

Zeichen für das Leben der Seele im Göttlichen Willen lebt

Inhalt

18. August 1899	1
Die Wahrheit bringt die Seele in Ordnung.	1
26. September 1899.....	1
Widerstände beim Schreiben. Wie die Heiligste Jungfrau ein Zeichen der Gnade ist. Abstraktive Schau und intuitive Schau.	1
23. Februar 1900.....	3
Das Zeichen, um zu wissen, ob ein Zustand der Wille Gottes ist.	3
17. Juni 1900.....	3
In Gott sein bedeutet im Frieden zu sein.	3
3. August 1900	4
Gott wirkt dort, wo nichts ist.	4
25. November 1900.....	5
Die Natur der wahren Liebe ist es, Leiden in Freuden zu verwandeln und Bitterkeiten in Süßigkeiten.....	5
23. Dezember 1900.....	6
Vor der Heiligkeit des Göttlichen Willens wagen es die Leidenschaften nicht, hervortreten, und verlieren das Leben durch sich selbst.....	6
27. Dezember 1900.....	7
Gott ist keinem Wandel unterworfen, während der Teufel und die menschliche Natur sich sehr oft verändern.	7
16. Januar 1901.....	7
Jesus Christus erklärt ihr die Ordnung der Liebe.	7
10. Februar 1901.....	8
Der Gehorsam hat einen äußerst weiten Blick, während die Selbstliebe sehr kurzsichtig ist.	8
31. März 1901.....	9

Unbeständigkeit und Redseligkeit.....	9
18. Juni 1901	10
Jesus fordert Seine Herrlichkeit von jedem Teil unseres Seins. Vom Zustand der Vereinigung zu jenem der Aufzehrung.	10
30. Juni 1901	11
Zeichen, die erkennen lassen, ob die Seele Gnade besitzt.	11
14. September 1901	12
Der Beginn und das Ende unserer Akte müssen in der Liebe Gottes sein.....	12
22. November 1901.....	13
Das Ich trägt das Zeichen allen Untergangs, während ohne Ich alles in Sicherheit ist.	13
14. Januar 1902.....	14
Man ist Jesus nicht würdig, wenn man sich nicht von allem entleert. Woraus wahre Erhebung besteht.....	14
30. November 1902.....	14
Die Angst, dass ihr Zustand Werk des Teufels sein könnte. Jesus lehrt sie, wie sie erkennen kann, wenn Er es ist und wenn es der Teufel ist.	14
19. März 1903	15
Die wahre Liebe ist jene, die für Gott leidet und noch mehr leiden will.....	15
29. Juni 1904	15
Das Zeichen, woran man erkennt, wenn sich Gott von der Seele zurückzieht.	15
22. Juli 1904	16
Nur die Stabilität enthüllt den Fortschritt des Göttlichen Lebens in der Seele.	16
27. Juli 1904	16
Für jemand, der Gott wahrhaft liebt, sind alle Dinge Göttlicher Wille. Alles muss von der Liebe besiegelt sein.....	16
28. Juli 1904	17

Die Seele, die von allen Dingen losgeschält ist, findet Gott in allen Dingen. .	17
8. Februar 1905	18
Die Kennzeichen der Kinder Gottes: Liebe zum Kreuz, Liebe zur Ehre Gottes und Liebe zur Herrlichkeit der Kirche.	18
12. Mai 1905	18
Das Mittel, um die Liebe Jesu nicht zu verlieren.	18
26. Mai 1905	19
Wenn die Seele ganz in Jesus ist, hört Er ihr Murmeln in Seinem Wesen.....	19
9. August 1905	19
Die Wirkungen des Friedens und der Beunruhigung.	19
10. Oktober 1905	20
Das Zeichen, ob die Seele ganz an Jesus gedrückt und mit Ihm vereint ist: dass sie mit allen ihren Nächsten vereint ist.	20
16. Oktober 1905	20
Je mehr sich die Seele der Liebe Gottes nähert, umso mehr verliert sie ihre eigenen Tugenden.	20
12. Dezember 1905	21
Das Wort Gottes ist ein fruchtbares Wort, das die Tugenden keimen lässt...	21
13. März 1906	22
Wenn die Seele nicht ohne Jesus sein kann, ist es ein Zeichen, dass sie für Seine Liebe notwendig ist.....	22
14. November 1906.....	22
Das Kreuz dehnt die Grenzen des Himmelreiches aus.....	22
3. Januar 1907.....	23
Das wahre Vertrauen stellt das Göttliche Leben in der Seele wieder her.....	23
14. Juli 1907	23
Alles in der Seele muss Liebe sein.	23
17. Juli 1907	24
Das wahre Zeichen, um zu wissen, ob man im Göttlichen Willen lebt.	24

23. November 1907.....	24
Wenn die Seele bei der hl. Kommunion Zerstreungen erleidet, ist es ein Zeichen, dass sie sich nicht ganz Gott hingegeben hat.....	24
6. Februar 1908.....	25
Das Zeichen, um zu wissen, ob die Seele im Gnadenstand ist.	25
16. Februar 1908.....	25
Das Kreuz ist das sicherste Zeichen, um zu wissen, ob wir den Herrn lieben.	25
8. April 1908.....	26
Der Göttliche Wille ist ständige Kommunion. Wie man wissen kann, ob ein Zustand der Wille Gottes ist.....	26
23. August 1908	28
Das Zeichen, um zu sehen, ob in der Seele eine Schuld während der Beraubung vorhanden ist.....	28
20. November 1908.....	29
Wenn die Seele die Liebe zu ihrer Speise macht, wird diese Liebe fest und ernsthaft.	29
16. Dezember 1908	29
Die Beraubung von Jesus ist der größte Schmerz.....	29
8. Mai 1909	30
Wer viel spricht, ist leer von Gott.	30
29. Juli 1909	31
Wie die enge Vereinigung zwischen der Seele und Gott nie gebrochen wird.	31
14. Oktober 1909	31
Beweise, dass Jesus es ist, der zu Luisa kommt.....	31
24. Februar 1910.....	32
Luisa kann sich dem Beichtvater nicht kundtun.	32
3. Februar 1912.....	33

Wenn keine Reinheit in der Seele ist, kein aufrichtiges Handeln und keine Liebe, kann sie nicht der Spiegel Jesu sein.	33
10. Februar 1912	34
Das Zeichen, um zu wissen, ob jemand alles für Gott verlassen und den Punkt erreicht hat, auf göttliche Weise zu wirken und zu lieben.	34
28. Februar 1912	35
Zeichen, um zu erkennen, ob allein der Herr geliebt wird.....	35
12. August 1912	36
Die Liebe Gottes, symbolisiert durch die Sonne.	36
3. September 1913.....	37
Wenn Jesus die Seele in Seinen Willen versetzt und sie ihren festen Aufenthalt in Seinem Wollen nimmt, versetzt sie sich in seine eigenen Umstände.	37
13. September 1919.....	38
Man muss für das eigene Leben sterben, um vom Leben Jesu zu leben.	38
6. Juni 1923	38
Eine von Gott allein erfüllte Seele findet keinen Gefallen an etwas, das nicht von Ihm ist, auch nicht in heiligen Dingen. Eine Seele, die nicht ganz von Gott erfüllt ist, findet einmal Gefallen und einmal Abscheu und wechselt ständig ihren Charakter. Der erste Akt in Adams Sünde war der Gefallen.....	38
24. Dezember 1924	40
Die Festigkeit im Wirken.	40
4. Oktober 1925	40
Das Wiederholen desselben Gutes dient dazu, das Wasser zu bilden, um den Samen der Tugend zu bewässern. Alles, was Unser Herr getan hat, ist im Göttlichen Willen aufgehängt.	40
3. Mai 1926	43
Wie der Göttliche Wille durch Bilokation in der Seele wie in seinem Sitz regiert.	43
20. Juni 1926	45

Die Absicht Jesu in der Schöpfung war das Reich Seines Willens in der Seele.	45
12. August 1928	47
Wer im Göttlichen FIAT lebt, steigt wieder in den Akten des unschuldigen Adam auf und besitzt die universelle Tugend. Das FIAT ist Ordnung. Das Leben desjenigen, der in Ihm lebt, ist kostbar.	47
3. März 1929	49
Der Göttliche Wille ist immer im Akt, das zu erneuern, was Er in der Erschaffung des Menschen tat. Er enthält die bezaubernde Kraft.	49
22. Februar 1930	52
Wer im Göttlichen Willen lebt, ist von der Göttlichen Unwandelbarkeit umgeben. Tod des Guten. Das Opfer des Lebens, um es wieder auferstehen zu lassen.....	52
2. Mai 1930	55
Der Göttliche Wille eilt immer zum Geschöpf, um es zu umarmen und glücklich zu machen, und Er hat die Kraft, es von allen Übeln zu entleeren. Der Lauf des ‘Ich liebe Dich’ im Göttlichen Wollen.	55
4. Juli 1930	57
Alle geschaffenen Dinge besitzen die wiederholende Kraft des Göttlichen FIAT.	57
24. Juli 1930	59
Der Göttliche Wille ist in Unserem Göttlichen Sein in kontinuierlicher Bewegung. Das Wunder, wenn der Göttliche Wille im Geschöpf wirkt; Gottes Genugtuung.....	59
18. Oktober 1930	60
Der Wert der Küsse und Umarmungen der Jungfrau am Jesuskind. Weil sie den Göttlichen Willen besaß, wurden alle Ihre Akte für Jesus unendlich und unermesslich. Die Auferstehung der Akte, die im Göttlichen Wollen getan wurden. Die Wirkungen des ‘Ich liebe Dich’.....	60
13. Juli 1931	64

Die Bewegung ist ein Zeichen von Leben. Der Pass, um in das Reich des Göttlichen Willens einzutreten. Seine Sprache und die Stadt. Der Friedensstifter zwischen Gott und den Geschöpfen.....	64
27. Juli 1931	66
Das große Übel, wenn jemand nicht den Göttlichen Willen tut. Höchst interessantes Beispiel von Adam.	66
21. Dezember 1931	68
Ein kontinuierlicher Akt ist Richter, Ordnung und Wächter des Geschöpfes. Wer die Verwahrer Jesu sind. Felder und göttliche Meere.	68
7. Januar 1932.....	72
Der Göttliche Wille kann gewollt werden, befohlen, tätig und vollständig sein. Beispiel: die Schöpfung.	72
6. März 1932	75
Wer im Göttlichen Willen lebt, fühlt das Bedürfnis, um die göttlichen Werke zu kreisen; und wie alle göttlichen Werke um das Geschöpf kreisen. Der Zweck, Keim des Lichtes.	75
26. Juni 1932	77
Erhabenheit und Macht des Opfers. Wenn Gott ein großes Gut geben will, erbittet er das Opfer vom Geschöpf. Beispiel von Noah und Abraham.....	77
9. Juli 1932	80
Der Hunger, den der Göttliche Wille hervorruft. Zuchthaus der Liebe. Wie Gott die Verfolgung der Liebe für das Geschöpf bildet.	80
21. Oktober 1932	82
Das Geschöpf, der mit Sternen übersäte Himmel. Die Schöpfung, in ihm eingeschlossen. Wie das Üben des Guten das Leben des Guten im Geschöpf bildet. Zeichen, ob Jesus in der Seele wohnt.....	82
6. November 1932.....	84
Gott setzt Taten, nicht Worte. Wer im Göttlichen Willen tätig ist, wirkt in der Ewigkeit, außerhalb von Ihm handelt man in der Zeit. Die Worte Jesu sind Werke.	84
27. November 1932.....	89

Der menschliche Wille ist wie Papier, auf welches das göttliche Bild geprägt wird, und Gott legt den Wert der Zahl darauf, die Er will. Beispiel. Gott im Akt des Geschöpf eingeschlossen.	89
14. Mai 1933	91
Kleiner Platz der Liebe, den die Seele in ihrem Schöpfer hat, und kleiner Platz, den Gott in der Seele hat. Wie die Heiligkeit durch die Grade der Liebe gebildet wird. Samen, den Jesus wirft, wie Er zuerst Taten setzt und dann die Worte.	91
13. August 1933	94
Göttlicher Fieberwahn und Leidenschaft des Göttlichen Wollens, gemeinsam mit dem Geschöpf leben zu wollen. Sein neuer Akt und der Göttliche Maler. Was es bedeutet, im Höchsten Wollen zu leben.	94
11. März 1934	97
Wie jemand, der nicht im Göttlichen Willen lebt, Ihn in die Einsamkeit versetzt und Ihn zum Schweigen bringt. Wer der Tempel Gottes ist. Der Göttliche Wille, Tempel der Seele. Die kleine Hostie. Zeichen, um zu wissen, ob man im Göttlichen Willen lebt.	97
21. Oktober 1934	100
Das Charakteristikum und die Eigenschaft des Göttlichen Willens ist die Spontaneität. Wie all die Schönheit, die Heiligkeit, die Größe in Ihm ist.	100
4. Juli 1936	102
Wie ein Akt des menschlichen Willens die Göttliche Ordnung und Seine schönsten Werke kaputtmachen kann. Das Erste, was Gott will, ist absolute Freiheit. Wie der Göttliche Wille so viele Jesus bildet, wo Er regiert.	102
23. Mai 1937	106
Der Göttliche Wille ist Ordnung und der Friede ist das Zeichen, wo Er regiert. Wer im Göttlichen Wollen lebt, wird ständig in der Göttlichen Heiligkeit, Liebe und Frische erneuert. Und in seinem Akt läuft der schöpferische und wachsende Akt der Göttlichen Güter.	106
18. Juni 1937	108
Was jemand erlangt und was es bedeutet, sich dem Göttlichen Willen zu unterwerfen. Austausch der Hingabe zwischen dem Göttlichen Willen und der	

Seele. Verdienst, den man erwirbt. Erguss der Liebe. In jedem geschaffenen Ding ist der Vorrat der Liebe für uns.	108
12. April 1938.....	114
Gott spricht in jedem Akt von jemand, der im Göttlichen Wollen lebt, das FIAT aus und formt viele Göttliche Leben daraus. Wie sich der Göttliche Wille in die Macht des Geschöpfes gibt und es tun lässt, was es mit Ihm tun will. Unterschied zwischen jemand, der in Ihm lebt und jemand, der in Ihn ergeben ist.	114
25. April 1938.....	117
Das Zeichen, dass der Göttliche Wille in der Seele regiert, ist das Bedürfnis, unaufhörlich lieben zu wollen. Das große Übel, nicht das Gute im Göttlichen Wollen zu tun. Die kleine Flamme, die von dem großen Licht Gottes genährt wird.	117
5. Juni 1938.....	121
Das Zeichen, ob das Geschöpf im Göttlichen Wollen lebt: Wenn sie Sein Leben in sich fühlt, Seinen wirkenden Akt, welcher das größte Geschenk ist, das Er dem Geschöpf macht. Zentrierung Gottes im Geschöpf und des Geschöpfes in Gott.	121
13. November 1938.....	124
Die Wahrheiten über den Göttlichen Willen bilden die Herrschaft, die Gesetze, die geübte Armee. Die Kenntnisse werden die Augen verleihen, damit ein solches Gut in Besitz genommen werden kann. Das Unterscheidungsmerkmal der Heiligsten Dreifaltigkeit. Zeichen, um zu wissen, ob wir im Göttlichen Willen leben.....	124

18. August 1899

Die Wahrheit bringt die Seele in Ordnung.

Als mein geliebter Jesus an diesem Morgen kam, sagte ich zu Ihm: „Mein geliebter Jesus, was ich schreibe ist alles Unsinn.“ Jesus entgegnete: „Mein Wort ist nicht nur Wahrheit, sondern auch Licht. Und wenn Licht in einen dunklen Raum eintritt, was bewirkt es? Es zerstreut die Finsternis und lässt die Gegenstände darin unterscheiden, ob sie hässlich oder schön sind, ob Ordnung oder Unordnung besteht. Und auf die Art, wie der Raum vorgefunden wird, beurteilt man die Person, der er gehört. Das menschliche Leben ist der dunkle Raum und wenn das Licht der Wahrheit eine Seele betritt, zerstreut es die Finsternis. Das bedeutet, es lässt das Wahre vom Falschen unterscheiden, das Zeitliche vom Ewigen auf eine Weise, dass die Seele die Laster von sich weist und die Ordnung der Tugenden in sich aufrichtet. Denn da Mein Licht heilig ist – es ist Meine Gottheit Selbst – kann es mit nichts übereinkommen außer mit Heiligkeit und Ordnung. So fühlt die Seele das Licht der Geduld, der Demut, der Liebe und Ähnliches aus sich herauskommen. Wenn Mein Wort diese Zeichen in dir hervorbringt, warum hast du dann Angst?“

Danach ließ Jesus mich hören, wie Er den Vater für mich bat, indem Er sagte: „Heiliger Vater, Ich bitte Dich für diese Seele. Lasse es geschehen, dass sie Unseren Heiligsten Willen vollkommen in allen Dingen erfüllt. Lasse es geschehen, o anbetungswürdiger Vater, damit Ich vollbringen kann, was Ich mit ihr vorhabe.“ Aber wer kann sagen, welche Stärke ich durch dieses Gebet von Jesus in mich einfließen fühlte? Ich fühlte meine Seele mit solcher Kraft bekleidet, dass ich, um den Heiligsten Willen Gottes zu erfüllen, mir nichts daraus gemacht hätte, wenn ich tausend Martyrien leiden hätte müssen, wenn es Ihm so gefallen hätte. Dem Herrn sei stets gedankt, der an dieser armen Sünderin so viel Barmherzigkeit verwendet.

26. September 1899

Widerstände beim Schreiben. Wie die Heiligste Jungfrau ein Zeichen der Gnade ist. Abstraktive Schau und intuitive Schau.

Diesen Morgen, als mein anbetungswürdiger Jesus kam, brachte Er mich aus meinem Körper heraus. Doch zu meinem größten Kummer sah ich Ihn von hinten

und so sehr ich Ihn bat, mich Sein heiligstes Gesicht sehen zu lassen, es war unmöglich. In meinem Inneren sagte ich mir: „Wer weiß, ob es wegen meiner Widerstände gegen den Gehorsam zum Schreiben ist, dass Er Sich nicht würdigt, Sein anbetungswürdiges Gesicht zu zeigen.“ Und während ich das sagte, weinte ich. Nachdem Er mich weinen hatte lassen, wandte Er sich um und sagte zu mir: „Ich rechne dir deine Widerstände nicht an. Denn dein Wille ist so mit Meinem vereinigt, dass du nichts wollen kannst außer dem, was Ich will. Obwohl es dir zuwider ist, fühlst du dich gleichzeitig dazu hingezogen wie zu einem Magneten. Deshalb dienen deine inneren Widersprüche zu nichts anderem, als die Tugend des Gehorsams schöner und strahlender zu machen. Deshalb beachte Ich sie nicht.“

Danach blickte ich auf Sein überaus schönes Gesicht und in meinem Inneren empfand ich ein unbeschreibliches Glück. Ich wandte mich an Ihn und sagte: „Meine süßeste Liebe, wenn es mir so viel Freude bereitet, Dich anzusehen, was muss es für Deine Königin Mama gewesen sein, als Du Dich in Ihren reinsten Schoß eingeschlossen hattest? Welches Glück, wie viele Gnaden hast Du Ihr nicht gegeben?“ Er erwiderte: „Meine Tochter, die Wonnen und die Gnaden, die Ich in sie ausgegossen habe, waren so zahlreich, dass es genügt, wenn Ich dir sage, dass, unsere Mutter das, was Ich von Natur aus bin, aus Gnade empfing. Umso mehr, als sie keine Sünde hatte. Deshalb war Meine Gnade imstande, frei in Ihr zu herrschen. Das gibt es nichts in Meinem Wesen, das Ich nicht Ihr gegeben habe.“

In einem Augenblick schien ich unsere Königin Mutter zu sehen, als wäre Sie ein weiterer Gott, mit diesem einzigen Unterschied: dass dies in Gott Seine eigene Natur ist, während in der Heiligen Maria es durch die Gnade erworben ist. Wer kann sagen, wie bestürzt ich war, wie mein Geist sich verlor, ein so wunderbares Zeichen der Gnade zu sehen? So sagte ich, als ich mich an Ihn wandte: „Mein liebes Gut, unsere Mutter hat so viel Gutes, da Du Dich ihr auf intuitive Weise gezeigt hast. Ich würde gerne wissen: Wie zeigst Du Dich mir – in abstraktiver oder intuitiver Schau? Wer weiß, ob es überhaupt abstraktiv ist.“ Er sagte: „Ich will dich den Unterschied, der zwischen dem einen und dem anderen besteht, verstehen lassen. In der abstraktiven Schau betrachtet die Seele Gott, während in der intuitiven sie in Ihn eintritt und Gnaden empfängt. Das bedeutet, sie empfängt in ihrem Inneren die Teilnahme am Göttlichen Sein. Wie oft hast du nicht teilgehabt an Meinem Göttlichen Sein? Dieses Leiden, das dir beinahe natürlich

erscheint. Diese Reinheit, durch die du so weit kommst, zu fühlen, als ob du keinen Leib hättest und viele andere Dinge. Habe Ich dir dies nicht mitgeteilt, als Ich dich auf intuitive Art an Mich zog?“

Ach, Herr, es ist wahr! Und ich, welchen Dank habe ich Dir für all dies gegeben? Was war meine Entsprechung? Ich fühle ein Erröten beim bloßen Denken daran. Bitte vergib mir und lasse im Himmel und auf Erden bekannt sein, dass ich ein Gegenstand Deiner unendlichen Barmherzigkeit bin.

23. Februar 1900

Das Zeichen, um zu wissen, ob ein Zustand der Wille Gottes ist.

Nachdem ich diesen Morgen beinahe die Hoffnung verloren hatte, dass der gepriesene Jesus kommen würde, kam Er ganz plötzlich und erneuerte in mir die Leiden der Kreuzigung. Er sagte zu mir: „Die Zeit ist gekommen, das Ende naht, doch die Stunde ist unsicher.“ Und ich blieb im Zweifel, ohne der Bedeutung Seiner Worte Aufmerksamkeit zu schenken, ob ich sie meiner vollständigen Kreuzigung oder den Züchtigungen zuschreiben sollte. So sagte ich zu Ihm: „Herr, wie fürchte ich, dass mein Zustand nicht der Wille Gottes sein könnte!“ Er sprach: „Dies ist das sicherste Zeichen, um zu wissen, ob ein Zustand Mein Wille ist: Man fühlt die Kraft, diesen Zustand zu ertragen.“ Und ich entgegnete: „Wenn es Dein Wille wäre, würde diese Änderung – dass Du nicht kommst wie früher – nicht geschehen.“

Er sprach: „Wenn eine Person mit einer Familie vertraut wird, gebraucht man nicht länger diese Formalitäten, diese Rücksichten, die zuvor angewendet wurden, als er ein Fremder war. Doch nichts desto trotz ist das nicht ein Zeichen, dass es nicht der Wille der Familie wäre, diese Person bei sich zu haben oder dass sie ihn nicht lieben wie früher. Sei daher im Frieden, lasse Mich machen – zerbrich dir nicht den Kopf oder beunruhige den Frieden deines Herzens. Zur rechten Zeit wirst du Mein Wirken verstehen.“

17. Juni 1900

In Gott sein bedeutet im Frieden zu sein.

Da diesen Morgen der gepriesene Jesus nicht kam, fühlte ich einige Schatten der Beunruhigung sich darüber in meinem Inneren erheben. Ich fragte mich, weshalb

Er nicht kam. Als Er kam, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, sich in Gott einschließen und nicht über die Grenzen des Friedens herauszutreten ist dasselbe. Wenn du ein wenig Beunruhigung entdeckst, ist das ein Zeichen, dass du einen kleinen Austritt aus dem Inneren Gottes machst. Denn sich in Ihm einzuschließen und nicht vollkommenen Frieden zu haben ist unmöglich. Umso mehr, da die Grenzen des Friedens endlos sind. Mehr noch, alles, was zu Gott gehört, ist Friede.“ Dann fügte Er hinzu: „Weißt du nicht, dass die Beraubungen der Seele wie der Winter den Pflanzen dienen, damit sie tiefere Wurzeln bilden? Der Winter stärkt sie und lässt sie wieder grünen und blühen im Mai.“

Danach brachte Er mich aus mir heraus. Nachdem ich Ihm verschiedene Anliegen empfohlen hatte, verschwand Er von mir und ich fand mich in mir mit einem Wunsch, stets innerhalb Gottes zu bleiben, um in den Grenzen des Friedens zu bleiben.

3. August 1900

Gott wirkt dort, wo nichts ist.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, sehnte ich mich nach meinem geliebten Jesus und suchte Ihn. Nachdem ich lange Zeit auf Ihn gewartet hatte, kam Er und sagte zu mir: „Meine Tochter, warum suchst du Mich außerhalb von dir, während du Mich leichter in dir selbst finden kannst? Wenn du Mich finden willst, tritt in dich ein. Steige tief in dein Nichts hinab. Und dort, ohne dich, im kleinsten Kreis deiner Nichtigkeit, wirst du die Grundmauern sehen, welche das Göttliche Sein in dir gelegt hat, genauso wie die Bauwerke, die es in dir errichtet hat. Schau und sieh.“

Ich schaute wieder und ich sah feste Grundmauern und sehr hohe Mauern, die bis zu den Himmel reichten. Doch was mich am meisten verblüffte, war: Ich sah, dass der Herr Sein schönes Werk auf meinem Nichts errichtet hatte. Die Wände waren ganz zugemauert, ohne Öffnungen. Man konnte nur eine Öffnung im Gewölbe sehen, die mit dem Himmel im Einklang stand. Und in dieser Öffnung wohnte Unser Herr auf einer festen Säule, die sich aus den Grundfesten erhob, die über nichts gebildet waren. Während ich ganz verblüfft schaute, fügte der gepriesene Jesus hinzu: „Die Grundfesten, über nichts errichtet, bedeuten, dass die Göttliche Hand dort wirkt, wo nichts ist. Sie vermischt Ihre Werke niemals mit materiellen Werken. Die Wände ohne Öffnungen rundherum bedeuten, dass

die Seele keine Verbindung mit irdischen Dingen haben darf. Es darf keine Gefahr bestehen, dass auch nur ein klein wenig Staub eindringen könnte. Denn alles ist gut zugemauert. Die einzige Verbindung, die diese Wände erlauben, ist jene zum Himmel – das bedeutet, vom Nichts zum Himmel, vom Himmel zum Nichts. Und das ist die Bedeutung der Öffnung im Gewölbe. Die Festigkeit der Säule bedeutet: Die Seele steht im Guten so fest, dass es keinen Wind dagegen gibt, der sie bewegen könnte. Und Meine Wohnung auf ihr ist das sichere Zeichen, dass das vollbrachte Werk ganz göttlich ist.“

Wer kann sagen, was ich darüber verstand? Doch mein Geist verliert sich und ist unfähig, etwas zu sagen. Möge der Herr stets gepriesen und alles zu Seiner Verherrlichung und Ehre sein.

25. November 1900

Die Natur der wahren Liebe ist es, Leiden in Freuden zu verwandeln und Bitterkeiten in Süßigkeiten.

Da mein liebster Jesus sich beim Kommen verspätete, fürchtete ich beinahe, Er würde nicht kommen. Doch dann kam Er zu meiner Überraschung ganz plötzlich und sagte zu mir: „Meine Geliebte, willst du wissen, wann etwas ein Werk ist, das für den Geliebten getan wird? Wenn es auf Opfer, Bitterkeiten und Leiden trifft und die Kraft hat, sie in Süßigkeiten und Freuden zu verwandeln. Denn dies ist die Natur der wahren Liebe: Leiden in Freuden zu verwandeln und Bitterkeiten in Süßigkeiten. Wenn jemand das Gegenteil erfährt, ist es ein Zeichen, dass es nicht wahre Liebe ist, die handelt. O bei wie vielen Werken sagen sie: „Ich tue das für Gott“; aber dann, bei manchen Begegnungen, ziehen sie sich zurück. Damit zeigen sie, dass es nicht für Gott war, sondern für ihr eigenes Interesse und für das Gefallen, das sie empfunden haben.“

Dann fügte Er hinzu: „Allgemein wird gesagt, dass der Eigenwille alles zerstört und die heiligsten Werke ansteckt. Doch wenn er mit dem Willen Gottes verbunden ist, gibt es keine andere Tugend, die diesen Eigenwillen übertreffen kann. Denn wo ein Wille ist, da ist Leben im Tun des Guten. Doch wo kein Wille ist, ist der Tod im Handeln, oder jemand wirkt unter Schwierigkeiten, als ob er im Sterben läge.“

23. Dezember 1900

Vor der Heiligkeit des Göttlichen Willens wagen es die Leidenschaften nicht, hervorzutreten, und verlieren das Leben durch sich selbst.

Nachdem ich durch lange Tage des Schweigens zwischen dem gepriesenen Jesus und mir gegangen war, fühlte ich eine Leere in meinem Inneren. Diesen Morgen sagte Er bei seinem Kommen: „Meine Geliebte, was willst du, dass Ich dir sage, nach so viel Sehnsucht, mit Mir zu sprechen?“ Ich fühlte mich ganz beschämt und sagte: „Mein guter Jesus, ich möchte Dir sagen, dass ich brennend nach Dir verlange und nach Deinem Heiligen Willen. Und wenn Du mir das gewährst, wirst Du mich vollständig zufrieden und glücklich machen.“ Und Er fügte hinzu: „Mit einem Wort hast du alles begriffen, indem du Mich um das batest, was im Himmel und auf Erden am größten ist und was Ich in diesem Heiligen Willen (1) ersehne, und Ich will dich Ihm mehr angleichen. Und damit Mein Wille für dich süßer und erfreulicher ist, stelle dich selbst in den Kreis meines Willens und bewundere Seine verschiedenen Eigenschaften, indem du bald in der Heiligkeit meines Willens anhältst, bald in der Güte, bald in der Demut, bald in der Schönheit und bald im friedvollen Wohnsitz, den Mein Wille hervorbringt. In diesen Aufhalten wirst du neue und ungehörte Erfahrungen machen. Du wirst noch mehr Neuigkeiten über Meinen Heiligen Willen erfahren. Du wirst so an Ihn gebunden und in Ihn verliebt werden, dass du niemals mehr heraustreten wirst. Dies wird dir einen hohen Vorteil bringen. Denn wenn du in Meinem Willen bist, wirst du keine Notwendigkeit mehr haben, gegen deine Leidenschaften zu kämpfen und stets gegen sie gerüstet zu sein. Denn während sie zu sterben scheinen, werden sie noch stärker und lebendiger geboren. Vielmehr sterben sie sanft ohne Kampf, ohne Lärm. Denn wegen der Heiligkeit Meines Willens wagen es die Leidenschaften nicht, hervorzukommen und verlieren das Leben durch sich selbst. Und wenn die Seele die Bewegung ihrer Leidenschaften fühlt, ist es ein Zeichen, dass sie nicht einen ständigen Wohnsitz in den Grenzen meines Willens hat. Sie macht Austritte, kleine Fluchten in ihren eigenen Willen und ist gezwungen, den Gestank einer gefallenen Natur zu riechen. Wenn du hingegen in Meinem Willen verankert bleibst, wirst du vollständig frei von Schwierigkeiten sein, und deine einzige Beschäftigung wird es sein, zu lieben und von Mir im Gegenzug geliebt zu werden.“

Danach schaute ich auf den gepriesenen Jesus. Ich sah, dass Er die Dornenkrone hatte; ich entfernte sie sehr sanft und setzte sie mir auf den Kopf. Er drückte sie

mir ein und verschwand, und ich fand mich in mir mit einem brennenden Wunsch, in Seinem Heiligsten Willen zu bleiben.

27. Dezember 1900

Gott ist keinem Wandel unterworfen, während der Teufel und die menschliche Natur sich sehr oft verändern.

Diesen Morgen war ich in Furcht wegen meines Zustands, dass es nicht der Herr sein könnte, der in mir wirkte. Noch dazu ließ Er sich nicht herab, zu kommen. Nach langem Warten sah ich Ihn nur ein wenig. Ich drückte Ihm meine Angst aus, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, um dich in diesen Zustand zu versetzen, ist zuerst ein Übereinstimmen mit Meiner Macht nötig. Wer hätte dir auch die Kraft und die Geduld gegeben, in diesem Zustand zu bleiben, in einem Bett, für so lange Zeit? Die Beharrlichkeit allein ist ein Zeichen, dass das Werk Mein ist. Denn Gott allein ist keinem Wandel unterworfen, während der Teufel und die menschliche Natur sich sehr oft ändern. Was sie heute lieben, das verabscheuen sie morgen, und was sie heute verabscheuen, das lieben sie morgen und finden ihre Befriedigung in ihm.“

16. Januar 1901

Jesus Christus erklärt ihr die Ordnung der Liebe.

Als ich Ihn weiterhin ein wenig ungehalten über die Welt sah, wollte ich Ihn beruhigen. Doch Er lenkte mich ab, indem Er zu mir sagte: „Die für Mich annehmbarste Liebe ist die Liebe zu jenen, die Mir am nächsten sind. Und diese, die Mir am nächsten sind, sind die Seelen in der Reinigung. Denn sie sind in Meiner Gnade gestärkt und es gibt keinen Gegensatz zwischen Meinem Willen und dem ihrigen. Sie leben ununterbrochen in Mir. Sie lieben Mich brennend und Ich bin gezwungen, sie in Meinem Inneren leiden zu sehen, unfähig, ihnen die geringste Erleichterung zu geben. O wie gemartert ist Mein Herz durch die Lage dieser Seelen! Denn sie sind nicht weit weg, sondern Mir nahe – nicht nur nahe, sondern in Meinem Innern! Und wie gefällt Meinem Herzen jemand, der sich ihrer annimmt. Stelle dir vor, du hättest eine Mutter oder eine Schwester, die mit dir in einem Zustand des Kummers lebte, nicht imstande, sich selber zu helfen. Und dann ist da jemand anderer, fremder, der außerhalb eures Hauses lebte, auch in einem Zustand des Leidens, doch fähig, sich selber zu helfen. Würde es dir nicht

mehr gefallen, wenn sich jemand damit beschäftigt, deiner Mutter oder deiner Schwester Erleichterung zu bringen, als wenn der Fremde sich selber hilft?“ Und ich: „Sicherlich, o Herr!“

Dann fügte Er hinzu: „Die zweite für Mein Herz annehmbarste Liebe gilt jenen, die beinahe wie diese Seelen in der Reinigung sind, obwohl sie auf dieser Erde leben. Das bedeutet, sie lieben Mich, sie tun stets Meinen Willen, sie interessieren sich für Meine Dinge, als wären es ihre eigenen. Wenn diese bedrückt und in Nöten sind, in einem Zustand des Leidens, und jemand befasst sich damit, sie zu erleichtern und ihnen zu helfen, gefällt dies Meinem Herzen mehr als wenn es anderen getan würde.“

Dann verschwand Jesus, und ich fand mich innerhalb von mir. Mir schien, dass diese Dinge nicht entsprechend der Wahrheit verliefen. Als mein anbetungswürdiger Jesus zurückkam, ließ Er mich verstehen, dass das, was Er gesagt hatte, der Wahrheit entsprach. Da blieb nur noch etwas über die von Ihm getrennten Glieder zu sagen, welche die Sünder sind. Wenn sich jemand damit befasst, diese Glieder wieder zu vereinigen, ist dies Seinem Herzen sehr angenehm. Der Unterschied ist dieser: Wenn ein Sünder bedrückt und inmitten von Unglück ist und jemand sich seiner annimmt, nicht um ihn zu bekehren, doch ihn zu erleichtern und ihm materiell zu helfen, würde der Herr mehr Gefallen daran finden als wenn dies für jene getan würde, die in der Ordnung der Gnade sind. Denn wenn diese leiden, ist es stets ein Ergebnis entweder der Liebe Gottes zu ihnen oder ihrer Liebe zu Gott. Wenn hingegen Sünder leiden, sieht der Herr in ihnen das Zeichen der Schuld und ihres widerspenstigen Willens. So schien ich es zu verstehen. Nach alledem überlasse ich das Urteil jenen, die das Recht haben, mich zu beurteilen, ob dies der Wahrheit entspricht oder nicht.

10. Februar 1901

Der Gehorsam hat einen äußerst weiten Blick, während die Selbstliebe sehr kurzsichtig ist.

Als mein anbetungswürdiger Jesus weiterhin kam, ließ Er sich mit Augen sehen, die von lebendigsten und reinsten Licht strahlten. Ich war von diesem blendenden Licht bezaubert und überrascht, und Jesus, der mich so bezaubert und sprachlos sah, sagte zu mir: „Meine Geliebte, der Gehorsam hat eine überaus weite Sicht und übertrifft das Licht der Sonne in Schönheit und Schärfe. Auf

dieselbe Weise ist die Selbstliebe sehr kurzsichtig, so dass sie keinen Schritt tun kann, ohne zu stolpern. Und glaube nicht, dass diese überaus weite Sicht von jenen Seelen besessen wird, die stets beunruhigt und überängstlich sind. Vielmehr ist dies ein Netz, das die Selbstliebe um sie herum webt. Da sie sehr kurzsichtig sind, lässt es sie zuerst fallen und ruft dann in ihnen tausend Beunruhigungen und Skrupel hervor. Und was sie heute mit so vielen Skrupeln und Ängsten verabscheut haben, in das fallen sie morgen wieder, bis ihr Leben sich darauf beschränkt, stets in dieses kunstvolle Netz versenkt zu sein, das die Selbstliebe gut um sie herum zu weben versteht. Dies ist der überaus weiten Sicht des Gehorsams unähnlich, die der Mörder der Selbstliebe ist. Ihre Sicht ist so weitreichend und klar, dass sie sofort voraussieht, wo sie ausgleiten könnte, und mit einem großmütigen Herzen nimmt sie davon Abstand und erfreut sich der heiligen Freiheit der Kinder Gottes. Und gerade so, wie die Finsternis mehr Finsternis an sich zieht, so zieht das Licht mehr Licht an. Und diesem Licht gelingt es, das Licht des Wortes an sich zu ziehen, und sich vereinigend, weben sie das Licht aller Tugenden.“ Als ich dies hörte, sagte ich überrascht: „Herr, was sagst Du? Mir scheint, dass die Heiligkeit darin besteht, auf diese Art skrupelhaft zu sein.“ Und Er fügte mit einem ernsteren Ton hinzu: „Im Gegenteil, Ich sage dir, dass das Eine das wahre Zeichen des Gehorsams ist, während das andere ein wahres Zeichen der Selbstliebe ist. Und diese Art zu leben bringt Mich eher zur Entrüstung als zur Liebe. Denn wenn es das Licht der Wahrheit ist, das jemand seine Schuld zu sehen ermöglicht, sei es sogar die geringste, sollte es eine Besserung geben. Doch da es die kurze Sicht der Selbstliebe ist, tut sie nichts, als die Seelen niedergedrückt zu lassen, ohne Entwicklung auf dem Weg der wahren Heiligkeit.“

31. März 1901

Unbeständigkeit und Redseligkeit.

Diesen Morgen fühlte ich mich ganz in Bitterkeit und fühlte mich immer noch so schlecht, dass ich es beinahe nicht wagte, auf die Suche nach meinem höchsten und einzigen Gut zu gehen. Doch der Herr sah nicht auf meine Armseligkeiten und ließ sich immer noch herab, zu kommen. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, bin Ich es, den du willst? Gut denn, Ich bin gekommen, dich zu erfreuen – lass uns zusammen sein, doch schweigen.“

Nachdem Er für einige Zeit geblieben war, brachte Er mich aus mir heraus. Ich sah, dass die Kirche den Palmsonntag feierte. Jesus, der das Schweigen brach,

sagte zu mir: „Wie viel Wankelmut, wie viel Unbeständigkeit! Gerade wie sie heute „Hosanna!“ geschrien und Mich als ihren König ausgerufen haben, schrien sie am nächsten Tag „Kreuzigt Ihn! Kreuzigt Ihn!“ Meine Tochter, was Mir am meisten missfällt, ist die Unbeständigkeit und Wankelmut. Denn das ist das Zeichen, dass die Wahrheit nicht Besitz von diesen Seelen ergriffen hat, sogar in den Dingen der Religion. Es mag sein, dass sie ihre Befriedigung finden, ihre eigenen Annehmlichkeiten und Interessen oder dass sie sich nur in dieser Partei finden. Doch morgen können diese Dinge fehlen oder sie mögen sich in anderen Parteien tätig finden. Und so siehst du, wie sie von der Religion abweichen, und ohne Bedauern geben sie sich anderen Sekten hin. Denn wenn das wahre Licht der Wahrheit in eine Seele eintritt und Besitz von einem Herzen ergreift, ist sie der Unbeständigkeit nicht unterworfen. Im Gegenteil, sie opfert ihr alles aus Liebe und lässt sich von ihr alleine beherrschen. Mit unbesiegtm Herzen verachtet sie alles andere, was nicht zur Wahrheit gehört.“ Und während Er dies sagte, weinte Er über den Zustand der gegenwärtigen Generation, schlechter als in früheren Zeiten, und der Unbeständigkeit unterworfen, je nachdem, woher der Wind bläst.

18. Juni 1901

Jesus fordert Seine Herrlichkeit von jedem Teil unseres Seins. Vom Zustand der Vereinigung zu jenem der Aufzehrung.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, sah ich meinen guten Jesus ein wenig, und ich begann meine Klagen über meinen armen Zustand wegen Seiner Beraubungen und über eine Art von Müdigkeit, physisch und moralisch, als ob ich meine arme Natur zermalmt und mich in allen Teilen verlassen fühlte. Nachdem ich all das meinem Jesus gesagt hatte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Sorge dich nicht wegen deines Gefühls, in allen Teilen zu erliegen. Weißt du nicht, dass für Mich alles geopfert werden muss, nicht nur in der Seele, sondern auch im Leib? Und dass von den winzigsten kleinen Teilen deines Seins Ich Meine Herrlichkeit fordere? Und weißt du nicht, dass man vom Zustand der Vereinigung zu einem anderen übergeht, welcher jener der Aufzehrung ist? Es ist wahr, dass Ich nicht wie gewohnt komme, um die Menschen zu züchtigen. Doch Ich gebrauche dies auch zu deinem eigenen Gewinn, der nicht nur darin besteht, dich mit Mir vereint zu bewahren, sondern dich aus Liebe zu Mir zu verzehren. Denn da Ich nicht komme und du dich wegen Meiner Abwesenheit erliegen fühlst, wirst du nicht für Mich verzehrt? Schließlich hast du keinen guten Grund, dich zu

betrüben. Erstens siehst du Mich stets aus deinem Inneren herauskommen. Und dies ist ein sicheres Zeichen, dass Ich mit dir bin. Und es ist noch nicht ein einziger Tag gekommen, an dem du sagen kannst, dass du Mich nicht vollkommen gesehen hast.“

Danach nahm Seine Stimme einen sanfteren und gütigeren Ton an, und Er fügte hinzu: „Meine Tochter, Ich empfehle dir sehr, sehr, dass du nicht einmal den geringsten Akt aus dir herauskommen lässt, der nicht Geduld, Ergebung, Sanftheit, Gleichheit, Ruhe in allem ist. Andernfalls würdest du Mich entehren. Es wäre wie mit einem König, der in einem Palast lebte, der innen wohl geschmückt war, doch an der Außenseite konnte man ihn voller Sprünge sehen, befleckt, und dem Einsturz nahe. Würden die Menschen nicht sagen: „Was? Ein König lebt in diesem Palast? Und doch sieht man außen einen so hässlichen Bau, dass man sich davor fürchtet, sich ihm auch nur zu nähern? Wer weiß, was das für ein König sein muss!“ Wäre das nicht eine Entehrung für diesen König? Denke daran: Wenn irgendetwas, das nicht Tugend ist, aus dir herauskommt, würden sie dasselbe über Mich sagen, und Ich, der Ich in dir lebe, würde entehrt.“

30. Juni 1901

Zeichen, die erkennen lassen, ob die Seele Gnade besitzt.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, ließ sich mein liebster Jesus für kurze Zeit sehen, eingegossen in mich. Er sagte mir: „Meine Tochter, willst du wissen, welche die Zeichen sind, um zu wissen, ob die Seele Meine Gnade besitzt?“ Und ich: „Herr, wie es Deiner heiligsten Güte gefällt.“ So erwiderte Er: „Das erste Zeichen, um zu sehen, ob die Seele Meine Gnade besitzt, ist dieses: Sie fühlt bei allem, was zu Gott gehört, das sie äußerlich hören oder sehen kann, eine Süßigkeit, eine ganz göttliche Zartheit in ihrem Inneren, was nicht vergleichbar ist mit irgendetwas Menschlichem oder Irdischem. Ihr ergeht es wie der Mutter, welche die Frucht ihres Leibes in der Person eines Sohnes sogar an seinem Atem erkennt, an seiner Stimme, und sie freut sich mit Wonne. Oder es ist wie mit zwei vertrauten Freundinnen, die sich miteinander unterhalten und sich gegenseitig dieselben Gefühle kundtun, die Neigungen, Freuden, Betrübnisse. Da jede von ihnen ihre eigenen Dinge in der anderen eingraviert findet, fühlen sie solches Wohlgefallen darin, solche Freude, und schließen sie in ihr Herz, so sehr, dass sie sich nicht voneinander lösen können. Auf dieselbe Weise entspricht ihnen die innere Gnade, welche in der Seele wohnt, wenn sie äußerlich

die Frucht ihres eigenen Schoßes sieht – das bedeutet, sie erkennt sich selbst in diesen Dingen, welche ihren eigenen Kern bilden – und das lässt die Seele solche Freude und Süßigkeit erfahren, dass man es nicht ausdrücken kann.

Das zweite Zeichen ist, dass das Sprechen der Seele friedvoll ist, welche Gnade besitzt. Es hat die Kraft, den Frieden in andere hineinzusenken; so sehr, dass dieselben Dinge keinen Eindruck machen und keinen Frieden bringen, wenn sie von jemandem ausgesprochen werden, der keine Gnade besitzt. Wenn sie hingegen von jemand ausgesprochen werden, der Gnade besitzt, wirken sie in einer wunderbaren Weise und bringen den Frieden in die Herzen zurück.

Meine Tochter, außerdem löst die Gnade die Seele von allem und macht aus ihrer Menschheit einen Schleier, mit dem sie sich bedeckt. Wenn der Schleier zerreißt, findet man das Paradies in der Seele, die sie besitzt. So ist es kein Wunder, dass wahre Demut, Gehorsam und Ähnliches in der Seele gefunden werden. Denn von ihr ist nichts übrig geblieben als ein einfacher Schleier, und man kann mit Klarheit sehen, wie es ganz die Gnade ist, die in ihr wirkt, die alle Tugenden für sie in Ordnung hält und sie in ständiger Gesinnung auf Gott hin bleiben lässt.

14. September 1901

Der Beginn und das Ende unserer Akte müssen in der Liebe Gottes sein.

Nachdem ich durch einige Tage der Beraubung gegangen war, war mein Geist heute, als ich dabei war, meine Meditation zu halten, mit etwas anderem zerstreut. Mittels eines Lichtes verstand ich, dass die Seele in Gott eintritt, wenn sie aus dem Leib herausgeht. Doch da Gott reinste Liebe ist, tritt die Seele nur dann in Gott ein, wenn sie ein Komplex der Liebe ist.

Denn Gott nimmt sie nicht in sich auf, wenn sie nicht vollkommen Ihm gleicht. Wenn Er sie ähnlich findet, nimmt Er sie auf und teilt ihr alle seine Eigenschaften mit. Wir sollten in Gott über den Himmeln sein, so wie wir in unseren Zimmern hier sind. Mir schien, dass dies auch während des Verlaufs unseres Lebens getan werden könnte, um dem Feuer im Reinigungsort die Arbeit zu ersparen und uns selber den Schmerz, und deshalb sofort, ohne Unterbrechung, in Gott, unser höchstes Gut, aufgenommen zu werden. Mir schien, dass die Nahrung des Feuers Holz sei und das Zeichen, um sicher zu sein, dass das Holz im Feuer aufgegangen ist, ist dieses: Es bringt keinen Rauch mehr hervor. Der Beginn und das Ende aller unserer Akte müssen im Feuer der Liebe Gottes sein. Das Holz, welches

dieses Feuer nährt, sind die Kreuze, die Abtötungen. Der Rauch, der in der Mitte des Holzes und des Feuers aufsteigt, sind die Leidenschaften, die Neigungen, die oft herausgucken. Das Zeichen, dass alles in unserem Inneren im Feuer verzehrt ist, besteht darin, dass unsere Leidenschaften an ihrem Platz bleiben und wir keine Neigungen mehr fühlen zu allem, was nichts mit Gott zu tun hat. Es scheint, dass wir damit frei und ohne Hindernis dazu übergehen werden, in unserem Gott zu wohnen. Wir werden so weit kommen, uns schon sogar hier unten des vorweggenommenen Paradieses zu erfreuen.

22. November 1901

Das Ich trägt das Zeichen allen Untergangs, während ohne Ich alles in Sicherheit ist.

Nachdem ich bitterste Tage der Tränen durchgemacht habe, der Entbehrung und des Schweigens, kann mein armes Herz nicht mehr. Die Marter, außerhalb Gottes, meiner Mitte, zu sein, ist so groß, dass ich inmitten dichter Wogen eines wütenden Sturmes von großer Gewalt ständig zermalmt werde, so dass ich den Tod in jedem Augenblick erleide. Und was noch schlimmer ist: Ich kann nicht sterben.

Als ich mich in dieser Lage befand, ließ Er sich für eine kleine Weile sehen und sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn die Seele den Willen jemandes anderen in allen Dingen tut, sagt man, dass sie Vertrauen in diese Person hat. Deshalb lebt sie vom Willen jemandes anderen und nicht von ihrem eigenen. Auf dieselbe Weise sage Ich: Wenn die Seele Meinen Willen in allem tut, hat sie Glauben. So sind der Göttliche Wille und der Glaube Zweige, die von demselben Stamm hervorgebracht werden. Und da der Glaube einfach ist, bringen der Glaube und der Göttliche Wille einen dritten Zweig hervor, jenen der Einfachheit. Und so erwirbt die Seele die Eigenschaften einer Taube in allem zurück. Willst du nicht Meine Taube sein?“

Bei einer anderen Gelegenheit sagte Er zu mir an einem anderen Tag: „Meine Tochter, Perlen, Gold, Edelsteine, die kostbarsten Dinge, werden unter gutem Schutz in einem Safe aufbewahrt, und mit doppelten Schlössern. Was fürchtest du dann, wenn Ich dich unter gutem Schutz bewahre, im Safe des heiligen Gehorsams? Das ist der sicherste Schutz, in dem nicht einer, sondern zwei Schlüssel die Tür gut verschlossen halten, um jedem Dieb den Eintritt zu verschließen,

sogar dem Schatten eines Fehlers? Nur das Ich trägt das Kennzeichen allen Untergangs, doch ohne das Ich ist alles in Sicherheit.“

14. Januar 1902

Man ist Jesus nicht würdig, wenn man sich nicht von allem entleert. Woraus wahre Erhebung besteht.

Als ich in meinem gewohnten Zustand war, kam mein anbetungswürdiger Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter, nur jemand, der sich von allem entleert und vollkommen mit Mir angefüllt hat, kann wahrhaft Meiner würdig sein. So macht er aus sich einen Gegenstand allein der göttlichen Liebe. Es kommt so weit, dass Meine Liebe sein Leben ausmacht und dass er Mich lieben muss, nicht mit seiner Liebe, sondern mit Meiner eigenen Liebe.“ Dann fügte Er hinzu: „Was bedeuten diese Worte: *Er stürzte die Mächtigen vom Thron und erhöhte die Niedrigen?* Dass die Seele, sich selbst ganz vernichtend, ihr ganzes Wesen mit Gott anfüllt. Und da sie Gott mit Gott selbst liebt, erhebt Gott die Seele zu einer ewigen Liebe. Dies ist die wahre und größte Erhebung, und auch wahre Demut.“ Dann fuhr Er fort: „Das wahre Zeichen, um zu wissen, ob jemand diese Liebe besitzt, ist, dass die Seele sich um nichts kümmert als darum, Gott zu lieben, Ihn bekannt zu machen, und zu trachten, dass alle Ihn lieben.“ Als Er sich in mein Inneres zurückzog, hörte ich Ihn beten, indem Er sagte: „Allzeit Heilige und unteilbare Dreieinigkeit, Ich bete Dich tief an, Ich liebe Dich sehr, Ich danke Dir ununterbrochen für alle und in den Herzen aller.“ Und ich fuhr auf diese Weise fort und hörte Ihn beinahe ständig in meinem Inneren beten, und ich betete mit Ihm.

30. November 1902

Die Angst, dass ihr Zustand Werk des Teufels sein könnte. Jesus lehrt sie, wie sie erkennen kann, wenn Er es ist und wenn es der Teufel ist.

Als ich inmitten von Ängsten, Zweifeln und Unruhe war, dass alles ein Werk des Teufels sein könnte, sagte mein anbetungswürdiger Jesus bei Seinem Kommen: „Meine Tochter, Ich bin Sonne und erfülle die Welt mit Licht. Und wenn Ich zu einer Seele gehe, wird in ihr eine weitere Sonne gebildet, so dass sie sich mittels der Lichtstrahlen gegenseitig ständig durchdringen. Zwischen diesen zwei Sonnen bilden sich Wolken, welche die Abtötungen sind, Verdemütigungen, Nöte, Leiden und andere Dinge. Wenn sie wahre Sonnen sind, haben sie so viel Macht,

dass sie einander ständig durchdringen und über diese Wolken triumphieren und sie in Licht umwandeln werden. Doch wenn es nur scheinbare und falsche Sonnen sind, haben die Wolken, die sich zwischen ihnen bilden, die Kraft, diese Sonnen in Finsternis zu verwandeln. Dies ist das sicherste Zeichen, um zu wissen, ob Ich es bin oder der Teufel. Und nachdem eine Person dieses Zeichen empfangen hat, kann sie ihr Leben hingeben, um die Wahrheit zu bekennen, das Licht ist, nicht Finsternis.“

19. März 1903

Die wahre Liebe ist jene, die für Gott leidet und noch mehr leiden will.

Diesen Morgen sah ich den Beichtvater ganz verdemütigt, aber auch den gepriesenen Jesus und den hl. Josef, der zu ihm sagte: „Geh ans Werk. Der Herr ist bereit, dir die Gnade zu geben, die du wünschst.“ Danach sah ich meinen geliebten Jesus leiden, wie im Verlauf Seiner Passion, und ich sagte zu Ihm: „Herr, fühltest Du keine Müdigkeit, so viele verschiedene Leiden erdulden zu müssen?“ Er antwortete: „Nein, im Gegenteil. Ein Leiden würde das Herz mehr entflammen, noch eines zu leiden. Das ist die Art des Göttlichen Leidens. Nicht nur das, sondern im Leiden und Wirken blickt es auf nichts anderes als auf die Frucht, die Ihm daraus wird. In Meinen Wunden und in Meinem Blut sah ich die Nationen gerettet und das Gut, das die Geschöpfe empfangen würden. Und Mein Herz fühlte anstelle von Müdigkeit Freude und den brennenden Wunsch, noch mehr zu leiden. So ist das ein Zeichen, dass diese Art zu leiden die Teilnahme an Meinen Leiden ist: Das Leiden ist mit Freude verbunden, noch mehr zu leiden. Im Wirken arbeitet man für Mich. Man schaut nicht auf das, was man tut, sondern auf die Herrlichkeit, die Gott gegeben wird und die Frucht, die Er empfängt.“

29. Juni 1904

Das Zeichen, woran man erkennt, wenn sich Gott von der Seele zurückzieht.

Diesen Morgen ließ sich mein anbetungswürdiger Jesus nur ein wenig sehen, als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, das Zeichen, um zu wissen, ob Meine Gerechtigkeit nicht mehr den Menschen ertragen kann und daran ist, schwere Züchtigungen zu senden, ist dieses: der Mensch kann sich selbst nicht mehr ertragen. Denn Gott, vom Menschen zurückgewiesen, zieht sich von ihm zurück und lässt ihn das ganze Gewicht seiner Natur

fühlen, der Sünde, der Armseligkeiten. Und der Mensch kann die Last seiner Natur ohne göttliche Hilfe nicht tragen. Er sucht selber den Weg, um sich zu zerstören. In diesem Zustand befindet sich die gegenwärtige Generation.“

22. Juli 1904

Nur die Stabilität enthüllt den Fortschritt des Göttlichen Lebens in der Seele.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus nur kurze Zeit und sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn die Seele sich vornimmt, entweder nicht zu sündigen oder etwas Gutes zu tun und dann nicht den Vorsatz ausführt, ist es ein Zeichen, dass sie diese Dinge nicht mit ihrem ganzen Willen getan hat und dass das Göttliche Licht keinen Kontakt mit der Seele hatte. Denn wenn ihr Wille aufrichtig ist und das Göttliche Licht sie das Böse erkennen lässt, das vermieden werden soll oder das Gute, das getan werden soll, versagt die Seele kaum in dem, was sie sich vorgenommen hat. Wenn der Göttliche Wille jedoch nicht die Stabilität in ihrem Willen sieht, gibt Es ihr nicht das nötige Licht, um etwas zu vermeiden oder etwas zu tun. Es kann dann höchstens durch Unglück, Verlassenheit durch die Geschöpfe oder durch andere Umstände geschehen, dass es den Anschein hat, die Seele wollte sich für Gott vernichten und das Leben ändern. Doch sobald der Wind der Umstände sich ändert, ändert sich sofort ihr menschlicher Wille. So kann man sagen, dass anstatt des Willens und des Lichtes eine Mischung von Leidenschaften vorhanden ist, den Veränderungen des Windes entsprechend. Die Stabilität allein ist es, die den Fortschritt des Göttlichen Lebens in der Seele enthüllt. Denn Gott ist unwandelbar und jemand, der Ihn besitzt, hat Anteil an Seiner Unwandelbarkeit im Guten.“

27. Juli 1904

Für jemand, der Gott wahrhaft liebt, sind alle Dinge Göttlicher Wille. Alles muss von der Liebe besiegelt sein.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam mein anbetungswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus und hielt meinen Kopf hoch. Denn ich war wegen des langen Wartens auf Ihn sehr müde. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, wer Mich wahrhaft liebt, verschlingt alles, was ihm widerfährt, innerlich wie äußerlich, als ein einziges Ding – welches der Göttliche Wille ist. Von all den Dingen scheint ihr keines fremd zu sein. Sie sieht sie an als Produkt des Göttlichen

Willens. Deshalb verzehrt sie alles in Ihm. So ist ihr Zentrum, ihr Ziel, einzig und allein der Wille Gottes. Sie geht in Ihm umher wie in einem Ring, ohne je den Weg heraus zu finden und macht aus Ihm ihre ständige Speise.“ Als Er dies gesagt hatte, verschwand Er.

Später kam Er zurück und sagte zu mir: „Tochter, lasse alles in dir von der Liebe besiegelt sein. Wenn du denkst, sollst du nur an die Liebe denken. Wenn du sprichst, wenn du arbeitest, wenn dein Herz schlägt, wenn du etwas wünschst... Selbst wenn nur ein Gedanke aus dir kommt, der nicht Liebe ist, dann schränke ihn in dir selbst ein und wandle ihn in Liebe um. Dann erst gib ihm die Freiheit, herauszugehen.“ Und während Er sprach, schien Er meine ganze Person mit Seiner Hand zu berühren und viele Siegel der Liebe darauf zu legen.

28. Juli 1904

Die Seele, die von allen Dingen losgeschält ist, findet Gott in allen Dingen.

Diesen Morgen, als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam der gepriesene Jesus für eine kurze Zeit und sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn die Seele von allem losgeschält ist, findet sie in allen Dingen Gott. Sie findet Ihn in sich selbst, sie findet Ihn außerhalb von sich selbst, sie findet Ihn in den Geschöpfen. So kann man sagen, dass sich alle Dinge in Gott verwandeln für die Seele, die ganz losgeschält ist. Mehr noch, sie findet Ihn nicht nur, sondern betrachtet Ihn, fühlt Ihn, umarmt Ihn. Und da sie Ihn in allem findet, geben alle Dinge ihr die Gelegenheit, Ihn anzubeten, zu Ihm zu beten, Ihm zu danken, sich Ihm noch vertrauter zu nähern. Außerdem sind deine Klagen wegen Meiner Beraubungen nicht ganz begründet. Wenn du Mich in deinem Inneren fühlst, ist das ein Zeichen, dass Ich nicht nur außerhalb von dir bin, sondern auch in dir wie in Meinem eigenen Zentrum.“ Ich vergaß zu sagen, dass die Königin Ihn am Anfang zu mir brachte, und da ich Ihn bat, mich zufriedenzustellen und nicht ohne Ihn bleiben zu müssen, antwortete der gepriesene Jesus auf die oben beschriebene Weise.

8. Februar 1905

Die Kennzeichen der Kinder Gottes: Liebe zum Kreuz, Liebe zur Ehre Gottes und Liebe zur Herrlichkeit der Kirche.

Ich bin weiterhin in meinem armen Zustand der Beraubung und unaussprechlicher Bitterkeit. Jesus lässt sich höchstens im Schweigen sehen. Diesen Morgen sagte Er: „Meine Tochter, die Kennzeichen Meiner Kinder sind: Liebe zum Kreuz, Liebe zur Ehre Gottes und Liebe zur Herrlichkeit der Kirche, bis zu dem Punkt, dass sie ihr Leben dafür hingeben. Wer nicht diese Kennzeichen hat, nennt sich vergeblich mein Sohn. Wer es zu sagen wagt, ist ein Lügner und ein Verräter, der Gott und sich selbst verrät. Schau dich an, um zu sehen, ob du sie hast.“ Und Er verschwand.

12. Mai 1905

Das Mittel, um die Liebe Jesu nicht zu verlieren.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam mein gepriesener Jesus nur kurz. Und als ich Ihn sah, dann sagte ich zu Ihm, ich weiß nicht, warum: „Herr, da ist immer noch etwas, das meine Seele zerreißt... der Gedanke, dass ich Deine Liebe verlieren könnte.“ Er erwiderte: „Meine Tochter, wer hat dir das gesagt? In allen Dingen hat Meine väterliche Güte dem Geschöpf Mittel der Hilfe gegeben, solange diese Mittel nicht abgewiesen werden. So ist das Mittel, um Meine Liebe nicht zu verlieren, Meine Liebe zu bewahren und alles, was Mich betrifft, als ob es die eigenen Dinge wären. Kann man alles verlieren, was einem selber gehört? Man kann höchstens diesen Gegenstand an keinem sicheren Ort aufbewahren, wenn man keine Wertschätzung für etwas hat, das einem gehört. Doch wenn man keine Wertschätzung hat und es nicht an einem sicheren Ort aufbewahrt, dann ist es ein Zeichen, dass er diesen Gegenstand nicht liebt. Deshalb enthält dieses Objekt nicht mehr das Leben der Liebe und kann nicht mehr unter die eigenen Dinge gezählt werden. Doch wenn sich jemand Meine Liebe aneignet, schätzt er diesen Gegenstand und bewahrt ihn an einem sicheren Ort auf. Er hat immer ein Auge darauf, so dass er nicht verlieren kann, was ihm gehört, weder im Leben noch im Tod.“

26. Mai 1905

Wenn die Seele ganz in Jesus ist, hört Er ihr Murmeln in Seinem Wesen.

Als ich außerhalb meines Körpers war, fand ich mich mit dem Jesuskind in meinen Armen. Ich sagte zu Ihm: „Mein hübscher Kleiner, ich gehöre ganz und immer Dir. O lasse nicht zu, dass etwas in mir fließt, sei es auch nur ein Schatten, der nicht Dir gehört.“ Er sprach: „Meine Tochter, wenn die Seele ganz Mir gehört, höre Ich ein ständiges Murmeln ihres Wesens in Mir. Ich höre ihr ständiges Murmeln in Meiner Stimme, in Meinem Herzen, in Meinem Geist, in Meinen Händen, in Meinen Schritten und sogar in Meinem Blut. O wie süß ist dieses ihr Murmeln in Mir! Und wenn Ich es höre, wiederhole Ich: ‚Alles, alles – alles von dieser Seele gehört Mir! Und Ich liebe dich – Ich liebe dich so sehr...‘ Und Ich versiegle dieses Murmeln Meiner Liebe in ihr. So hört ebenso die Seele, genauso wie Ich das ihre höre, Mein Murmeln in ihrem ganzen Sein. Wenn daher die Seele Mein Murmeln in ihrem ganzen Wesen hört, ist das ein Zeichen, dass die Seele ganz Mir gehört.“

9. August 1905

Die Wirkungen des Friedens und der Beunruhigung.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte ich mich ein wenig beunruhigt. Der gepriesene Jesus sagte zu mir, als Er kam: „Meine Tochter, eine Seele, die im Frieden ist und deren ganzes Wesen ganz zu Mir geneigt ist, tropft von Licht, das auf Mein Gewand fällt und Meine Zierde bildet. Wenn die Seele aber beunruhigt ist, dann tropft sie von Finsternis, was den teuflischen Schmuck bildet. Nicht nur das, sondern die Beunruhigung hindert den Lauf der Gnade und macht sie unfähig, Gutes zu tun.“ Dann fügte Er hinzu: „Wenn die Seele über alles beunruhigt ist, dann ist es ein Zeichen, dass sie ganz von sich selbst erfüllt ist. Wenn sie über etwas, das ihr widerfährt, beunruhigt wird, aber nicht wegen etwas anderem, dann ist es ein Zeichen, dass sie etwas von Gott hat, doch viele Leerräume gefüllt werden müssen. Wenn sie dann aber durch nichts beunruhigt wird, ist es ein Zeichen, dass sie ganz mit Gott erfüllt ist. O wie sehr schadet die Beunruhigung der Seele! Es geht bis zu dem Punkt, dass sie Gott zurückweist und sich ganz mit sich selbst anfüllt.“

10. Oktober 1905

Das Zeichen, ob die Seele ganz an Jesus gedrückt und mit Ihm vereint ist: dass sie mit allen ihren Nächsten vereint ist.

Ich war wegen der Kämpfe sehr bedrückt, die der gepriesene Jesus mich im Warten auf Sein Kommen erleiden ließ. Diesen Morgen ließ Er sich nur kurz sehen und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich fühle wegen deines Schmerzes einen Schmerz, und weil Ich dich wie in bittere Betrübniß wegen Meiner Beraubung versenkt sehe. Ich fühle wegen Deiner Traurigkeit solche Pein, besonders weil es Meinetwegen ist. Mir ist, als ob es Meine eigene wäre. Und der Schmerz ist so groß, dass die Leiden, welche die anderen Mir zufügen, alle zusammen Mir nicht so viel Schmerz zufügen wie dein Leiden allein. Denn es ist nur Meinetwegen. Zeige Mir daher dein heiteres Gesicht und lasse Mich sehen, dass du glücklich bist.“ Dann drückte Er sich eng an mich und fügte hinzu: „Das Zeichen, dass die Seele vollkommen an Mich gedrückt und mit Mir vereint ist, besteht darin, dass sie mit allen Nächsten eins ist. Wie keine misstönenden und ungeordneten Noten zwischen jenen bestehen dürfen, die sichtbar auf Erden sind, so kann es auch keine misstönende Note der Uneinigkeit mit dem unsichtbaren Gott geben.“

16. Oktober 1905

Je mehr sich die Seele der Liebe Gottes nähert, umso mehr verliert sie ihre eigenen Tugenden.

Nachdem ich ein Buch gelesen hatte, das von den Tugenden handelte, war ich besorgt, als ich mich selbst betrachtete, denn ich konnte keine Tugend in mir sehen. Wenn ich Ihn nicht einfach lieben hätte wollen, dass ich Ihn wollte, Ihn liebte und dass ich vom gepriesenen Jesus geliebt werden wollte, würde nichts von Gott in mir existieren. Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, sagte mein anbetungswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, je näher die Seele dem Ende kommt, um sich der Quelle alles Guten zu nähern, welche die wahre und vollkommene Liebe Gottes ist, in der alles versenkt ist und allein die Liebe fließt, um der Motor von allem zu sein, umso mehr verliert sie alle Tugenden, die sie während des Weges geübt hat. Sie schließt alles ein in die Liebe und ruht von allem aus, um nur zu lieben. Verlieren nicht die Seligen im Himmel alles, um nur zu lieben? Auf dieselbe Weise fühlt die Seele, je weiter sie voranschreitet, umso weniger das verschiedene Wirken der Tugenden, denn die Liebe erfüllt sie alle

und wandelt sie in sich selbst um. Sie lässt sie in sich selbst ruhen wie viele edle Prinzessinnen und wirkt allein, um ihnen allen das Leben zu geben. Und während die Seele sie nicht wahrnimmt, findet sie in der Liebe alle, doch noch schöner, reiner, vollkommener, edler. Und wenn sie die Tugenden wahrnimmt, ist es ein Zeichen, dass sie von der Liebe getrennt sind. Zum Beispiel: Eine Seele erhält einen Auftrag und sie übt den Gehorsam, um dieser Person zu gehorchen und die Tugend zu erwerben, ihren eigenen Willen zu opfern, und aus vielen anderen Gründen. Wenn sie so handelt, nimmt sie bereits wahr, dass sie den Gehorsam übt. Sie fühlt die Mühe, das Opfer, das diese Tugend mit sich bringt. Jemand anderer gehorcht nicht um dieser Person willen, noch aus anderen Gründen, sondern er weiß, dass es Gott missfallen würde, ungehorsam zu sein. Er blickt auf Gott in der Person, die ihm den Auftrag gibt, und aus Liebe zu Ihm opfert er alles und gehorcht. Damit nimmt die Seele nicht wahr, dass sie gehorcht, sondern nur, dass sie liebt. Denn sie hat nur aus Liebe gehorcht, sonst hätte sie es nicht getan, und so mit allem Übrigen. Deshalb: Mut auf der Reise. Denn je mehr du vorankommst, umso früher wirst du dich im Voraus bereits hier auf der Erde der ewigen Seligkeit der einzigen und wahren Liebe erfreuen.“

12. Dezember 1905

Das Wort Gottes ist ein fruchtbares Wort, das die Tugenden keimen lässt.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn ein Geschöpf Gutes tut, geht ein Licht von ihm zu seinem Schöpfer aus. Dieses Licht gibt dem Schöpfer des Lichtes die Ehre und verschönert die Seele mit einer göttlichen Schönheit.“ Dann sah ich den Beichtvater ein von mir geschriebenes Buch in die Hand nehmen, um es zu lesen. Zusammen mit ihm sagte unser Herr: „Mein Wort ist Regen. Der Regen befruchtet die Erde. So ist das Zeichen, um zu sehen, ob das, was in diesem Buch geschrieben steht, der Regen Meines Wortes ist, wenn es die Tugenden keimen lässt. Denn so ist es bei Meinem Wort: Es ist fruchtbar.“

13. März 1906

Wenn die Seele nicht ohne Jesus sein kann, ist es ein Zeichen, dass sie für Seine Liebe notwendig ist.

Diesen Morgen kam der gepriesene Jesus nicht und ich sagte mir: „Herr, siehst Du nicht, dass ich fühle, wie mir das Leben fehlt? Ich fühle ein solches Bedürfnis nach Dir, dass ich mich vernichtet fühle, wenn Du nicht kommst. Verweigere mir nicht, was ich unbedingt brauche. Ich bitte Dich nicht um Küsse und Liebkosungen, um Gunsterweise, sondern nur um das Notwendige.“ Während ich das sagte, fand ich mich ganz in Ihm absorbiert. Mein ganzes Wesen war auf eine Weise aufgelöst, dass ich nichts tun und sehen konnte außer dem, was Er selbst tut und sieht. Ich fühlte mich ganz selig und glücklich. Alle meine Kräfte waren schläfrig wie bei jemand, der in die Tiefe des Meeres hinabgeht, wo nur Wasser ist. Wenn er schaut, dann sieht er Wasser. Wenn er spricht, verhindert das Wasser sein Reden und tritt in seine Eingeweide ein. Wenn er hört, dann ist es das Murmeln des Wassers, das in seine Ohren eintritt. Mit dem Unterschied, dass das Leben im Meer gefährdet ist und man sich weder glücklich noch selig fühlt, während man in Gott göttliches Leben gewinnt, Glück und Seligkeit. Dann sagte der gepriesene Jesus zu mir: „Meine Tochter, wenn du nicht ohne Mich sein kannst, wenn du Mich so sehr brauchst, dann ist es ein Zeichen, dass du für Meine Liebe notwendig bist. Denn der Grad, in dem jemand für einen anderen notwendig wird, ist ein Zeichen, dass der Erste den Zweiten braucht. Selbst wenn es manchmal scheint, dass Ich nicht komme und du kämpfen musst, sehe Ich doch, wie notwendig Ich für dich bin. Und wie dieses Bedürfnis in dir zunimmt, so nimmt es auch in Mir zu. Ich sage Mir dann: ‚Ich gehe, um diese Erleichterung für Meine Liebe zu nehmen.‘ Deshalb komme Ich, nachdem du dich darum abgemüht hast.“

14. November 1906

Das Kreuz dehnt die Grenzen des Himmelreiches aus.

O wie kämpfte und litt ich wegen Seiner Beraubung! Nach einer langen Zeit, ließ Er sich sehen, nur im Vorbeigehen, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn vollkommene Ergebung das gewisse und sichere Zeichen der Erwählung ist, dann dehnt das Kreuz die Grenzen des Himmelreichs aus.“ Und Er verschwand wie ein Blitz.

3. Januar 1907

Das wahre Vertrauen stellt das Göttliche Leben in der Seele wieder her.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, sah ich den gepriesenen Jesus nur kurz, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn einer viel Angst hat, ist es ein Zeichen, dass er viel auf sich selbst vertraut, denn da er nichts als Schwächen und Armseligkeiten in sich wahrnimmt, fürchtet er sich natürlich und aus rechtem Grund. Wenn jemand aber nichts fürchtet, ist es ein Zeichen, dass er auf Gott baut. Denn seine Armseligkeiten und Schwächen werden durch sein Vertrauen auf Gott aufgelöst in Gott. Und da er sich vom Göttlichen Sein erfüllt sieht, ist es nicht mehr er selbst, der wirkt, sondern Gott in ihm. Was kann er also fürchten? Deshalb stellt das wahre Vertrauen das Göttliche Leben in der Seele wieder her.“

14. Juli 1907

Alles in der Seele muss Liebe sein.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus für eine kurze Zeit, und ohne zu denken fragte ich Ihn: „Herr, gestern habe ich gebeichtet. Wenn ich gestorben wäre, hättest Du mich nicht direkt in den Himmel geholt, wenn die Beichte doch die Sünden vergibt?“ Er sagte:

„Meine Tochter, es ist wahr, dass die Beichte Sünden vergibt. Doch das sicherste und beinahe gewisse Zeichen, um vom Fegefeuer ausgenommen zu werden, ist die Liebe. Die Liebe muss die vorherrschende Leidenschaft in der Seele sein. Liebe ihr Gedanke, ihr Wort, ihre Bewegungen... alles, alles muss von dieser Liebe eingehüllt sein. Auf diese Weise absorbiert die ungeschaffene Liebe die erschaffene Liebe ganz in sich selbst, da sie sie ganz Liebe findet. Denn das Fegefeuer tut nichts anderes, als die Leerräume der Liebe aufzufüllen, die es in der Seele gibt. Und wenn man diese Leerräume gefüllt hat, dann wird die Seele in den Himmel geschickt. Doch wenn diese Leerräume nicht vorhanden sind, gehört das nicht ins Fegefeuer.“

17. Juli 1907

Das wahre Zeichen, um zu wissen, ob man im Göttlichen Willen lebt.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, das wahre Zeichen, um zu wissen, ob die Seele in Meinem Willen lebt, ist: Alles, was ihr widerfährt, jeder Umstand, wird in Frieden erfahren. Denn Mein Wille ist so vollkommen und heilig, dass Er nicht einmal den Schatten einer Beunruhigung hervorbringen kann. Wenn sich die Seele daher bei Widersprüchen, Abtötungen oder Bitterkeiten beunruhigt fühlt, kann sie nicht sagen, dass sie in Meinem Willen ist. Wenn sie sich ergeben und auch beunruhigt fühlt, kann sie höchstens sagen, dass sie im Schatten Meines Willens ist. Denn während sie außerhalb von Ihm ist, ist sie frei, ihr eigenes Selbst zu fühlen – aber nicht innerhalb von Ihm.“

23. November 1907

Wenn die Seele bei der hl. Kommunion Zerstreungen erleidet, ist es ein Zeichen, dass sie sich nicht ganz Gott hingegeben hat.

Als ich von jemand hörte, der bei der hl. Kommunion leicht zerstreut war, sagte ich mir innerlich: „Wie ist es möglich, zerstreut zu sein, wenn man mit Dir zusammen ist? Ist man da vielleicht nicht ganz in Dir absorbiert?“ Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war und meine gewohnten inneren Dinge tat, war es, als ob ich einige Zerstreungen sehen konnte, die in mich eintreten wollten, und der gepriesene Jesus legte Seine Hände davor und ließ sie nicht hinein. Dann sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, wenn die Seele Ablenkungen und Beunruhigungen erleidet, ist es ein Zeichen, dass sie sich nicht ganz Mir hingegeben hat. Denn wenn sich die Seele ganz Mir hingegeben hat, verstehe Ich Mein Geschenk gut zu schützen, da sie Mir gehört. Doch wenn sie Mir nicht alles geben, kann Ich wegen ihres freien Willens diesen besonderen Schutz nicht anwenden. Sie sind gezwungen, Belästigungen zu erleiden, die Meine Einheit mit ihnen stören. Wenn die Seele aber ganz Mir gehört, muss sie sich nicht anstrengen, ruhig zu bleiben. Die Verpflichtung liegt ganz bei Mir, nichts eintreten zu lassen, das Unser Einssein stören könnte.“

6. Februar 1908***Das Zeichen, um zu wissen, ob die Seele im Gnadenstand ist.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, das Zeichen, um zu wissen, ob die Seele in Meiner Gnade ist, kann man hier finden: Wenn sich Meine Gnade ihr mitteilt, ist die Seele bereit, auszuführen, was die Gnade will, so dass sich die Gnade, die bereits in ihrem Inneren gewesen ist und jene, die sich nachträglich ihr mitteilt, gegenseitig die Hand geben und mit dem Willen der Seele in der Gesinnung des Handelns vereinen. Wenn sie nicht bereit ist, dann ist viel zu zweifeln. Die Gnade wird durch einen elektrischen Strom symbolisiert, der nur jene Dinge einschaltet, an denen Vorkehrungen getroffen worden sind, um den elektrischen Strom zu empfangen. Doch wenn diese Vorkehrungen nicht vorhanden sind, oder Drähte gebrochen oder verschmort sind, kann sich das Licht nicht mitteilen, selbst dann, wenn der Strom da ist.“ Und Er verschwand.

16. Februar 1908***Das Kreuz ist das sicherste Zeichen, um zu wissen, ob wir den Herrn lieben.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, dachte ich darüber nach, warum das Kreuz uns erkennen lässt, ob wir den Herrn wirklich lieben. Es gibt viele andere Dinge wie die Tugenden, das Gebet, die Sakramente, die uns wissen lassen könnten, ob wir den Herrn lieben. Während ich darüber nachdachte, kam der gepriesene Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter, es ist wirklich so. Allein das Kreuz lässt uns wissen, ob wir wirklich den Herrn lieben, aber ein Kreuz, das mit Geduld und Ergebung getragen wird. Denn wo es Geduld und Ergebung in Kreuzen gibt, da ist göttliches Leben. Denn die Natur widerstrebt dem Leiden so sehr, dass es nichts Natürliches sein kann, wenn Geduld vorhanden ist. Es ist etwas Göttliches, und die Seele liebt den Herrn nicht mehr allein mit ihrer Liebe, sondern zusammen mit der Liebe des göttlichen Lebens. Was kann es da noch Zweifel geben, ob sie liebt oder nicht, wenn sie so weit kommt, Ihn mit Seiner eigenen Liebe zu lieben? Andererseits kann es bei den übrigen Dingen, sogar in den Sakramenten, jemanden geben, der liebt, der dieses göttliche Leben in sich trägt, aber diese Dinge können nicht die Gewissheit geben, wie das Kreuz es tut. Die Liebe kann da sein oder auch nicht, wegen der mangelnden Disposition. Man kann sehr wohl zur Beichte gehen, doch wenn die Disposition mangelhaft ist,

kann man sicher nicht sagen, dass er liebt und dass er dieses göttliche Leben in sich hat. Ein anderer mag die hl. Kommunion empfangen, und er empfängt das göttliche Leben, doch kann er nur sagen, dass dieses göttliche Leben in ihm bleibt, wenn er die richtige Disposition hat. Denn man kann sehen, wie einige die hl. Kommunion empfangen oder zur Beichte gehen. Doch wenn sich die Umstände ergeben, kann man die Geduld des göttlichen Lebens nicht in ihnen sehen. Und wenn die Geduld fehlt, fehlt auch die Liebe, denn die Liebe kann man nur im Opfer erkennen. So besteht hier Zweifel. Während das Kreuz, die Geduld, die Ergebung Früchte sind, die nur von der Gnade und der Liebe hervorgebracht werden können.“

8. April 1908

Der Göttliche Wille ist ständige Kommunion. Wie man wissen kann, ob ein Zustand der Wille Gottes ist.

Ich war besorgt, weil ich die hl. Kommunion nicht täglich empfangen konnte, und der gute Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, Ich will nicht, dass du durch irgendetwas belästigt wirst. Es ist wahr, dass die hl. Kommunion etwas Großes ist, doch wie lange dauert das enge Einssein mit der Seele an? Höchstens eine Viertelstunde. Was du am meisten schätzen solltest, ist die vollständige Vernichtung deines Willens in dem Meinen. Denn für jemand, der von Meinem Willen lebt, gibt es nicht nur für eine Viertelstunde diese enge Einheit, sondern immer – immer. Mein Wille ist die ständige Kommunion mit der Seele. So ist es nicht nur einmal am Tag, sondern zu jeder Stunde und immer und in jedem Augenblick Kommunion, für den, der Meinen Willen tut.“

Ich habe wegen der Beraubung meines höchsten und einzigen Gutes sehr bittere Tage verbracht und dachte und fürchtete, dass mein Zustand eine Einbildung sein könnte. Im Bett ohne Bewegung oder Beschäftigung zu sein, bis der Beichtvater kommt und ohne diese gewöhnliche Schläfrigkeit, das quälte und marterte mich so sehr, dass ich wegen des Schmerzes und der ständigen Tränen krank wurde. Mehr als einmal bat ich den Beichtvater, mir die Erlaubnis und den Gehorsam zu geben, am Bett zu sitzen, wie es meine Gewohnheit war, und meine gewöhnliche Arbeit der Klöppelstickerei zu verrichten, als ob ich nicht schläfrig wäre und als ob es Jesus Christus nicht gefallen würde, ein Geheimnis Seiner Passion mit mir im Zustand des Opfers zu teilen. Doch er verbot es mir ständig und absolut. Vielmehr fügte er hinzu, dass dieser mein Zustand, obwohl ich

meines höchsten Gutes beraubt war, als Zustand des Opfers anzusehen sei, wegen der Gewalt und des Schmerzes der Beraubung selbst und wegen des Gehorsams. Ich gehorchte immer, doch das Martyrium meines Herzens sagte ständig zu mir: „Ist das nicht eine Täuschung? Wo ist deine Schläfrigkeit? Wo dein Zustand des Opfers? Und was leidest du von den Geheimnissen der Passion? Steh auf, steh auf, täusche nichts vor! Arbeite, arbeite! Siehst du nicht, dass diese Täuschung dich in die Verdammung führt? Und du, zitterst du nicht? Denkst du nicht an das furchtbare Gericht Gottes? Siehst du nicht, dass du nach so vielen Jahren nichts anderes getan hast, als dir den eigenen Abgrund zu schaufeln, aus dem du für die ganze Ewigkeit nicht mehr herauskommen wirst?“

O Gott! Wer kann sagen, wie mir das Herz zerriss und wie meine Seele grausam litt, dass ich zermalmt und in ein Meer der Leiden geworfen wurde? Doch der tyrannische Gehorsam erlaubte mir nicht einmal ein Atom meines eigenen Willens. Möge der Göttliche Wille geschehen, der es auf diese Weise verfügt. Während ich inmitten dieser grausamen Martern war, fand ich mich in der letzten Nacht, als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, von Leuten umgeben, die sagten: „Bete ein Vaterunser, ein Ave Maria und ein Ehre sei dem Vater zu Ehren des hl. Franz von Paula. Er wird dir Erleichterung in deinen Leiden bringen.“ So betete ich, und als ich es tat, erschien der Heilige. Er brachte mir einen kleinen Laib Brot. Er gab ihn mir und sagte: „Iss ihn.“ Ich aß ihn und fühlte mich ganz gestärkt. Dann sagte ich zu ihm: „Lieber Heiliger, ich würde dir gerne etwas sagen.“ Und er war voll Freundlichkeit: „Sag mir, was möchtest du sagen?“ Ich sagte: „Ich fürchte sehr, dass mein Zustand nicht der Wille Gottes sein könnte. Höre: in den ersten Jahren dieser Krankheit, die zeitweise auftrat, hörte ich unseren Herrn mich in den Stand des Opfers rufen. Gleichzeitig wurde ich von inneren Leiden und Wunden getroffen, so dass es nach außen schien, dass ich einen Anfall bekommen hätte. Nun fürchte ich, dass es meine Phantasie gewesen ist, die diese Übel verursacht hat.“ Der Heilige antwortete: „Das sichere Zeichen, um zu wissen, ob ein Zustand der Wille Gottes ist: Die Seele ist bereit, es auch anders zu machen, wenn sie weiß, dass dieser Zustand nicht mehr der Wille Gottes ist.“ Nicht überzeugt, fügte ich hinzu: „Lieber Heiliger, ich habe dir noch nicht alles gesagt. Höre: zuerst war es nur zeitweise. Von der Zeit an, als unser Herr mich zur ständigen Aufopferung rief, sind es einundzwanzig Jahre, dass ich immer im Bett gewesen bin, und wer kann meine Bedrängnisse ausdrücken? Manchmal scheint es mir, Er verlässt mich, Er nimmt das Leiden von mir, den einzigen und treuen Freund meines Zustands, und ich bin zermalmt ohne Gott

und sogar ohne die Stütze des Leidens. Und so kommen die Zweifel und Ängste, dass mein Zustand nicht der Wille Gottes sein könnten.“ Und er sagte ganz liebevoll: „Ich wiederhole dir, was ich dir vorhin gesagt habe: Wenn du bereit bist, den Willen Gottes zu tun und Ihn kennen würdest, ist dein Zustand Sein Wille.“ Ich fühle sehr stark in meiner Seele, dass ich dann, wenn ich den Willen Gottes mit aller Klarheit kennen würde, bereit wäre, Seinem Heiligen Willen um den Preis meines Lebens zu folgen. So war ich ruhiger. Möge dem Herrn immer gedankt sein.

23. August 1908

Das Zeichen, um zu sehen, ob in der Seele eine Schuld während der Beraubung vorhanden ist.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, war ich wegen des Zustands meiner Seele sehr besorgt, und ich sagte mir: „Wer weiß, welches Übel in meiner Seele ist, weshalb der Herr mich Seiner beraubt und mich mir selber überlässt.“ In diesem Augenblick kam Er nur kurz und füllte mich ganz mit sich selbst, und mein ganzes Wesen war gänzlich auf Ihn gerichtet. Es gab keine Faser oder Bewegung, die nicht auf Ihn gerichtet war. Danach sagte Er zu mir:

„Hast du gesehen, Meine Tochter? Das ist das Zeichen, ob Schuld in der Seele ist: Wenn sie sich ohne Mich findet, ist sie bei Meiner Rückkehr, um Mich sehen zu lassen, nicht ganz mit Gott gefüllt. Ihr Wesen ist nicht sofort disponiert, sich ganz in Mir zu versenken, so dass keine Faser übrig bleibt, die nicht in ihrem Zentrum festgemacht ist. Wo Schuld ist oder etwas, das nicht ganz Mir gehört, kann Ich sie weder erfüllen noch kann sich die Seele in Mir versenken. Schuld, Materie – das kann nicht in Gott eintreten noch auf Gott zulaufen. Beruhige dich daher und wolle dich nicht beunruhigen.“

Ich dachte darüber nach, ob diese Zeichen in mir vorhanden sind. Und ich sehe mich so voller Fehler, dass ich keine Worte habe, meine Schlechtigkeit auszudrücken. Doch ich verliere nicht den Mut. Im Gegenteil, ich hoffe, die Barmherzigkeit des Herrn wird Mitleid mit diesem armen Geschöpf haben

20. November 1908

Wenn die Seele die Liebe zu ihrer Speise macht, wird diese Liebe fest und ernsthaft.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, voller Bitterkeiten und Beraubungen, kam diesen Morgen der gepriesene Jesus für kurze Zeit. Ich beklagte mich bei Ihm über meinen Zustand, doch anstatt mir zu antworten, näherte Er sich mir. Danach sagte Er zu mir, ohne auf meine Rede zu antworten: „Meine Tochter, die wahrhaft liebende Seele ist nicht damit zufrieden, Mich mit Sehnsucht zu lieben, mit Verlangen, mit Elan, sondern sie ist erst dann zufrieden, wenn sie so weit kommt, aus der Liebe ihre Speise und tägliche Nahrung zu machen. Dann wird die Liebe fest, ernsthaft und verliert all diese Leichtfertigkeit der Liebe, der ein Geschöpf unterworfen ist. Und weil sie ihre Speise daraus macht, wird die Liebe in allen ihren Gliedern verbreitet, und weil sie überall verbreitet ist, hat sie die Kraft, die Flammen der Liebe zu ertragen, die sie verzehren und ihr Leben geben. Sie schließt die Liebe in sich ein, besitzt sie und fühlt nicht mehr diese intensiven Wünsche, diese Sehnsüchte, sondern sie fühlt nur, dass sie die Liebe mehr liebt, die sie besitzt. Das ist die Liebe der Seligen im Himmel, das ist Meine eigene Liebe. Die Seligen brennen, doch ohne Sehnsucht, ohne Lärm, vielmehr mit Festigkeit, mit bewundernswerter Ernsthaftigkeit. Das ist das Zeichen, dass eine Seele so weit gekommen ist, sich von der Liebe zu nähren: Sie verliert mehr und mehr die Merkmale der menschlichen Liebe. Denn wenn man nur Wünsche sieht, Sehnsüchte, Eifer, ist es ein Zeichen, dass die Liebe nicht ihre Speise ist, sondern es sind nur ein paar Teilchen der Seele, die sie der Liebe gewidmet hat. Da sie nicht ganz Liebe ist, hat sie nicht die Kraft, sie einzuschließen. Und so hat sie diesen Eifer der menschlichen Liebe. Diese Seelen sind sehr wankelmütig und ohne Stabilität, während die ersteren stabil sind, wie die Berge, die sich nie bewegen.“

16. Dezember 1908

Die Beraubung von Jesus ist der größte Schmerz.

Ich verbringe sehr bittere Tage und beklagte mich bei unserem Herrn, indem ich sagte: „Wie grausam hast Du mich verlassen! Du hast mir gesagt, dass Du mich als Deine kleine Tochter erwählt hast, dass Du mich immer in Deinen Armen halten wirst, und jetzt? Du hast mich zu Boden geworfen und anstatt deine kleine

Tochter zu sein sehe ich, dass Du mich in eine kleine Märtyrin verwandelt hast. Doch wenn auch klein, so ist mein Martyrium ebenso grausam und hart, bitter und intensiv.“ Während ich das sagte, bewegte Er sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, du irrst dich. Mein Wille ist es nicht, eine kleine Märtyrin aus dir zu machen, sondern eine große. Ich gebe dir die Kraft, Meine Beraubung mit Geduld und Ergebung zu tragen, was das Leidvollste und Bitterste ist, das es gibt. Es gibt keinen größeren Schmerz, der ihm gleicht oder auch nur ähnlich ist, sowohl im Himmel als auch auf Erden. Ist das nicht das Heldentum der Geduld und der letzte Grad der Liebe, dem nichts anderes gleichen und vor dem nichts bestehen kann? Ist das nicht ein großes Martyrium? Du sagst, dass du eine kleine Märtyrin bist, weil du fühlst, dass du nicht so viel leidest. Es ist nicht, dass du nicht leidest, aber es ist das Martyrium Meiner Beraubung, das deine anderen Leiden absorbiert und sie sogar verschwinden lässt. Denn wenn du denkst, dass du ohne Mich bist, dann kümmerst du dich nicht um deine anderen Leiden, und da du ihnen keine Aufmerksamkeit schenkst, kommst du so weit, ihre Last nicht zu fühlen. Deshalb sagst du, du leidest nicht. Außerdem habe Ich dich nicht zu Boden geworfen. Vielmehr halte Ich dich mehr denn je in Meine Arme gedrückt. Mehr noch, Ich sage dir, wenn Ich Paulus Meine wirksame Gnade am Beginn seiner Bekehrung gegeben habe, gebe Ich sie dir beinahe ständig, und das ist das Zeichen dafür: Dass du in deinem Inneren alles fortsetzt, was du zu tun gewohnt warst, als Ich beinahe ständig bei dir war. Ich tue das, was du nun selber zu tun scheinst. Dein Gefühl, ganz in Mir versenkt und von Mir gebunden zu sein, indem du immer an Mich denkst, selbst, wenn du Mich nicht siehst, ist nicht von dir. Es ist keine gewöhnliche Gnade, sondern eine besondere und wirkungsvolle Gnade. Und wenn Ich dir viel gebe, ist das ein Zeichen, dass Ich dich sehr liebe und sehr von dir geliebt werden will.“

8. Mai 1909

Wer viel spricht, ist leer von Gott.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, ließ sich mein liebenswürdiger Jesus nur kurz sehen, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn jemand viel spricht, ist das ein Zeichen, dass er in seinem Inneren leer ist. Jemand, der mit Gott erfüllt ist, findet hingegen mehr Geschmack in seinem Inneren und will nicht diesen Geschmack verlieren. Er spricht kaum und nur aus Notwendigkeit. Und selbst

während er spricht, verlässt er sein Inneres nie. Er ist bestrebt, so gut er es kann, in andere einzuprägen, was er in sich selbst fühlt. Wer aber viel spricht, ist nicht nur selbst leer von Gott, sondern er will mit seinem vielen Reden auch die anderen leer von Gott machen.

29. Juli 1909

Wie die enge Vereinigung zwischen der Seele und Gott nie gebrochen wird.

Ich bin weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand und sagte mir: ‚Warum will der Herr unbedingt, dass kein Hauch der Beunruhigung in mich eintritt und in allen Dingen den Frieden bewahre? Es scheint, dass Ihm nichts gefällt, seien es auch große Werke, heroische Tugenden, grauenhafte Leiden. Es scheint, dass Er in der Seele schnuppert. Und wenn sie bei all diesen Dingen keinen Frieden hat, ekelt Ihn und Er ist unzufrieden mit der Seele.‘ In diesem Moment ließ Er sich selbst hören, und mit würdevoller und eindrucksvoller Stimme antwortete Er auf mein ‚Warum‘. Er sagte zu mir: „Weil der Friede eine Göttliche Tugend ist, die anderen Tugenden sind menschlich. Wenn eine Tugend nicht mit Frieden gekrönt ist, kann sie nicht Tugend genannt werden, sondern Laster. Deshalb liegt Mir der Friede so sehr am Herzen. Denn der Friede ist das sicherste Zeichen, dass man für Mich leidet und arbeitet. Er ist das Erbe, das Ich Meinen Kindern gebe, des ewigen Friedens, den sie im Himmel mit Mir genießen werden.“

14. Oktober 1909

Beweise, dass Jesus es ist, der zu Luisa kommt.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, schien es mir, als ob ich mich mit einem Baby in den Armen finden würde. Und aus einem wurden drei, und ich fühlte mich ganz in sie versenkt. Als der Beichtvater morgens kam, fragte er mich, ob Jesus gekommen sei, und ich sagte ihm, was oben geschrieben steht, ohne etwas anderes hinzuzufügen. Der Beichtvater sagte zu mir: ‚Haben sie dir nichts gesagt? Hast du nichts verstanden?‘

Und ich: ‚Ich kann es nicht gut sagen.‘ Und er fuhr fort: ‚Die Heiligste Dreifaltigkeit war da und du kannst nichts sagen? Du bist dümmer geworden. Man sieht, dass es Träume sind.‘ Und ich: ‚Ja, es ist wahr, dass es Träume sind.‘ Der Beichtvater redete über andere Dinge, und während er sprach, fühlte ich mich sehr

stark von den Armen Jesu umarmt, so dass ich das Bewusstsein verlor. Jesus sagte zu mir: „Wer ist es, der Meine Tochter belästigen will?“ Und ich: „Der Pater hat recht, denn ich kann nichts sagen und sie haben kein Zeichen, dass es Jesus Christus ist, der zu mir kommt.“ Und Jesus fuhr fort: „Ich handle an dir wie es das Meer mit einer Person tun würde, die kommt, um sich auf dem Grund des Meeres zu versenken. Ich versenke dich ganz in Meinem Wesen, so dass alle deine Sinne davon überflutet werden. Wenn Ich von Meiner Unermesslichkeit sprechen wollte, der Tiefe und Höhe, kannst du nur sagen, dass es so groß war, weshalb du die Sicht verloren hast. Wenn du von Meinen Wonnen sprechen willst, von Meinen Eigenschaften, kannst du sagen, dass es viele sind. Wenn du den Mund öffnen willst, um sie aufzuzählen, ertrinkst du darin, und so ist es mit allem Übrigen. Außerdem, was ist das: Ich habe dir kein Zeichen gegeben, dass Ich es bin? Falsch. Wer hat dich zweiundzwanzig Jahre im Bett gehalten, ohne dich zu brechen, mit voller Ruhe und Geduld? War es vielleicht ihre Tugend oder Meine Kraft? Und was ist mit den Prüfungen, die sie in den ersten Jahren dieses deines Zustands durchgeführt haben, oder wenn sie dich in der Unbeweglichkeit ließen für zehn, sieben oder achtzehn Tage, ohne etwas von der notwendigen Nahrung zu dir zu nehmen? Waren es vielleicht sie, die dich erhalten haben, oder war es Ich?“

24. Februar 1910

Luisa kann sich dem Beichtvater nicht kundtun.

Diesen Morgen beklagte ich mich während der Kommunion bei Jesus, dass ich meinen Zustand vor dem Beichtvater nicht mehr kundtun kann. Ja, oft fühle ich mich mit Ihm erfüllt, ich scheine Ihn überall zu berühren. Und selbst dann, wenn ich mich berühre, berühre ich Jesus, doch kann ich kein Wort sagen. Ich möchte nichts anderes, als mich in Jesus verlieren, in der Tiefe des tiefsten Schweigens. Und wenn ich zu sprechen gezwungen oder gedrängt werde – o Gott, welche Anstrengung muss ich machen! Ich fühle mich wie ein Kind, das einen starken Schlaf fühlt, und sie wollen es gewaltsam aufwecken, und schreit es. Nun sagte ich zu Jesus: „Alles lässt Du mich entbehren, Deine Leiden, Deine Gunsterweise. Deine harmonische Stimme, sanft und mild, lässt Du mich nicht mehr hören. Ich erkenne mich nicht mehr. Wenn Du mich etwas verstehen lässt, ist es so tief innerlich, dass es nicht den Weg findet, um herauszutreten. Sag mir, mein Leben, wie soll ich mich verhalten?“ Und Jesus: „Meine Tochter, wenn du Mich hast, hast

du alles, und das muss dir genügen. Wenn du dich mit Mir angefüllt fühlst, ist es ein Zeichen, dass Ich dich im Haus Meiner Gottheit halte. Wenn ein Reicher einen Armen in sein Haus einlässt, ist es ein Zeichen, dass er dem Armen alles geben will, was er braucht, selbst wenn er nicht immer mit ihm spricht oder ihn liebkost. Sonst wäre das zur Unehre des Reichen. Und bin Ich nicht mehr als der Reiche? Beruhige dich daher und versuche, im Gehorsam das mitzuteilen, was du kannst; das Übrige überlasse Meiner Sorge.“

3. Februar 1912

Wenn keine Reinheit in der Seele ist, kein aufrichtiges Handeln und keine Liebe, kann sie nicht der Spiegel Jesu sein.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus und legte Seine heiligste Hand unter mein Kinn. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, du bist die Widerspiegelung Meiner Herrlichkeit.“ Dann fügte Er hinzu: „In der Welt brauche Ich Spiegel, um zu gehen und Mich selbst anzublicken. Nur wenn sie rein ist, kann eine Quelle als Spiegel dienen, in der sich die Leute spiegeln können. Doch sie ist unnütz, wenn das Wasser trüb ist. Wenn die Wasser trüb sind, ist es nutzlos für diese Quelle, sich wegen der kostbaren Steine zu brüsten, auf denen sie gegründet ist. Noch kann die Sonne ihre Strahlen senkrecht hineingehen lassen, um diese Wasser silbrig zu machen und ihnen die Vielfalt der Farben mitzuteilen. Auch die Menschen können sich nicht darin spiegeln. Meine Tochter, die jungfräulichen Seelen sind das Gleichnis der Reinheit der Quelle: die kristallklaren und reinen Wasser sind das aufrichtige Wirken. Die Sonne, die ihre Strahlen eindringen lässt, bin Ich. Die Vielfalt der Farben ist die Liebe. Wenn Ich in einer Seele daher nicht die Reinheit finde, das aufrichtige Handeln und die Liebe, dann kann sie nicht Mein Spiegel sein. Dies sind Meine Spiegel, in welchen Ich Meine Herrlichkeit reflektiere. Bei allen anderen, selbst wenn es Jungfrauen sind, kann Ich nicht nur Mich selbst nicht reflektieren, sondern wenn Ich es wollte, dann würde Ich Mich in ihnen nicht erkennen. Und das Zeichen von alledem ist der Friede. Daraus wirst du erkennen können, wie gering die Zahl der Spiegel ist, die Ich in der Welt habe. Denn sehr wenige sind die friedvollen Seelen.“

10. Februar 1912***Das Zeichen, um zu wissen, ob jemand alles für Gott verlassen und den Punkt erreicht hat, auf göttliche Weise zu wirken und zu lieben.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus nur ein wenig sehen und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn jemand alles verlässt und für Mich handelt, und alles auf göttliche Weise liebt, dann stehen alle Dinge zu seiner Verfügung. Und das Zeichen, ob jemand alles für Mich verlassen und den Punkt erreicht hat, auf göttliche Weise zu wirken und alles zu lieben, ist: Dass er im Wirken, im Sprechen, im Beten, in allem keine Hindernisse mehr findet: Missfallen, Widersprüche, Gegensätze. Denn angesichts dieser Macht des göttlichen Handelns und der Liebe zu allen beugen alle ihr Haupt und wagen nicht einmal zu atmen. Denn Ich, der gütige Vater, wache immer über das menschliche Herz, und wenn Ich es Mir entgleiten sehe, das bedeutet, wenn es menschlich wirkt und liebt, dann lege Ich Dornen, Missfallen, Bitterkeiten hinein, die dieses menschliche Werk und die menschliche Liebe stechen und bitter machen. Und die Seele, die sich gestochen sieht, erkennt, dass ihre Handlungsweise nicht göttlich ist. So tritt sie in sich selbst ein und handelt auf andere Weise. Denn die Stiche sind Wächter des menschlichen Herzens und sie verleihen ihm die Augen, um zu sehen, wer es ist, der es bewegt: Gott oder das Geschöpf. Wenn die Seele aber alles verlässt und auf göttliche Weise handelt und liebt, erfreut sie sich Meines Friedens. Anstatt die Wächter und die Augen der Stiche zu haben, hat sie den Wächter des Friedens, der alles, was ihren Frieden stören könnte, von ihr entfernt. Und das Auge der Liebe schlägt alle in die Flucht und brennt jene, die sie stören wollen. Deshalb bleiben sie im Frieden im Hinblick auf diese Seele. Sie lassen sie in Frieden und sie stellen sich ihr zur Verfügung. Es scheint, dass die Seele sagen kann: „Niemand berühre mich. Denn ich bin göttlich, und ich gehöre ganz meiner süßen Liebe, Jesus. Niemand wage es, meine süße Ruhe mit meinem Höchsten Gut zu stören. Und wenn ihr es wagt, dann werde ich euch mit der Macht Jesu in die Flucht schlagen, die mir gehört.“ Es scheint, dass ich viel Unsinn gesprochen habe, doch Jesus wird mir sicherlich vergeben, denn ich habe es getan, um zu gehorchen. Es scheint, dass Er mir das Thema in Worten gibt, einer kleinen Unwissenden und einem Kind, das nicht die Fähigkeit hat, es zu erarbeiten.

28. Februar 1912

Zeichen, um zu erkennen, ob allein der Herr geliebt wird.

An diesem Morgen, als ich meinen anbetungswürdigen Jesus sah, sagte ich zu Ihm: O mein Herz, mein Leben und mein Alles, wie kann man wissen, ob man nur Dich allein liebt oder auch andere?

„Meine Tochter, wenn die Seele bis zum Rand von Mir gefüllt ist, bis zum Überfließen, das bedeutet, sie denkt nicht, sucht nicht, spricht nicht, liebt niemanden anderen als Mich allein und alles Übrige scheint für sie nicht zu existieren, mehr noch, langweilt sie, belästigt sie. Höchstens gibt sie den Bodensatz und den letzten Platz dem, was nicht Gott ist, als ob es ihr letzter Gedanke, Wort oder Akt für ein notwendiges Ding des natürlichen Lebens wäre. Das ist nichts anderes, als der eigenen Natur den Bodensatz zu geben. Das tun die Heiligen, das habe auch Ich getan mit Mir und mit den Aposteln, wenn Ich Verfügungen traf, wo man nächtigen sollte, oder was gegessen werden sollte. Wenn man dies der Natur gibt, schadet das weder der Liebe noch der wahren Heiligkeit und es ist ein Zeichen, dass man Mich allein liebt.

Wenn die Seele aber andere Dinge einschiebt: bald denkt sie an Mich, bald an anderes, bald spricht sie von Mir und dann lange über anderes, und so mit allem Übrigen, ist es ein Zeichen, dass sie nicht Mich allein liebt und Ich bin nicht damit zufrieden. Wenn nur der letzte Gedanke, das letzte Wort, ein letzter Akt nur für Mich ist, ist es ein Zeichen, dass sie Mich nicht liebt und wenn sie Mir etwas gibt, ist es nichts anderes als der Abfall, den sie Mir gibt. Genau das tut die Mehrheit der Geschöpfe. Ach, Meine Tochter! Jene, die Mich lieben, sind mit Mir vereint wie die Zweige mit dem Stamm des Baumes. Kann es je Trennung geben, ein Vergessen oder unterschiedliche Nahrung zwischen den Zweigen und dem Stamm? Eines ist das Leben, eines das Ziel, die Früchte sind dieselben. Mehr noch, der Stamm ist das Leben der Zweige, die Zweige die Herrlichkeit des Stammes, eines und das andere sind dasselbe. So sind die Seelen, die Mich lieben, mit Mir.“

12. August 1912

Die Liebe Gottes, symbolisiert durch die Sonne.

Heute Morgen sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, als Er nur kurz kam: „Meine Tochter, Meine Liebe symbolisiert die Sonne. Die Sonne geht majestätisch auf, doch während sie aufgeht, ist sie stets fest und steigt nie. Mit ihrem Licht überflutet sie die ganze Erde. Mit ihrer Wärme befruchtet sie alle Pflanzen. Es gibt kein Auge, das sie nicht genießt. Man könnte sagen, dass es beinahe kein Gut gibt, das sich auf Erden findet und nicht von ihrem wohltuenden Einfluss kommt. Wie viele Dinge hätten kein Leben ohne sie? Und doch tut sie alles ohne Lärm, ohne ein Wort zu sagen, ohne etwas zu verlangen. Sie stört niemanden. Im Gegenteil, sie nimmt keinen Raum der Erde ein, die sie mit ihrem Licht überflutet. Der Mensch kann tun, was er nur will. Während sie das Gut der Sonne genießen, beachten sie sie nicht. Sie haben sie unbeobachtet in ihrer Mitte. So ist Meine Liebe, symbolisiert durch die Sonne. Wie die Sonne geht sie in der Mitte aller majestätisch auf. Es gibt keinen Geist, der nicht von Meinem Licht bestrahlt wird, kein Herz, das nicht Meine Wärme empfindet, es gibt keine Seele, die nicht von Meiner Liebe umarmt wird. Mehr als die Sonne bin Ich in der Mitte aller. Doch, ach, wie wenige beachten Mich! Ich bin beinahe unbeobachtet in ihrer Mitte. Mir wird nicht vergolten, doch gebe Ich weiterhin Licht, Wärme, Liebe. Wenn einige Seelen Mich beachten, gerate Ich in Wahnsinn, doch ohne Lärm, denn Meine Liebe ist keinen Schwächen unterworfen. Sie ist solide, fest, wahrhaftig.

So möchte Ich deine Liebe zu Mir und wenn das so wäre, würdest auch du für Mich und für alle Sonne werden. Denn die wahre Liebe hat alle Eigenschaften der Sonne, die unsolide Liebe hingegen, nicht fest, nicht wahrhaftig, ist Symbol des Feuers hier unten. Sie ist der Veränderlichkeit unterworfen, ihr Licht ist nicht fähig, alle zu erleuchten. Es ist ein düsteres Licht, vermischt mit Rauch. Seine Wärme ist beschränkt und wenn es nicht mit dem Holz genährt wird, dann verlöscht es und wird zu Asche. Und wenn das Holz grün ist, kracht es und raucht. So sind die Seelen, die nicht ganz für Mich und Meine wahren Liebenden sind. Sie tun ein wenig Gutes, sie sind mehr Lärm und es tritt aus ihren Handlungen mehr Rauch hervor als Licht. Wenn sie nicht von einem menschlichen Hindernis genährt werden, auch unter dem Aspekt der Heiligkeit, des Gewissens, sterben sie und werden kälter als Asche. Ihr Kennzeichen ist die Unbeständigkeit: bald Feuer, bald Asche.“

3. September 1913

Wenn Jesus die Seele in Seinen Willen versetzt und sie ihren festen Aufenthalt in Seinem Wollen nimmt, versetzt sie sich in seine eigenen Umstände.

Es geschah, als ich betete, - doch kann ich mich nicht gut ausdrücken. Es kann auch ein subtiler Stolz von mir sein: Ich denke nie an mich selbst, an mein großes Elend, sondern immer daran, Wiedergutmachung zu leisten, Jesus zu trösten, an die Sünder, an alle. Jedenfalls, es ist nicht so, dass ich nicht zuerst darüber nachdenke, nein, es ist genug für mich, um mit dem Gebet zu beginnen und ich befinde mich an diesem Punkt. Ich war deswegen nachdenklich und mein stets lebenswürdiger Jesus sagte, als Er kam, zu mir: „Meine Tochter, wie? Du machst dir Gedanken darüber? Du musst wissen: Wenn Ich die Seele in Meinen Willen stelle und sie ihren festen Aufenthalt in Meinem Wollen nimmt und Mein Wille alle möglichen und vorstellbaren Güter in sich schließt, dann fühlt die Seele, wie sie von allem überfließt. Sie versetzt sich in dieselben Bedingungen. Das bedeutet: Sie fühlt eher die Notwendigkeit, zu geben als zu empfangen, sie fühlt, dass sie nichts braucht. Und wenn sie etwas will, kann sie nehmen, was immer sie will, ohne zu fragen. Und da Mein Wille eine unwiderstehliche Kraft enthält, geben zu wollen, ist die Seele nur dann glücklich, wenn sie gibt und während sie gibt, wird sie noch durstiger, zu geben. Und in welchen Engpässen befindet sie sich, wenn sie geben will und niemanden findet, dem sie geben kann! Tochter, Ich versetze die Seele, die Meinen Willen tut, in Meine eigenen Bedingungen: Ich teile mit ihr Meine großen Freuden und Bitterkeiten und ihr ganzes Wirken ist besiegelt mit dem Desinteresse an sich selbst. Ach, ja! Wer Mein Wollen tut, ist die wahre Sonne, die allen Licht und Wärme gibt und sie fühlt die Notwendigkeit, dieses Licht und diese Wärme zu geben. Und während sie allen gibt, nimmt die Sonne nichts. Sie nimmt von niemandem, denn sie ist allen überlegen und es gibt niemand auf Erden, der ihr gleichen kann im Licht und im großen Feuer, das sie in sich schließt. Ach, wenn die Geschöpfe eine Seele sehen könnten, die Meinen Willen tut! Sie würden sie – mehr als die majestätische Sonne – im Akt sehen, allen Gutes zu tun und was das Größte ist: Sie würden Mich in dieser Sonne erkennen. So ist das Zeichen, dass die Seele so weit gekommen ist, Meinen Willen zu tun: Wenn sie sich in den Umständen des Gebens fühlt. Hast du verstanden?“

13. September 1919***Man muss für das eigene Leben sterben, um vom Leben Jesu zu leben.***

Meine Bitterkeiten nehmen zu und ich tue nichts anderes, als mich bei meinem stets liebenswürdigen Jesus zu beklagen, indem ich sage: ‚Hab Mitleid, meine Liebe! Siehst du nicht, wie ich vergehe? Ich fühle, dass ich kein Leben mehr habe, noch Wünsche, noch Neigungen, noch Liebe. Mein ganzes Inneres ist wie tot. Ach, Jesus! Wo ist die Frucht in mir von Deinen vielen Lehren?‘ Während ich das sagte, fühlte ich meinen guten Jesus in der Nähe. Mit starken Ketten band Er mich über und über und sagte zu mir: „Meine Tochter, das sicherste Zeichen und das Siegel Meiner Lehren in dir ist, dass du nichts eigenes in dir fühlst. Außerdem, ist nicht das Verlieren seiner selbst genau das Leben in Meinem Wollen? Wie kannst du auf die Suche nach deinen Wünschen, Neigungen und anderen Dingen gehen, wenn du sie in Meinem Wollen verloren hast? Mein Wille ist unermesslich und um sie zu finden, braucht es zu viel. Um von Mir zu leben, ist es nicht mehr angemessen, vom eigenen Leben zu leben, sonst würdest du zeigen, dass du nicht damit zufrieden bist, von Meinem Leben und ganz verloren in Mir zu leben.“

6. Juni 1923***Eine von Gott allein erfüllte Seele findet keinen Gefallen an etwas, das nicht von Ihm ist, auch nicht in heiligen Dingen. Eine Seele, die nicht ganz von Gott erfüllt ist, findet einmal Gefallen und einmal Abscheu und wechselt ständig ihren Charakter. Der erste Akt in Adams Sünde war der Gefallen.***

Ich war nachdenklich über den Grund, weshalb mein guter Jesus nicht kam und sagte mir: „Wer weiß, was für ein Übel in meinem Inneren ist und Jesus verbirgt sich, um nicht Missfallen daran zu finden!“ Und Er bewegte sich in meinem Inneren bewegte und sagte zu mir: „Meine Tochter, das Zeichen, dass nichts Böses vorhanden und das Innere der Seele ganz mit Gott erfüllt und ihr nichts geblieben ist, das nicht ganz mir gehört, ist dieses: dass sie kein Gefallen an irgendetwas findet, das innerhalb oder außerhalb von ihr geschehen kann. Ihre Freude ist allein für Mich und von Mir und nicht nur in den weltlichen und gleichgültigen Dingen, sondern auch in den heiligen Dingen, frommen Personen, Aufgaben, Musik, usw. Alles ist kalt und gleichgültig für sie, wie Dinge, die nicht ihr gehören. Und der Grund ist natürlich: Wenn die Seele ganz erfüllt ist mit Mir, ist sie auch

mit Meinem Gefallen erfüllt. Mein Gefallen ist der ihre. Die anderen Freuden finden keinen Ort, wo sie sich niederlassen könnten. So schön sie auch sein mögen, für die Seele haben sie deshalb keine Anziehungskraft. Im Gegenteil, sie sind wie tot für sie.

Die Seele jedoch, die nicht ganz mein ist, ist leer und wie die Dinge, die sie umgeben. So fühlt sie in sich so viele Freuden, wie es Dinge sind, die ihr gefallen. Wenn es dann Dinge sind, die nicht angenehm sind, fühlt sie Widerwillen. Denn sie steht in ständigem Wechsel von Gefallen und Widerwillen: Und da die Freude, die nicht von Mir ausgegangen ist, nicht dauerhaft ist, verwandelt sich der Gefallen oft in Widerwillen. Deshalb verzeichnet man viele Verschiedenheiten von Charakteren: bald zu traurig, wenig später zu heiter, bald ganz ärgerlich, ein anderes Mal ganz liebenswürdig. Es ist die Leere von Mir, die in der Seele so viele Verschiedenheiten hält, in nichts Mir ähnlich, Der Ich immer gleich bin und Mich nie verändere. Fühlst du nun ein Gefallen an dem, was hier unten existiert, dass du fürchtest, etwas Böses wäre in dir, weshalb Ich Mich verberge, da Ich daran Missfallen finde? Wo Ich bin, können die Übel nicht sein.

Und ich: „Meine Liebe, ich fühle mich nicht danach, Gefallen an irgendeiner Sache zu finden, so gut sie auch sei. Du weißt es mehr als ich: Wie kann ich Gefallen an anderen Dingen finden, wenn die Pein Deiner Beraubung mich aufzehrt, bis ins Mark der Knochen mit Bitterkeit erfüllt, mich alles vergessen lässt und mir nur der Nagel gegenwärtig und ins Herz geschlagen ist, dass ich Deiner beraubt bin?“

Und Jesus: „Und dies sagt Mir, dass du Mein bist und dass du voll bist von Mir. Denn der Gefallen hat diese Macht: Wenn es Mein Gefallen ist, wandelt er in Mich um. Wenn es eine natürliche Freude ist, zieht sie zu den menschlichen Dingen. Wenn es ein Gefallen der Leidenschaften ist, wirft er in den Strom des Bösen. Der Gefallen scheint unbedeutend zu sein, jedoch ist es nicht so: Er ist der erste Akt des Guten oder des Bösen.

Und sieh, ob es nicht so ist: Adam, warum sündigte er? Warum wendete er den Blick von der göttlichen Verlockung? Und als Eva die Frucht zeigte, um ihn essen zu lassen, betrachtete er sie und das Auge fand Gefallen, sie zu sehen. Das Gehör empfand Wohlgefallen, die Worte Evas zu hören, dass das Essen der Frucht bedeuten würde, Gott ähnlich zu werden. Die Kehle fand Geschmack, sie zu essen. Denn der Gefallen war der erste Akt seines Untergangs. Wenn er indessen Missfallen empfunden hätte, als er sie ansah, Überdross und Belästigung beim

Anhören der Worte Evas, Missfallen beim Essen, hätte Adam nicht gesündigt. Im Gegenteil, er hätte den ersten heroischen Akt in seinem Leben gesetzt, indem er Eva widerstand und korrigierte, dies getan zu haben. Und er hätte die Herrscherkrone der Treue Dem gegenüber behalten, Dem er so viel schuldete und Der alle Rechte über seine Untergebenen hatte.

O wie bedarf es der Wachsamkeit über die verschiedenen Freuden, die in der Seele aufsteigen! Wenn es rein göttliche Freuden sind, gib ihnen das Leben. Wenn es aber menschliches Gefallen oder von Leidenschaften ist, gib ihnen den Tod, sonst besteht Gefahr, in den Strom des Bösen zu stürzen.“

24. Dezember 1924

Die Festigkeit im Wirken.

Tochter, dies ist die Natur der wahren Liebe, das Wirken Gottes: die Festigkeit und sich nicht zurückzuziehen, um den Preis eines jeden Opfers. Diese Festigkeit in Meinen Werken ist Mein Sieg und Meine größte Ehre. Und dies ist das Zeichen, ob das Geschöpf für Gott wirkt: die Festigkeit. Die Seele sieht niemandem ins Gesicht: weder den Leiden noch sich selbst, noch der Selbstschätzung, noch den Geschöpfen, selbst, wenn es das Leben kostet. Sie sieht nur Gott, für den sie aus Liebe zu wirken sich vorgenommen hat. Und sie fühlt sich siegreich, indem sie das Opfer ihres Lebens aus Liebe zu Ihm angeboten hat. Nicht fest zu sein, ist von der menschlichen Natur und vom menschlichen Wirken. Nicht fest zu sein, ist das Wirken der Leidenschaften und mit den Leidenschaften. Veränderlichkeit und Schwäche, Feigheit sind nicht von der Natur der wahren Liebe, weshalb die Festigkeit die Führerin des Wirkens für Mich sein muss. Deshalb ändern sich Meine Werke nie, was immer die Ereignisse auch sein mögen. Einmal getan ist immer getan.“

4. Oktober 1925

Das Wiederholen desselben Gutes dient dazu, das Wasser zu bilden, um den Samen der Tugend zu bewässern. Alles, was Unser Herr getan hat, ist im Göttlichen Willen aufgehängt.

Ich verschmolz mich meiner Gewohnheit gemäß im Heiligsten Willen Gottes. Während ich in Ihm einen Rundgang machte, um mein „Ich liebe Dich“ auf alle

Dinge zu legen, hätte ich gewünscht, dass mein Jesus nichts sehen oder hören würde außer mein „Ich liebe Dich“, oder durch dieses mein „Ich liebe Dich“ hindurch. Und während ich den Kehrreim meines „Ich liebe Dich“ wiederholte, dachte ich: „Man sieht, dass ich wirklich ein kleines Mädchen bin, das nichts anderes sagen kann als die kleine gelernte Geschichte. Überdies, wozu nützt dieses Wiederholen und immer Wiederholen: ich liebe Dich, ich liebe Dich?“

Während ich dies dachte, trat mein anbetungswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus und ließ in Seiner ganzen Göttlichen Person überall mein „Ich liebe Dich“ eingeprägt sehen: auf den Lippen, auf dem Angesicht, auf der Stirn, in den Augen, inmitten der Brust, auf dem Rücken und inmitten der Handflächen, an den Spitzen Seiner Finger, mit einem Wort, überall. Und mit einem zärtlichen Ton sagte Er zu mir: „Meine Tochter, bist du nicht glücklich, dass kein „Ich liebe Dich“, das von dir ausgeht, verloren geht, sondern alle Mir eingeprägt werden? Und außerdem: Weißt du, wozu es dir nützt, sie zu wiederholen? Du musst wissen: Wenn die Seele beschließt, etwas Gutes zu tun, eine Tugend zu üben, dann bildet sie den Samen dieser Tugend. Mit dem Wiederholen dieser Akte bildet sie das Wasser, um diesen Samen in der Erde des eigenen Herzens zu bewässern. Und je öfter sie die Akte wiederholt, umso mehr bewässert sie diesen Samen und die Pflanze wächst schön, grün, so dass sie sofort die Früchte dieses Samens hervorbringt. Wenn sie indessen langsam beim Wiederholen ist, wird dieser Same oft erstickt. Und wenn er hervorkommt, wächst er schwächling und bringt nie Frucht. Armer Same, das Wasser reicht nicht aus, um zu wachsen, und Meine Sonne geht nicht über diesem Samen auf. Denn er ist unfruchtbar, um ihm Fruchtbarkeit zu geben, die Reife und die schöne Färbung seiner Früchte. Mit dem ständigen Wiederholen derselben Akte jedoch enthält die Seele viel Wasser, um diesen Samen zu bewässern. Meine Sonne geht über diesem Samen jedes Mal auf, wenn Ich sie bewässern sehe. Sie freut sich sehr, da sie erkennt, dass der Same viel Kraft hat, um zu wachsen und so weit zu kommen, dass seine Zweige bis zu Mir reichen. Und da Ich die vielen Früchte sehe, ernte Ich sie zu Meinem Wohlgefallen und ruhe Mich in seinem Schatten aus.

So ist das Wiederholen deines „Ich liebe Dich“ für Mich. Es bringt dir das Wasser, um zu bewässern und bildet den Baum der Liebe. Das Wiederholen der Geduld trinkt und bildet den Baum der Geduld. Das Wiederholen deiner Akte in Meinem Willen bildet das Wasser, um den Göttlichen und ewigen Baum Meines Willens zu bewässern und zu bilden. Kein Ding wird mit einem einzigen Akt gebildet,

sondern mit vielen und vielen wiederholten Akten. Nur dein Jesus hat diese Kraft, alle Dinge und die größten Dinge mit einem einzigen Akt zu bilden. Denn Ich besitze die schöpferische Kraft. Doch das Geschöpf bildet nach und nach auf dem Wege des Wiederholens desselben Aktes das Gut, das es tun will. Die Gewohnheit wird zur Natur dieses Guten oder dieser Tugend, und das Geschöpf wird Besitzer, indem es daraus sein ganzes Glück formt. Auch in der natürlichen Ordnung geschieht es so. Niemand wird Lehrer, wenn er einmal oder nur wenige Male die Vokale und die Konsonanten gelesen hat, sondern wer beständig den Willen und das Herz von dieser Wissenschaft wiederholt, bis er den Geist davon erfüllt hat, die er braucht, um Lehrer für die anderen zu sein. Niemand wird satt werden, wenn er nicht Bissen um Bissen die Speise isst, die er braucht, um sich zu sättigen. Niemand erntet den Samen, wenn er nicht wer weiß wie oft seine Arbeit auf seinem kleinen Feld wiederholt. Und so ist es mit vielen anderen Dingen. Das Wiederholen desselben Aktes ist ein Zeichen, dass man liebt, dass man schätzt und dass man den Akt, den man tut, besitzen will. Deshalb: Wiederhole, und wiederhole ununterbrochen, ohne je müde zu werden.“

Später befand ich mich außerhalb von mir, und mein guter Jesus ging umher und brachte mich an alle Orte, wo Er auf Erden gewirkt, gelitten, gebetet und auch geweint hatte. Alles war im Akt, all das, was Er getan hatte. Mein geliebtes Gut sagte zu mir: „Meine Tochter, Tochter Meines Höchsten Willens, Mein Wille möchte dich an allem teilnehmen lassen. All das, was du siehst, sind alle Meine Werke, die Ich tat, als Ich auf Erden war. Mein Wille hat sie in Sich aufgehängt, denn die Geschöpfe bereiten sich nicht, sie empfangen zu wollen, zum Teil deshalb, weil sie noch nicht wissen, was Ich getan habe. Siehst du, hier sind Meine Gebete, die Ich bei Nacht hielt, bedeckt mit bitteren Tränen und brennenden Seufzern für die Rettung aller. Sie sind alle in Erwartung, sich den Geschöpfen zu geben, um ihnen die Früchte zu geben, die sie enthalten. Tochter, tritt du in sie ein, bedecke dich mit Meinen Tränen, bekleide dich mit Meinen Gebeten, damit Mein Wille in dir die Wirkungen ausführe, die in Meinen Tränen, Gebeten und Seufzern sind. Mein Wille hält in Sich die Leiden Meiner Kindheit wie aufgereiht, alle Meine inneren Akte Meines verborgenen Lebens, die Wunder an Gnade und an Heiligkeit sind. Alle Verdemütigungen, die Herrlichkeit und die Leiden Meines öffentlichen Lebens, die verborgensten Leiden Meiner Passion, alles ist aufgehängt. Die vollständige Frucht ist noch nicht von den Geschöpfen genommen worden und Ich erwarte jene, die in Meinem Willen leben sollen, damit sie nicht mehr aufgehängt seien, sondern sich über sie ergießen, um ihnen die

vollständige Frucht zu geben. Nur wer in Meinem Willen leben soll, wird Meine Güter nicht mehr aufgehängt lassen. Tritt deshalb in jeden Meiner Akte und Leiden ein, damit Mein Wille sich in dir erfüllt. Zwischen dir und Mir will Ich keine aufgehängten Dinge, noch toleriere Ich es, dir nicht sagen zu können, was Ich will. Deshalb will Ich in dir meinen eigenen Willen vorfinden, damit nichts sich dem widersetzen kann, was dir Mein Wille geben will.”

Und während Jesus sprach, ging ich durch die Akte Jesu, einen um den anderen und wurde wie umgewandelt, bedeckt von Seinen eigenen Akten, Gebeten, Tränen und Leiden. Doch wer kann sagen, was ich alles erfuhr? Ich hoffe, dass der gepriesene Jesus mir die Gnade der Entsprechung gibt, in mir und in allen Seinen anbetungswürdigen Willen auszuführen. Amen.

3. Mai 1926

Wie der Göttliche Wille durch Bilokation in der Seele wie in seinem Sitz regiert.

Ich war gerade dabei, mich meiner Gewohnheit entsprechend im heiligen Wollen Gottes zu verschmelzen, und sagte: „Höchste Majestät, ich komme im Namen aller, vom ersten bis zum letzten Menschen, der auf Erden existieren wird, um Euch all die Ehrerbietung, die Anbetung, das Lob, die Liebe zu geben, die Euch jedes Geschöpf schuldet und Euch alle Wiedergutmachungen für alle und für jede Sünde zu leisten.“ Während ich dies sagte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, diese Art zu beten, ist nur in Meinem Willen. Denn Er allein kann sagen: ‘Ich komme im Namen aller vor die Höchste Majestät.’ Denn mit Seiner Allsicht und Unermesslichkeit sieht Er alles und umfasst alle und kann sagen – nicht in einer Redensart, sondern in Wirklichkeit: ‘Ich komme im Namen aller, um Euch all das zu tun, was Euch die Geschöpfe schulden.’ Kein menschlicher Wille kann in Wirklichkeit sagen: ‘Ich komme im Namen aller.’ Dies ist das Zeichen, dass Mein Wille in dir herrscht.”

Und während Er dies sagte, fuhr Jesus mit lauter Stimme fort, zu beten. Ich folgte Ihm, und gemeinsam befanden wir uns vor der Höchsten Majestät. O wie schön war es, gemeinsam mit Jesus zu beten! Alle Dinge wurden von Seinen Worten und Akten erfüllt. Und da sich Sein Wille überall und in jedem geschaffenen Ding befand, konnte man Seine schöpferischen Worte, Seine Anbetung und alles, was Er tat, überall wiederholen hören. Ich fühlte mich - zusammen mit Jesus - kleiner

werden und war voll Verwunderung. Er fügte hinzu: „Meine Tochter, wundere dich nicht. Es ist Mein Wille. Er befindet sich an zwei Orten gleichzeitig. Während Er in Gott regiert, herrscht er zur selben Zeit in der Seele, die in Seiner göttlichen Art betet, liebt und in ihm wirkt. Deshalb ist es dir unmöglich, nicht Dank zu sagen, nicht zu lieben, nicht Unseren Willen zu hören, Der im Geschöpf in Bilokation wirkt. Im Gegenteil, Er allein bringt Uns wie in Unseren Schoß Unsere Freude, die Seligkeit, die Liebe, die bei der Schöpfung aus Unserem Schoß „*ad extra*“ geströmt ist. Er wiederholt Uns das Fest. Er wiederholt Uns die Wonne, die Wir empfanden, als Wir so viele Dinge erschufen, die Unser würdig waren. Wie kann man jene nicht lieben, die Uns die Gelegenheit gibt, Unseren Willen an einen zweiten Ort zu versetzen, indem sie Ihn in sich regieren lässt, um Uns Liebe, Anbetung, göttliche Ehre zu geben?

Deshalb ist das Leben in Meinem Wollen das Wunder der Wunder. Denn alles ist im Willen, in Gott wie auch im Geschöpf. Wie viele Dinge könnten Wir tun! Doch weil Wir sie nicht wollen, tun Wir sie nicht. Wenn Wir sie wollen, sind Wir ganz Liebe, ganz Macht, ganz Auge, Hände und Füße. Mit einem Wort, Unser ganzes Wesen wird in diesem Akt konzentriert, den Unser Wille tun will. Wenn jedoch Unser Wille nicht will, bewegt sich keines Unserer Attribute. Es scheint, als ob sie kein Leben hätten für all das, was Unser Wille nicht tun will. Denn Er hat die Oberherrschaft, die Herrschaft über Unser Wesen und Er ist der Dirigent aller Unserer Eigenschaften. Deshalb war das Größte, was Wir dem Geschöpf geben konnten, Unser Wille. Und in Ihm konzentrierten Wir Unser ganzes Wesen. Könnte man eine intensivere Liebe geben, ein großartigeres Wunder als dieses? Im Gegenteil! So viel Wir dem Geschöpf auch geben können, Uns scheint es nichts im Vergleich zur Gabe Unseres in ihm regierenden und herrschenden Willens. Denn in den anderen Dingen, die Wir geben können, sind die Früchte Unserer Werke, Unserer Herrschaftsbereiche. Im Geben Unseres Willens jedoch sind es nicht die Früchte, sondern Unser eigenes Leben selbst und Unsere eigenen Herrschaftsbereiche. Was hat größeren Wert, die Früchte oder das Leben? Sicherlich das Leben. Denn mit dem Geben des Lebens Unseres Willens geben Wir damit auch zugleich die Quelle aller Unserer Güter. Und wer die Quelle der Güter besitzt, braucht keine Früchte. Und wenn Uns das Geschöpf alles geben würde, die größten Opfer, doch Uns nicht seinen kleinen Willen geben würde, um Unseren herrschen zu lassen, würde es Uns immer nichts geben. Im Gegenteil, wenn die Dinge nicht von Unserem Willen nachgebildet werden, so groß sie auch seien, betrachten Wir sie wie Uns fremde Dinge, die Uns nicht gehören.“

Ich dachte über das nach, was Jesus zu mir gesagt hatte, und sagte mir: „Ist all das möglich? Dass der Göttliche Wille so weit kommt, Bilokation auszuüben, um im Geschöpf wie in seinem eigenen Sitz zu regieren, in Seinem göttlichen Schoß?“ Und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, weißt du, wie das geschieht? Stelle dir eine kleine und arme Hütte vor, in der ein König wohnen will, von Liebe zu ihr ergriffen. So kann man aus dem Inneren der Hütte heraus die Stimme des Königs hören. Von dort gehen die Befehle des Königs aus, treten seine Werke hervor. Es gibt in der Hütte die angemessenen Speisen, um den König zu ernähren, den Stuhl, um seiner Würde entsprechend zu sitzen. So hat der König nichts von dem verändert, was seiner königlichen Person gebührt. Er hat nur seine Residenz verändert, aus seinem eigenen Willen und mit höchstem Wohlgefallen hat er die Hütte gewählt. Die kleine Hütte ist die Seele, der König ist Mein Wille. Wie oft höre Ich die Stimme Meines Willens, die betet, die spricht, die in der kleinen Hütte deiner Seele lehrt? Wie oft sehe Ich Meine Werke hervortreten und regiere Ich, belebe und bewahre Ich alle geschaffenen Dinge von deiner kleinen Hütte aus? Mein Wille zieht die Kleinheit nicht in Betracht. Im Gegenteil, sie gefällt Ihm überaus. Was Er sucht, ist die absolute Herrschaft. Denn mit der absoluten Herrschaft kann Er tun, was Er will und niederlegen, was Ihm gefällt.“

20. Juni 1926

Die Absicht Jesu in der Schöpfung war das Reich Seines Willens in der Seele.

Danach bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und sagte ganz Zärtlichkeit zu mir: „Meine Tochter, sag mir, dein Zweck, dein Ziel, was ist es?“ Ich erwiderte: „Meine Liebe, Jesus, meine Absicht ist es, Deinen Willen zu erfüllen. Mein ganzes Ziel ist es, so weit zu kommen, dass ich bei keinem Gedanken, Wort, Herzschlag und Werk niemals aus dem Reich deines Höchsten Willens heraustrete. In Ihm mögen sie entstehen, ernährt werden und wachsen und ihr Leben in Ihm führen, und wenn es nötig sein sollte, auch sterben. Doch ich weiß, dass in Deinem Wollen kein Akt stirbt. Einmal geboren, leben sie auf ewig. So ist es das Reich Deines Willens, das meine arme Seele ersehnt. Dies ist mein ganzes Ziel und der erste und mein letzter Zweck.“ Jesus feierte ein Fest und fügte ganz Liebe hinzu: „Meine Tochter, so ist Mein Plan und der deine einer. Daher ist Unser Ziel ein einziges. Bravo, bravo der Tochter Meines Willens! Und da dein Plan und der Meine ganz eins sind, hast auch du die Schlacht der langen Jahre ertragen, um das Reich Meines Willens zu erobern. Du musstest Leiden, Beraubungen

ertragen und bist die Gefangene in deinem Zimmerchen geworden, gebunden an dein kleines Bett, um dieses Reich von Mir zu erobern, das von dir so sehr gewollt und ersehnt war. Uns beiden hat es viel gekostet. Nun sind wir beide triumphierend und siegreich. So bist auch du die kleine Königin im Reich Meines Willens. Wenn auch klein, du bist immer Königin. Denn du bist die Tochter des großen Königs, Unseres Himmlischen Vaters. Deshalb nimmst du als Eroberin eines so großen Reiches Besitz von der ganzen Schöpfung, der ganzen Erlösung und des ganzen Himmels. Alles ist dein. Denn wo immer Mein Wille unversehrt und dauerhaft regiert, breiten sich seine Rechte des Besitzes aus. Alle erwarten dich, um dir die Ehren zu geben, die deinem Sieg gebühren.

Auch du bist das kleine Mädchen, die du geweint hast und deinen Jesus ersehnt hast. Kaum, als du Mich gesehen hast, haben deine Tränen aufgehört und du hast dich an Meine Brust geworfen und dich an sie gehängt. Siegreich hast du Meinen Willen gesaugt und Meine Liebe. Und wie im Triumph hast du in Meinen Armen ausgeruht und Ich habe dich gewiegt, damit dein Schlaf länger sei und Ich Mich so an Meiner Neugeborenen in Meinen Armen erfreuen konnte. Triumphierend habe Ich in dir das Reich Meines Willens ausgebreitet. So bist du die kleine Taube, die um Mich herum gekreist und wieder gekreist ist. Als Ich zu dir von Meinem Wollen sprach, habe Ich dir die Kenntnisse kundgetan, Seine Güter und Seine Wunder bis hin zu Seinem Schmerz. Du hast mit den Flügeln geschlagen und dich über die vielen Samen gestürzt, die Ich dir vorgelegt habe. Du hast sie aufgepickt und triumphierend hast du deinen Flug um Mich herum wieder aufgenommen und auf weitere Samen Meines Wollens gewartet, die Ich dir vorlegen würde. Du hast sie aufgepickt und dich siegreich davon ernährt und deinen Flug fortgesetzt und das Reich Meines Willens kundgetan. So sind Meine Vorrechte die deinen. Mein Reich und das deine sind ein einziges. Wir haben gemeinsam gelitten. Es ist gerecht, dass wir gemeinsam unsere Eroberungen genießen.”

Ich war überrascht, als ich dies hörte und dachte: „Doch ist es wirklich wahr, dass in meiner armen Seele dieses Reich des Höchsten Willens ist?“ Und ich fühlte mich ganz verwirrt. Wenn ich dies geschrieben habe, dann habe ich es getan, um zu gehorchen. Doch während ich schreibe, hat Jesus mich überrascht. Er trat aus meinem Inneren heraus, warf Seine Arme um meinen Hals und drückte mich sehr fest, so dass ich nicht mehr schreiben konnte. Mein armer Kopf war nicht mehr in mir. Aber Jesus verschwand plötzlich und ich schreibe wieder weiter. Während

ich in Furcht war, sagte Jesus: „Meine Tochter, Meine Himmlische Mama konnte Mich den anderen geben, weil Sie Mich empfing, aufzog und ernährte. Niemand kann das geben, was er nicht hat. Und wenn Sie Mich den anderen Geschöpfen gab, dann deshalb, weil Sie Mich besaß. Ich hätte dir niemals so viel über Meinen Willen gesagt, wenn Ich nicht in dir Sein Reich hätte bilden wollen. Du hättest es nicht so geliebt, wenn es nicht dir gehört hätte. Die Dinge, die einem nicht gehören, werden ungern behalten und bereiten Langeweile und Last. Wenn du nicht in dir die Quelle gehabt hättest, die aus dem Reich Meines Willens entspringt, hättest du das, was Ich dir gesagt habe, nicht wiedergeben noch zu Papier bringen können. Da dir der Besitz gefehlt hätte, hätten dir das Licht und die Liebe gefehlt, es kundzutun. Denn wenn die Sonne in dir leuchtet und durch ihre Strahlen mit den Worten und Kenntnissen speist und herrschen will, ist dies ein Zeichen, dass du sie besitzt. Und deshalb ist deine Aufgabe, Ihn bekannt zu machen, wie es die Aufgabe der Höchsten Königin war, Mich bekannt zu machen und Mich hinzugeben für die Rettung aller.“

12. August 1928

Wer im Göttlichen FIAT lebt, steigt wieder in den Akten des unschuldigen Adam auf und besitzt die universelle Tugend. Das FIAT ist Ordnung. Das Leben desjenigen, der in Ihm lebt, ist kostbar.

Ich setzte meinen Rundgang in der Schöpfung fort, und ich blieb bald an einem Punkt stehen, bald an einem anderen, um dem zu folgen und das zu betrachten, was Gott in der Schöpfung getan hatte. Und ich kam bei dem an, was Adam in seinem Stand der Unschuld gemacht hatte, und sagte mir: Wie gerne würde ich tun können, was unser Vater in seinem Zustand der Unschuld getan hatte, damit ich auch meinen Schöpfer lieben und verherrlichen kann wie er im ursprünglichen Zustand seiner Erschaffung! Doch während ich darüber nachdachte, sagte mein geliebter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir:

„Meine Tochter, Adam besaß in seinem Stand der Unschuld das universelle Leben und die universelle Kraft, da er das Leben Meines Göttlichen Willens besaß. Deshalb fand Ich die Liebe von allem und von allen in seiner Liebe und in seinen Akten zentriert. Und alle Akte waren miteinander vereint – nicht einmal Meine Werke waren von seinem Akt ausgeschlossen. Ich fand alles in den Werken Adams. Ich fand alle Schattierungen der Schönheit, die Fülle der Liebe, unerreichbare und bewundernswerte Meisterschaft, und dann: alles und alle. Wer

nun in Meinem Wollen lebt, steigt in den Akt des unschuldigen Adam wieder auf. Und da er sich sein Leben und die universelle Tugend zu Eigen macht, macht er sich seinen Akt zu Eigen. Nicht nur das, sondern er steigt auch in die Akte der Königin des Himmels auf, in die seines eigenen Schöpfers. Und da er in allen Akten fließt, zentriert er sich in ihnen und sagt: Alles ist mein, und ich gebe alles meinem Gott. Wie Sein Göttlicher Wille mein ist, so ist alles mein, was von Ihm ausgegangen ist, und ich habe nichts von mir. Mit Seinem FIAT habe ich alles und ich kann Gott Gott geben. O wie glücklich fühle ich mich, verherrlicht, siegreich im Ewigen Wollen! Ich besitze alles und kann alles geben. Und von meinen unermesslichen Reichtümern geht mir nie etwas aus. So gibt es keinen Akt, weder im Himmel noch auf Erden, in dem Ich nicht den finde, der in Meinem Willen lebt.”

Danach folgte ich den Akten des Göttlichen FIAT, und mein stets liebenswürdiger Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, Mein Wille ist Ordnung. Und Er legt Seine Göttliche Ordnung in die Seele, wo Er regiert. Und kraft dieser Ordnung fühlt das Geschöpf die Ordnung in seinen Gedanken, in seinen Worten, in seinen Werken und Schritten. Alles ist Harmonie. Dieser Göttliche Wille hält die Ordnung in allen Werken aufrecht, die aus dem Höchsten Wesen hervorgegangen sind. Auf diese Weise sind sie derart miteinander verbunden und nicht voneinander zu trennen, obwohl jedes Werk seinen bestimmten Dienst hat. Aber kraft dieser Ordnung ist die Einheit so stark, dass das eine ohne das andere nicht leben noch handeln könnte. Umso mehr, als einer der Wille ist, der sie bewegt und ihnen das Leben gibt. So fühlt die Seele kraft des FIAT in sich die Ordnung ihres Schöpfers. Sie ist so mit Ihm verbunden und vereint, dass sie sich untrennbar und verschmolzen mit ihrem Schöpfer fühlt. So fühlt sie sich selbst als Himmel in der Ordnung ihrer Handlungen, Worte, Gedanken und Schritte. Sie fühlt die Sterne fließen, die ihren schönen Himmel zieren. Sie fühlt sich als Sonne und will laufen, um allen Licht zu geben. Sie fühlt sich als Erde und genießt die schönen Blumen und die schönen Bilder ihres Meeres der Gnade, das in ihrer Seele fließt, und sie möchte diese bezaubernden Szenen hervortreten lassen und ihre schönen blühenden Wiesen, damit alle das große Gut der Herrschaft Meines Göttlichen Wollens genießen und empfangen. Daher ist das wahre Zeichen, ob Mein FIAT im Geschöpf herrscht, dass man keine unstimmgigen und ungeordneten Dinge sieht, sondern höchste Harmonie und vollkommene Ordnung. Denn alles, was sie tut, hat seinen Anfang in dem, der sie erschaffen hat. Sie tut nichts anderes, als der Ordnung und den Werken ihres Schöpfers zu folgen.”

Dann setzte Er Seine Rede fort: „Deshalb, Meine Tochter, ist Mir das Leben jener, die Meinen anbetungswürdigen Willen in sich leben lässt, so kostbar, teuer und von einer so seltenen Schönheit, dass es nicht möglich ist, etwas Ähnliches zu finden. Ich sehe nichts anderes aus ihr hervortreten als Unsere Werke. Wenn das für Unsere Herrlichkeit und Unsere unauslöschliche Liebe nötig wäre, würde Uns ein neuer Himmel und die ganze Schöpfung noch einmal gebildet werden. Und indem sie in den Werken der Erlösung und Heiligung fließt, würde sie Uns neue Erlösungen und Heiligungen geben. Denn was dieser Göttliche Wille alles in Uns selbst getan hat, das kann Er im Geschöpf tun, wo Er herrscht und regiert. Und wie Ich alle Unsere Werke aus dem Nichts rief, so kann Ich sie aus dem Nichts dieses Geschöpfs rufen, nicht nur, damit es alle Unsere Werke wiederholt, sondern um noch überraschendere Dinge hinzuzufügen. Und Unser Höchstes Wesen weiß, dass dieses Geschöpf Uns alles geben kann. Wir fühlen Uns verherrlicht und geliebt, als ob sie das in der Tat für Uns tun würde. Denn in ihr sehen Wir nicht nur das, was sie für Uns tut, sondern auch das, was sie für Uns tun kann.

Du siehst also, welche Kostbarkeit sie in sich einschließt, wie überraschend sie in allen ihren Akten ist. Ihre Schattierungen der Schönheit reißen Uns hin und bilden für Unseren Göttlichen Blick die köstlichsten Szenen, so sehr, dass Wir in Unserem Eifer der Liebe gezwungen sind, auszurufen: O Unser Wille, wie wunderbar bist Du! Bewundernswert! Liebenswert! Und wie erfreust Du Uns in dem Geschöpf, wo Du regierst! Es ist Dein Schleier, in dem Du Dich verbirgst. Du bereitest Uns die schönsten und erfreulichsten Szenen, die Du Uns genießen lässt. Deshalb kann man das Geschöpf glücklicher nennen, das so weit kommt, die Aufmerksamkeit seines Gottes zu erregen, um Ihn feiern zu lassen und Ihn Seine eigenen Werke genießen zu lassen. Es kommt so weit, zu sagen: ‚Dank Deines Wollens habe ich alles, bringe ich Dir alles, und will nichts. Denn das, was Euch gehört, ist mein.‘“

3. März 1929

Der Göttliche Wille ist immer im Akt, das zu erneuern, was Er in der Erschaffung des Menschen tat. Er enthält die bezaubernde Kraft.

Ich setzte meinen Rundgang im Göttlichen FIAT fort und hielt mich in Eden auf. Ich betete den Höchsten Willen im Akt der Erschaffung des Menschen an, um mich mit dieser Einheit des Willens zu vereinigen, die zwischen Schöpfer und

Geschöpf existierte, als er erschaffen wurde. Und mein Höchstes Gut Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, die Schöpfung des Menschen war der schönste Akt, der feierlichste der ganzen Schöpfung. In der Fülle des Ergusses Unserer schöpferischen Liebe schuf Unser FIAT in Adam alle anderen Geschöpfe. Und Wir blieben über jedem Geschöpf immer im Akt des Erschaffens und des Erneuerns dessen, was Wir über dem ersten Menschen taten. Denn alle seine Nachkommen sollten von ihm her den Ursprung haben. Und deshalb übernahm Unser Göttliches Wollen die Pflicht, wenn die Geschöpfe ans Licht traten, Unsere Ergüsse der Liebe zu erneuern, alle Unsere Göttlichen Eigenschaften hervortreten zu lassen und neuen Prunk der Schönheiten, der Gnade, der Heiligkeit, der Liebe über einem jeden von ihnen. So sollte jedes Geschöpf ein neues Fest für Uns sein, das gut Gelungene, das willkommene und der glückliche Zuwachs in der himmlischen Familie. O wie jubelte Unser Göttliches FIAT, indem Es sich selbst in den Akt versetzte, um stets etwas dem Geschöpf etwas zu geben und die Pracht, die Erhabenheit und die unübertroffene Meisterschaft zu erneuern, die Es über jedes Geschöpf haben sollte. Doch da Adam aus Unserem Göttlichen Wollen herausging, verloren seine Nachkommen den Weg, um zum ersten Akt der Erschaffung des Menschen zu gelangen. Und das, trotzdem Unser Göttliches Wollen nicht stehengeblieben ist. Denn wenn Wir beschließen, einen Akt zu tun, kann Uns niemand abbringen. Deshalb bleibt Unser Wille immer im Akt, die Wunder der Schöpfung zu erneuern. Trotzdem findet Er niemanden, über dem Er sie erneuern kann. Und Er wartet mit einer Göttlichen Beständigkeit und Geduld auf das Geschöpf, um in Sein Wollen zurückzukehren und Seinen Akt erneuern zu können, immer im Akt, um imstande zu sein, das zu wiederholen, was Er in der Erschaffung des Menschen tat. Und so sehr Er auch alle erwartet, findet Er nur Seine kleine Tochter, die Neugeborene Meines Göttlichen Wollens, die jeden Tag in den ersten Akt der Erschaffung des Menschen eintritt, als Unser Göttliches Wesen mit allen Unseren Göttlichen Eigenschaften prunkte, um aus dem Menschen den kleinen König zu machen und Unseren untrennbaren Sohn, ihn mit Unseren Göttlichen Insignien zu schmücken, damit alle ihn als das größte Wunder Unserer Liebe anerkennen würden.

Meine Tochter, wenn du wüsstest, mit wie viel Liebe Er dich erwartet, um jeden Tag deinen kleinen Besuch in diesem Eden zu machen, wo Unser FIAT, ergriffen vom Eifer der Liebe, sich in die festliche Stimmung versetzte, um den Menschen

zu erschaffen. O wie viele Akte hält Er zurück! Wie viele erstickte Seufzer der Liebe, wie viele Freuden, wie viele Schönheiten hat Er in sich eingeschlossen, da es niemand gibt, der in diesen Seinen schöpferischen Akt eintritt, um die unerhörten Güter zu nehmen, die Er geben will! Und da Er dich sieht, die in Seinem eigenen Göttlichen Wollen den Weg hat, um in den Akt der Erschaffung des Menschen gelangen zu können, o wie freut Er sich und fühlt sich wie von einem machtvollen Magneten angezogen, Sich den Geschöpfen bekannt zu machen. So mögen sie, wenn sie Meinen Göttlichen Willen in ihrer Mitte regieren lassen, den Weg finden, um zum ersten Akt der Erschaffung des Menschen zu gelangen, damit Er nicht mehr die Güter in sich zurückhalten muss, die Er den Geschöpfen geben will. O wenn die Geschöpfe wüssten, wie viele schöpferischen Akte Mein Göttliches FIAT zu erschaffen dabei ist, einer schöner als der andere. Es will sie aus sich hervorgehen lassen will, um sie über einem jeden von ihnen auszugießen! O wie würden sie sich beeilen, um in Mein Göttliches Wollen einzutreten und ihr Leben wieder in Ihm zu beginnen und Seine unendlichen Güter zu empfangen!”

Dann folgte ich dem Heiligen Göttlichen Wollen und dachte mir: Ist es wirklich wahr, dass ich dieses so heilige FIAT besitze? Es ist wahr, dass ich mich unfähig fühle, etwas anderes zu wünschen oder zu ersehnen, und wie ein Meer fließt es über, innen und außerhalb von mir, dass es mich ganz einhüllt in dieses Göttliche FIAT. Und ich fühle, dass alle anderen Dinge nicht zu mir gehören. Doch wer weiß, ob ich es wirklich besitze? Doch während ich darüber nachdachte, fügte mein geliebter Jesus hinzu:

„Meine Tochter, das Zeichen, dass eine Seele Meinen Willen besitzt, ist, die Herrschaft über sich selbst zu fühlen, auf eine Weise, dass ihre Leidenschaften es nicht wagen, sich vor dem Licht Meines FIAT zu bewegen. Sie fühlen sich machtlos, zu handeln, als ob sie kein Leben hätten. Denn die Macht und Heiligkeit Meines Wollens wirft alles zu Boden und breitet über die Armseligkeiten des menschlichen Willens Sein Licht aus, Seine Heiligkeit und die schönsten Blumen. Auf diese Weise verwandelt Sie dieselben Armseligkeiten auf wunderbare Weise in fruchtbare und gesegnete Erde, die keine Dornen mehr hervorbringen kann, sondern himmlische Blumen, süße und reife Früchte. Und die Herrschaft dieses glücklichen Geschöpfs ist so groß, dass es sich als Besitzer von Gott selbst, der Geschöpfe und aller geschaffenen Dinge fühlt. Es hat eine bezaubernde Kraft, so dass, wer immer das Gut hat, es zu kennen, sich so gefesselt fühlt, dass er ihm

nicht fern bleiben kann. Es ist die Macht Meines FIAT, das in dieses Geschöpf eingeschlossen, Gott bezaubert, der sich glücklich fühlt, eingeschlossen zu sein. Und es bezaubert die Geschöpfe, denn sie fühlen den wohltuenden Duft Meines Göttlichen FIAT, der wahren Frieden und das wahre Gute in ihre Herzen bringt. Was würden manche nicht tun, um ein Wort von dir zu haben, das wie Leben in ihre Herzen hinabsteigt? Deshalb: Sei aufmerksam und setze immer deinen Flug in Meinem Göttlichen Willen fort.”

22. Februar 1930

Wer im Göttlichen Willen lebt, ist von der Göttlichen Unwandelbarkeit umgeben. Tod des Guten. Das Opfer des Lebens, um es wieder auferstehen zu lassen.

Ich bin immer in der Gewalt dieses Göttlichen FIAT, das süß und stark zu erobern versteht. Mit Seiner Süßigkeit zieht Es mich auf unwiderstehliche Art an. Mit Seiner Kraft besiegt Es mich auf eine Art, dass Es aus mir machen kann, was Es will. O Heiliges Wollen, da Du mich besiegst, lasse mich bitte mit Deiner eigenen Kraft und Süßigkeit über Dich siegen! Und gewähre meinen ständigen flehentlichen Bitten, dass Du kommst, um auf der Erde zu herrschen. Bilde Deinen süßen Zauber über dem menschlichen Willen und lasse alles auf Erden Göttlicher Wille werden!”

Während ich über das Göttliche Wollen nachdachte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und ließ sich sehen. Er sagte zu mir:

“Meine Tochter, wenn du nur wüsstest, was es bedeutet, sich zur Beute Meines Göttlichen Willens zu machen! Die Seele bleibt von Unserer Unwandelbarkeit umgeben und alles wird unwandelbar für die Seele. Unwandelbar die Heiligkeit, das Licht, die Gnade, die Liebe. So fühlt die Seele keine Verschiedenheit der menschlichen Art mehr, sondern die Stabilität göttlicher Art. Wer immer in Meinem Göttlichen Wollen lebt, kann “Himmel” genannt werden. Er ist immer fest und stabil an seinem Ehrenplatz mit allen seinen Sternen. Und wenn sich der Himmel bewegt, dann zusammen mit der Schöpfung. Er ändert seinen Platz nicht, noch ändert er sich selbst. Vielmehr bleibt der Himmel immer mit allen seinen Sternen unwandelbar. So ist die Seele, die in Meinem Göttlichen Willen lebt. Er kann sich bewegen und verschiedene Handlungen verrichten. Doch da die Seele sich in der treibenden Kraft Meines Göttlichen FIAT und zusammen mit

Meinem Willen bewegt, wird sie immer Himmel sein und unwandelbar in ihren Gütern und Vorrechten, mit welchen Mein Höchster Wille ausgestattet ist.

Wer jedoch außerhalb Meines Göttlichen FIAT lebt, ohne Seine treibende Kraft, kann wie die wandernden Sterne genannt werden, die im Weltall fallen, als ob es keinen festen Platz für sie gäbe. Und diese Seelen sind gezwungen, wie diese Wandersterne kopfüber zu fallen, als ob sie sich vom Himmelsgewölbe entfernt hätten. So ist die Seele, die Meinen Göttlichen Willen nicht tut und nicht in Ihm lebt. Sie ändert sich bei jedem Anlass und fühlt in sich selbst eine solche Verschiedenheit der Veränderungen, dass sie gelangweilt ist, wenn sie ein fortwährendes Gut wiederholen soll. Und wenn ein Lichtstrahl aus dieser Seele hervorgeht, dann ist es wie der Funke der Wandersterne, der sofort verschwindet. Man kann sagen, dass dies das Zeichen ist, um zu wissen, ob jemand vom Göttlichen Willen lebt: Die Unwandelbarkeit im Guten. Und das ist das Zeichen, um zu wissen, ob jemand vom menschlichen Willen lebt: Er verändert sich in jedem kleinen Augenblick.”

Danach folgte ich den Akten des Göttlichen FIAT. Ich ging in allen Werken der Schöpfung umher, in Eden, an den Orten und bei den Personen, die in der Weltgeschichte bekannter sind, um das Reich des Göttlichen Willens auf Erden im Namen aller zu erbitten. Mein guter Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

“Meine Tochter, als sich der Mensch aus Meinem Göttlichen Willen zurückzog, gab er den Gütern den Tod, die Mein Göttliches FIAT aufsteigen hätte lassen, wenn Mein FIAT nicht zurückgewiesen worden wäre. Als der Mensch aus Meinem Göttlichen Willen herausging, starb der kontinuierliche Akt des Göttlichen Lebens im Menschen. Die Heiligkeit, die stets wächst, starb. Das Licht, das immer aufsteigt, starb. Die Schönheit, die niemals stehenbleibt, um immer zu verschönern, starb. Ebenso die unermüdliche Liebe, die niemals “genug” sagt, die immer, immer geben will. Umso mehr starb mit der Zurückweisung Meines Göttlichen Willens die Ordnung, die Luft und die Speise, die ihn ständig genährt hätte. Siehst du nun, wie viele Göttliche Güter der Mensch in sich sterben ließ, als er sich aus Meinem Göttlichen Willen zurückzog? Wo der Tod des Guten gewesen ist, da ist das Opfer des Lebens erforderlich, um dieses zerstörte Gut wieder erstehen zu lassen. Deshalb wollte Ich mit Gerechtigkeit und Weisheit das Opfer des Lebens erbitten, als Ich die Welt erneuern und den Geschöpfen ein Gut geben wollte. Ich bat um das Opfer Abrahams, Mir seinen einzigen Sohn zu opfern,

was er auch tat. Und von Mir gehindert, hielt er inne. In diesem Opfer, das Abraham mehr kostete als das eigene Leben, erstand die neue Generation, aus welcher der Göttliche Befreier und Erlöser herabsteigen sollte. Er sollte das Gute – tot in den Geschöpfen – wiedererstehen lassen.

Mit dem Vorübergehen der Zeit ließ Ich bei Jakob das Opfer und den großen Schmerz seines geliebten Sohnes Josef zu. Selbst wenn Josef nicht starb, war es für Jakob, als ob er wirklich gestorben wäre. Das war der neue Ruf, der in diesem Opfer neu erstand: Der Himmlische Befreier rief, um das verlorene Gut wiedererstehen zu lassen. Außerdem war es dasselbe bei Meinem Kommen auf die Erde. Ich wollte sterben. Mit dem Opfer Meines Todes rief Ich die Auferstehung so vieler Leben und des Guten, das die Geschöpfe sterben ließen. Und Ich wollte auferstehen, um das Leben des Guten und die Auferstehung der menschlichen Familie zu bestätigen. Was für eine große Beleidigung, das Gute sterben zu lassen! Das Opfer anderer Leben ist notwendig, um es wieder erstehen zu lassen.

Nun ist mit Meiner ganzen Erlösung und dem Opfer Meines Todes all das Gute noch nicht im Geschöpf auferstanden, denn Mein Göttlicher Wille regierte noch nicht in ihm. Mein Göttlicher Wille ist unterdrückt und kann die Heiligkeit nicht entfalten, die Er will. Das Gute erleidet Unterbrechungen. Bald ersteht es auf, bald stirbt es. Und Mein FIAT bleibt mit dem ständigen Schmerz, nicht all die Güter im Geschöpf erstehen lassen zu können, die es auferstehen lassen will. Deshalb blieb Ich in der kleinen sakramentalen Hostie. Ich ging in den Himmel fort, doch blieb Ich inmitten der Geschöpfe auf Erden, um geboren zu werden, zu leben und zu sterben, wenn auch auf mystische Weise. Damit wollte Ich alles Gute in den Geschöpfen wieder erstehen lassen, das der Mensch zurückgewiesen hatte, als er sich aus Meinem Göttlichen Willen zurückzog. Und vereint mit Meinem Opfer bat Ich um das Opfer eures Lebens, damit das Reich Meines Göttlichen Willens wieder inmitten der menschlichen Generation auferstehen konnte.

Und von jedem Tabernakel aus bin Ich hier, um Ausschau zu halten und das Werk der Erlösung und das “FIAT Voluntas Tua wie im Himmel so auf Erden” zu erfüllen. Ich begnügte Mich damit, Mich selbst zu opfern und in jeder Hostie zu sterben, um die Sonne Meines Göttlichen FIAT und die neue Ära und Seinen vollständigen Triumph wieder auferstehen zu lassen.

Als Ich die Erde verließ, sagte Ich: “Ich gehe zum Himmel und bleibe auf Erden im Sakrament.” Ich begnüge Mich damit, durch Jahrhunderte zu warten. Ich

weiß, dass es Mich viel kosten wird. Es wird Mir nicht an unerhörten Beleidigungen fehlen, vielleicht mehr noch als in Meiner Passion. Ich werde Mich aber mit Göttlicher Geduld bewaffnen. Und von der kleinen Hostie aus werde Ich das Werk vollbringen. Ich werde Mein Wollen in den Herzen regieren lassen und weiterhin inmitten der Geschöpfe bleiben, um Mich an der Frucht so vieler Opfer zu erfreuen, die Ich erduldet habe. Vereinige dich daher mit Mir in dem Opfer für eine so heilige Absicht und für den gerechten Triumph, dass Mein Wille regiere und herrsche.“

2. Mai 1930

Der Göttliche Wille eilt immer zum Geschöpf, um es zu umarmen und glücklich zu machen, und Er hat die Kraft, es von allen Übeln zu entleeren. Der Lauf des 'Ich liebe Dich' im Göttlichen Wollen.

Meine Hingabe im Göttlichen FIAT dauert an. Sein Licht überstrahlt mich, Seine Stärke fesselt mich und Seine Schönheit reißt mich hin, so sehr, dass ich mich angenagelt fühle, ohne imstande zu sein, mich vom Gedanken an ein so Heiliges Wollen zu entfernen, noch kann ich anders, als Es anzusehen. Sein Leben tötet das Meinige, und ich verliere mich in Seiner Unermesslichkeit. Doch während sich mein Geist im allmächtigen FIAT verlor, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir, als Er mich fest in Seinen Armen hielt:

„Meine Tochter, Mein Göttlicher Wille läuft immer als der erste Akt des Lebens zum Geschöpf, um es glücklich zu machen, es zu umarmen und es von der Last all der menschlichen Akte zu entleeren. Denn all das, was im Geschöpf nicht Mein Wille ist, ist hart, schwer und bedrückend. Mein Wille entleert das Geschöpf von allem, was menschlich ist und macht mit Seinem Hauch alles leicht. Deshalb ist das Zeichen, ob die Seele in Meinem Göttlichen Willen lebt, wenn sie in sich selbst die Glückseligkeit fühlt. Denn Mein Wille ist glücklich aus seiner eigenen Natur heraus und Er kann niemandem, der in Ihm lebt, das Unglücklichsein geben. Denn Er besitzt keine Unglückseligkeit, noch will Er sie, noch kann Mein Göttlicher Wille Seine Natur verändern. So fühlt jeder, der in Meinem FIAT lebt, in sich die Kraft, die Glückseligkeit gibt. Er fühlt eine Ader des Glücklichseins in allem, was er tut, der jeden Akt leicht macht, jedes Leid und jedes Opfer. Dieses Glücklichsein bringt mit sich, dass die Seele von allen Übeln entleert und das Geschöpf mit unbesiegbarer Stärke erfüllt wird. Auf diese Weise kann das Geschöpf mit aller Wahrheit sagen: 'Ich kann alles tun und kann alles erreichen.

Denn ich fühle mich in den Göttlichen Willen umgewandelt, der Schwachheiten, Armseligkeiten und Leidenschaften von mir verbannt hat. Mein eigener Wille, der vom Göttlichen Willen glücklich gemacht worden ist, möchte Seine göttliche Glückseligkeit in großen Zügen trinken und will außerhalb des Göttlichen Willens nicht mehr zu leben verstehen.' Das Unglücklichsein, die Bitterkeiten, die Schwachheiten und die Leidenschaften treten nicht in Meinen Willen ein, sondern bleiben außerhalb. Die duftende Luft Meines Willens versüßt und stärkt alles. Und je mehr die Seele in Meinem Willen lebt und ihre Akte in Meinem Göttlichen Willen wiederholt, umso mehr Ebenen der Glückseligkeit, der Heiligkeit, der Stärke und der Göttlichen Schönheit erwirbt sie. Und sogar in den geschaffenen Dingen fühlt die Seele die Seligkeit, die diese geschaffenen Dinge ihr von ihrem Schöpfer bringen. Mein Göttlicher Wille will das Geschöpf, das in Ihm lebt, die Natur Seiner Glückseligkeit fühlen lassen. So macht Mein Göttlicher Wille das Geschöpf im Licht der Sonne glücklich, in der Luft, die es atmet, im Wasser, das es trinkt, in der Speise, die es isst und in der Blume, die es erfreut. Mit einem Wort lässt Mein Wille in allem das Geschöpf fühlen, dass Mein Wille dem Geschöpf nichts anderes als Glück zu geben versteht. Deshalb ist der Himmel nicht fern von der Seele, sondern in der Seele, der sie in allen Dingen glücklich sehen will."

Dann setzte ich meinen Rundgang in der Schöpfung fort, um dem Göttlichen FIAT in jedem geschaffenen Ding zu folgen. Ich blickte überallhin, um mein gewohntes 'Ich liebe Dich' niederzulegen, um Ihm für Seine so große Liebe zu vergelten, die im ganzen Universum ausgestreut ist. Doch mein Geist wollte meinen Lauf meiner ständigen 'Ich liebe Dich' unterbrechen, indem er zu mir sagte: 'Ist das Leben dieses 'Ich liebe Dich', das ich wiederhole, in mir?' Während ich daran dachte, sagte mein guter Jesus, der mich eng an sich gedrückt hielt, zu mir:

„Meine Tochter, du hast vergessen, dass ein 'Ich liebe Dich' in Meinem Göttlichen Willen die Kraft hat: Wenn es einmal gesagt ist, hört es niemals auf zu sagen: 'Ich liebe Dich, ich liebe Dich'. Das 'Ich liebe Dich' in Meinem Göttlichen Willen ist Leben. Und als Leben ist es nicht fähig, zu leben aufzuhören, es muss seinen kontinuierlichen Akt haben. Mein FIAT kann keine endlichen Akte tun. Und alles, was das Geschöpf in Ihm tut, erwirbt kontinuierliches Leben. Und da der Atem, der Herzschlag und die kontinuierliche Bewegung zum Leben nötig sind, so werden die Akte, die in Meinem Göttlichen Willen getan werden in Leben umgewandelt, da sie ihren Anfang in Ihm haben. Und als Leben erwerben

sie die Fortsetzung desselben Aktes, ohne je aufzuhören. Deshalb ist dein 'Ich liebe Dich' nichts anderes als die Fortsetzung deines ersten 'Ich liebe Dich'. Da es Leben ist, will dein erstes 'Ich liebe Dich' Speise, um zu wachsen. Es will den Atem, den Herzschlag und die Bewegung, um zu leben. Und indem du dein 'Ich liebe Dich' wiederholst, fühlt dein erstes 'Ich liebe Dich' den Herzschlag, den Atem, die Bewegung und wächst in der Fülle der Liebe und dient dazu, um so viele Leben der Liebe zu vervielfältigen, als du 'Ich liebe Dich' sagst. Wenn du nur wüsstest, wie schön es ist, die ganze Schöpfung mit so vielen Leben der Liebe bestreut zu sehen, als du 'Ich liebe Dich' sagst! Deshalb ruft ein 'Ich liebe Dich' mit Nachdruck das nächste 'Ich liebe Dich' und ruft es wieder. Deshalb fühlst du ein Bedürfnis, eine Notwendigkeit der Liebe, um dem Lauf deines 'Ich liebe Dich' zu folgen. Das wahre Gute bleibt niemals isoliert, umso mehr in Meinem Göttlichen Willen, der Leben ist und weder Anfang noch Ende hat. Daher ist alles, was in Ihm getan wird, keinem Ende unterworfen, noch wird es unterbrochen. Deshalb dient ein 'Ich liebe Dich' dazu, ein weiteres 'Ich liebe Dich' zum Leben zurückzurufen und am Leben zu erhalten. Die 'Ich liebe Dich' sind Schritte des Lebens der Liebe, die das Geschöpf in Meinem eigenen Willen tut. Höre also nicht damit auf. Setze den Lauf deines 'Ich liebe Dich' für den Einen fort, der dich so sehr liebt."

4. Juli 1930

Alle geschaffenen Dinge besitzen die wiederholende Kraft des Göttlichen FIAT.

Ich fühlte mich unter der Last ungeheurer Bedrückungen, die meine arme Existenz umgeben. O wie sehnte ich mich nach dem Himmlischen Vaterland! Ich hätte von der Erde verschwinden wollen, ohne jemals wieder jemanden zu hören oder zu sehen. Ich liebe und ersehne es, mich in die Arme Jesu zu werfen, um Ihm zu sagen: 'Meine Liebe, halte mich fest in Deinen Armen. Verlasse mich nicht mehr, denn nur in Deinen Armen fühle ich mich sicher und habe nichts zu fürchten. Jesus, hab Mitleid mit mir. Du weißt, was in meiner Seele geschieht. Verlasse mich nicht.' Ich versuchte, so sehr ich es vermochte, mich im Höchsten FIAT hinzugeben. Mein guter Jesus, der Mitleid mit mir hatte und sich sehen ließ, sagte voll Zärtlichkeit zu mir:

„Meine arme Tochter, Mut. Du weißt, dass du im Leiden nicht allein bist, sondern du hast deinen Jesus, der gemeinsam mit dir leidet. Vielmehr, Ich leide mehr als du, weil es Dinge sind, die Mich mehr betreffen als dich. Ich fühle diese

Leiden so stark, dass Ich Mein durchbohrtes Herz zerreißen fühle. Doch was uns trösten muss ist, dass es äußerliche Dinge sind. Nichts hat sich zwischen Mir und dir geändert. Die Dinge sind, wie sie waren. Menschliche Urteile haben keine Macht über Unsere Vertraulichkeiten und Verbindungen, so können sie uns nicht verletzen. Deshalb will Ich, dass dein Flug in Meinem Göttlichen Willen nie unterbrochen sei. Mein Göttlicher Wille hat die wiederholende Kraft. Alle Dinge, die von Uns erschaffen wurden, die ständig in Unserem Wollen sind, besitzen die Kraft, den kontinuierlichen Akt zu wiederholen, den sie in der Schöpfung von Gott empfangen haben, und ihren kontinuierlichen Akt jeden Tag den Geschöpfen zu geben. Jeden Tag gibt sich das Wasser wiederholt dem Menschen, um seinen Durst zu löschen, ihn zu waschen und zu erfrischen. Und so wiederholen all die anderen geschaffenen Dinge die wiederholende Kraft Meines Göttlichen FIAT. Und wenn einige dieser geschaffenen Dinge aus dem Inneren Meines Göttlichen FIAT herausgehen könnten, würden sie sofort die Kraft verlieren, ihren kontinuierlichen Akt zu wiederholen. Obwohl der Akt alt ist, ist er stets neu, zum Wohle der Geschöpfe. Dies ist das sicherste Zeichen, dass die geschaffenen Dinge in Meinem Göttlichen Willen sind. Und dies ist das Zeichen, dass die Seele in Ihm lebt und sich von Ihm beherrschen lässt: Wenn ihre Akte, obwohl alt, die Kraft haben, als ob sie stets neu und kontinuierlich seien. In Meinem Göttlichen Willen gibt es keine Stillstände. Die Seele fühlt die Leichtigkeit und Kraft seines kontinuierlichen Aktes. Bleibt die Sonne vielleicht in ihrem Lauf stehen, stets Licht zu geben? Sicherlich nicht. So ist die Seele, die in Meinem Göttlichen Willen lebt. Sie fühlt die ganze Fülle der belebenden Kraft der Göttlichen Güter und des kontinuierlichen Aktes des Göttlichen FIAT in sich, wie in ihre Natur umgewandelt. Genauso, wie die geschaffenen Dinge ihren kontinuierlichen Akt wiederholen, so tun es Meine Akte und jene Meiner Himmlischen Mutter. Weil sie im Göttlichen Willen getan wurden und von Ihm belebt sind, besitzen Unsere Akte die wiederholende Kraft. Und mehr als die Sonne werfen sich Unsere Akte auf die Geschöpfe und regnen all die Güter all Unserer Akte auf ihre Köpfe, die, obwohl alt, stets neu und zum Wohle der elenden Menschheit sind, da sie den kontinuierlichen Akt besitzen. Doch selbst wenn sie auf ihre Köpfe regnen, ohne je stehenzubleiben, werden Unsere Akte nicht von den Geschöpfen genommen. So empfangen die Geschöpfe die Frucht Unserer kontinuierlichen Akte, wenn sie sie erkennen, erleben und empfangen wollen. Sonst erhalten sie nichts. Es ist dasselbe wie bei der Sonne. Wenn das Geschöpf nicht hinausgeht, um sich zu erfreuen und die Wohltat ihres kontinuierlichen Lichts zu empfangen, empfängt

das Geschöpf nicht die ganze Wohltat ihres Lichtes und erhält es nur in der Zeit, wenn es hinausgeht. Und wenn jemand die Tür nicht öffnet, obwohl die Sonne die Erde mit ihrem kontinuierlichen Akt des Lichtes erfüllt, wird das Geschöpf im Dunkeln bleiben. Meine Tochter, wenn du daher all die Güter deines Jesus und der Höchsten Frau des Himmels nehmen willst, wirst du sie alle im Akt in Unserem FIAT finden. Flehe sie auf dich herab, erkenne sie, und du wirst dich selbst unter dem Regen Unseres kontinuierlichen Akts fühlen.“

24. Juli 1930

Der Göttliche Wille ist in Unserem Göttlichen Sein in kontinuierlicher Bewegung. Das Wunder, wenn der Göttliche Wille im Geschöpf wirkt; Gottes Genugtuung.

Mein armes Herz findet sich zwischen zwei unüberwindlichen Mächten: dem Göttlichen FIAT und der Pein der Beraubung meines guten Jesus. Beide sind machtvoll über mein Herz. Während ich die ganze Bitterkeit fühle, dessen beraubt zu sein, der das ganze Glück meiner armen Existenz bildete, und den ich nun vermisse, verwandelt mein Leben in intensive Bitterkeit. Das Göttliche Wollen, das mich überflutet, absorbiert mich in Seinem Göttlichen Willen, um meine Bitterkeiten in Ihn zu verwandeln. Während ich mich unter furchtbaren Bedrückungen befand, sagte mein guter Jesus, der mich überraschte, zu mir:

„Meine Tochter, Mut. Fürchte dich nicht. Ich bin hier, bei dir. Und das Zeichen ist, dass du das Leben Meines FIAT in dir fühlst. Ich bin untrennbar von Ihm. Du musst wissen, dass Unser Wille in kontinuierlicher Bewegung in Unserem Göttlichen Sein ist. Seine Bewegung hört nie auf. Seine Werke sind immer im Akt. Deshalb ist Er immer wirksam. Die wunderbaren Überraschungen, die geschehen, wenn das Geschöpf in Unseren Willen eintritt, sind bezaubernd und wunderbar. Sobald das Geschöpf eintritt, schließt sich Unser Wollen in das Geschöpf ein. Und während Es sich einschließt, bis zu dem Punkt, das Geschöpf ganz auszufüllen, da das Geschöpf nicht imstande ist, Es vollständig zu umfassen noch Es ganz in sich selbst einzuschließen, fließt Unser Wollen nach außen über. Auf diese Weise erfüllt Es Himmel und Erde, und zwar so, dass man sieht, dass die Kleinheit des Geschöpfs einen Göttlichen Willen einschließt, der Seine unaufhörliche Bewegung wahrt und Seine tätigen Werke im Geschöpf. Es gibt nichts Größeres, Heiligeres, Schöneres, Wunderbareres als das Wirken Meines Wollens in der Kleinheit des Geschöpfs.“

Während Mein Wollen wirkt, nimmt das Geschöpf. Es kann Ihn nicht ganz in sich einschließen noch vollständig umfassen, weil das Geschöpf endlich ist. Deshalb hat es nicht die Fassungskraft, das Unermessliche und Unendliche einzuschließen. So sieht man das Geschöpf unter einem Regen von Licht von verschiedenen und seltenen Schönheiten, innen und außen, wobei Unser Göttliches Sein so große Wonne findet, dass Wir selbst uns hingerissen fühlen. Denn Wir sehen, dass die menschliche Kleinheit kraft Unseres FIAT, das sie erfüllt, in die Schönheit Unserer Göttlichen Eigenschaften umgewandelt ist. Diese haben solche Kraft haben, dass sie Uns hinreißen und Uns unsere reinen Freuden und unsere unaussprechlichen Glückseligkeiten im Geschöpf genießen lassen. Du musst wissen: Jedes Mal, wenn das Geschöpf Mein Wollen als wirksames Leben in sich ruft und sich hineinwirft, um darin versenkt zu bleiben, lieben Wir es so sehr, dass Unser ganzes Wesen dazu beiträgt. Und Wir legen in diesen Akt denselben Wert, wie ihn Unser Göttliches Wesen enthält. Mehr noch, Unser Göttliches FIAT hat den ersten Akt des Lebens im Akt des Geschöpfs. Das Geschöpf war nichts anderes als der Teilnehmer. Weil es Unser Akt ist, legen Wir das ganze Gewicht Unseres Göttlichen Lebens hinein. Siehst du nun, was es bedeutet, einen Akt in Unserem Willen zu tun? Was es bedeutet, die Akte zu vervielfachen? Und verstehst du den großen Verlust dessen, der nicht in Unserem Wollen wirkt?"

18. Oktober 1930

Der Wert der Küsse und Umarmungen der Jungfrau am Jesuskind. Weil sie den Göttlichen Willen besaß, wurden alle Ihre Akte für Jesus unendlich und unermesslich. Die Auferstehung der Akte, die im Göttlichen Wollen getan wurden. Die Wirkungen des 'Ich liebe Dich'.

Ich bin weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand. Und ich halte mich bei dem Akt auf, als die Höchste Königin das kleine Jesuskind gebar, Ihn an ihre Brust drückte, küsste und abermals küsste, sich an Ihm erfreute und Ihm ihre süßeste Milch gab. O wie sehnte ich mich danach, meinem kleinen Jesuskind auch meine liebevollen Küsse und meine zärtlichen Umarmungen zu geben! Und Er, der sich im Akt sehen ließ, sie zu empfangen, sagte zu mir:

„Tochter Meines Wollens, der Wert der Akte Meiner Himmlischen Mama war derart, weil sie aus dem unermesslichen Schoß Meines Göttlichen Willens hervorgegangen sind, in dem sie Sein Reich besaß, Sein Leben. Es gab keine Ihrer Bewegungen, Akte, weder Atem noch Herzschlag, der nicht voll des Höchsten

Wollens war, bis zu dem Punkt, nach außen überzufließen. Ihre liebenden Küsse, die sie Mir gab, gingen aus Seiner Quelle hervor. Ihre keuschen Umarmungen, mit welchen sie Meine kindliche Menschheit umarmte, enthielten die Unermesslichkeit Meines Höchsten Wollens. Als Ich ihre reinste Milch aus ihrer jungfräulichen Brust saugte, mit der sie Mich nährte, saugte Ich aus der unermesslichen Brust Meines FIAT. In dieser Milch saugte Ich die unendlichen Freuden Meines FIAT, Seine unbeschreibliche Süßigkeit, die Speise, die Substanz und die wachsende Kindheit Meiner Menschheit aus dem unermesslichen Abgrund Meines Göttlichen Willens. So fühlte Ich in Ihren Küssen den ewigen Kuss Meines Wollens. Wenn Mein Wollen einen Akt tut, hört Es niemals auf, ihn zu tun. In Ihren Umarmungen fühlte Ich eine Göttliche Unermesslichkeit, die Mich umarmte. Mit Meinem Willen, der Sie gänzlich erfüllte, nährte Sie Mich in ihrer Milch nährte göttlich und menschlich und gab Mir Meine himmlischen Freuden und die Glückseligkeiten Meines Göttlichen Wollens zurück. Wenn die Höchste Königin nicht einen Göttlichen Willen in Ihrer Macht gehabt hätte, hätte Ich nicht mit Ihren Küssen, Ihrer Liebe, Ihren Umarmungen und Ihrer Milch zufrieden sein können. Höchstens Meine Menschheit hätte zufrieden sein können. Doch Meine Gottheit, das Wort des Vaters, die das Unendliche, das Unermessliche in Meiner Macht hatte, wollte unendliche Küsse, unermessliche Umarmungen, eine Milch voll göttlicher Freuden und Süßigkeiten. Nur auf diese Weise war Ich zufrieden: Dass Meine Mutter, die Meinen Göttlichen Willen besaß, Mir Küsse, Umarmungen, Liebe und alle ihre Akte geben konnte, die vom Unendlichen gaben.

Du musst wissen, dass all die Akte, die in Meinem Göttlichen Willen getan werden, untrennbar von Ihm sind. Man kann sagen, dass der Akt und der Wille eins sind. Der Wille kann Licht genannt werden und der Akt kann Wärme genannt werden, die voneinander nicht zu trennen sind. So wird jeder, der Mein FIAT als Leben besitzen wird, alle Akte der Himmlischen Mama in seiner Macht haben. Sie hatte alle Akte dieser Seelen in Ihrer Macht, auf eine Weise, dass Ich in ihren Küssen und Umarmungen Mich von all jenen geküsst und umarmt fühlte, die in Meinem Willen leben sollen. Und in diesen Seelen, die in Meinem Willen leben sollen, fühle Ich Mich wieder von Meiner Mama geküsst und umarmt. Alles ist in Meinem Wollen gemeinsam und in vollkommener Übereinstimmung. Jeder menschliche Akt steigt aus Seinem Schoß herab. Und mit Seiner Macht lässt Er ihn in das Zentrum, aus dem er hervorgegangen ist, zurück aufsteigen. Sei deshalb aufmerksam und lasse dir nichts davon entfliehen, um in Meinen Göttlichen Willen einzutreten, wenn du Mir alles geben und alles empfangen willst.”

Mein armer Geist setzt seinen Lauf im Inneren des Göttlichen Willens fort. Der Göttliche Wille ist immer meine Stütze, mein Anfang, die Mitte und das Ende meiner Akte. Sein Leben fließt in mir wie das süße Murmeln des Meeres, das nie stehenbleibt. Und ich gebe im Austausch für die Ehrerbietung und Liebe dem Göttlichen Willen das Murmeln meiner Akte, die dasselbe Göttliche FIAT mich tun lässt. Mein stets liebenswürdiger Jesus spricht weiterhin zu mir:

„Meine Tochter, jeder Akt, der im Göttlichen Willen getan wird, bildet eine Göttliche Auferstehung in der Seele. Das Leben wird nicht mit einem einzigen Akt gebildet, sondern aus vielen Akten, die miteinander vereint sind. Je mehr Akte getan werden, je öfter ersteht die Seele in Meinem Wollen. Auf diese Weise ist sie imstande, ein vollständiges Leben zu bilden, ganz vom Göttlichen Willen. Das menschliche Leben wird von vielen verschiedenen Gliedern gebildet, um sein Leben zu formen. Wenn nur ein einziges Glied da wäre, könnte man das nicht Leben nennen. Und wenn ein Glied fehlte, würde man es ein fehlerhaftes Leben nennen. So dienen die wiederholten Akte, die in Meinem Wollen getan werden, als ob sie die verschiedenen Glieder des Göttlichen Willens im Geschöpf bilden. Und während sie dazu dienen, diese Akte zu vereinigen, um das Leben zu bilden, dienen sie, dasselbe Leben zu nähren. Da Mein Göttlicher Wille keine Grenzen hat, so wächst das Göttliche Leben im Geschöpf, je mehr Akte in Ihm getan werden. Und während das Göttliche Leben aufersteht und wächst, empfängt der menschliche Wille den Tod von denselben Akten, die in Meinem Wollen getan werden. Der menschliche Wille findet keine Nahrung, um sich zu nähren und fühlt sich in jedem Akt sterben, der in Meinem Göttlichen Willen getan wird. Doch welche Pein! Sooft das Geschöpf seinen Willen in seinen Akten tut, umso öfter lässt das Geschöpf Meinen Göttlichen Willen in seinem Akt sterben. O wie schrecklich ist es, zu sehen, dass ein endlicher Wille ein unendliches Wollen aus seinem Akt herausstellt, der ihm Leben des Lichtes, der Schönheit und der Heiligkeit geben will.“

Dann setzte ich meine Akt im Göttlichen Willen mit meinem gewohnten Kehrreim fort: 'Ich liebe Dich, ich liebe Dich, in allem, was Du aus Liebe zu uns getan hast.' Doch während ich das tat, dachte ich mir: 'Mein Kehrreim des 'Ich liebe Dich, ich liebe Dich' wird den gepriesenen Jesus ermüden. Wozu nützt es also, ihn zu sagen?' Mein guter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, wahre Liebe ermüdet Mich nie, gerade, wenn sie von den Worten ‘Ich liebe Dich’ begleitet ist. Denn wenn Ich Meine Liebe im Geschöpf finde, finde Ich Mich selbst, der Ich ein Komplex der Liebe und ein kontinuierlicher Akt der Liebe bin, der nie zu lieben aufhört. Wenn die Liebe des Geschöpfes kontinuierlich ist, ist dies das Zeichen, dass die Liebe des Geschöpfes Teil Meiner Liebe ist. Eine unterbrochene Liebe ist kein Zeichen Göttlicher Liebe. Sie kann höchstens eine Liebe sein, die durch die Umstände bedingt ist oder eine Liebe aus Interesse, die aufhört, wenn diese Bedingungen aufhören. Selbst die Worte ‘Ich liebe Dich, ich liebe Dich’ sind nichts anderes als die Luft, die Meine Liebe im Geschöpf hervorbringt, die sich im Geschöpf kondensiert und viele Lichtblitze zu dem sendet, den das Geschöpf liebt. Und wenn Ich sagen höre: ‘Ich liebe Dich, ich liebe Dich’, weißt du, was Ich sage? ‘Meine Tochter sendet Mir Lichtblitze in der Luft ihrer Liebe, und ein Blitz wartet nicht auf den anderen.’ Und überdies sind all diese kontinuierlichen Akte jene, welche die Kraft haben, zu bewahren, zu nähren und das Leben im Geschöpf wachsen zu lassen. Schau auf die Sonne. Sie geht jeden Tag auf und hat ihren kontinuierlichen Akt des Lichts. Man kann nicht sagen, dass sie mit ihrem täglichen Aufgehen die Menschen und die Erde ermüdet. Vielmehr ist es das Gegenteil. Jeder sehnt sich nach dem Aufgang der Sonne. Und nur weil sie jeden Tag aufgeht, bildet sie die Speise der Erde. Tag um Tag geht sie, um die Süßigkeit in den Früchten nach und nach zu nähren, bis sie diese zur vollkommenen Reife kommen lässt. Sie speist die verschiedenen Farbschattierungen der Blumen und die Entwicklung aller Pflanzen. Und so ist es mit allem Übrigen. Ein kontinuierlicher Akt kann ein immerwährendes Wunder genannt werden, selbst wenn ihm die Geschöpfe keinerlei Aufmerksamkeit schenken. Doch dein Jesus kann nicht anders, als ihm Aufmerksamkeit zu schenken. Denn Ich kenne die wunderbare Kraft eines nie unterbrochenen Aktes. Deshalb dient dein ‘Ich liebe dich’, um das Leben Meiner Liebe in dir zu bewahren, zu nähren und wachsen zu lassen. Wenn du dieses Leben Meiner Liebe in dir nicht nährst, kann Es nicht wachsen noch die Vielfalt der Süßigkeiten und die Verschiedenheit der göttlichen Farben erhalten, die Meine Liebe in sich schließt.“

13. Juli 1931

Die Bewegung ist ein Zeichen von Leben. Der Pass, um in das Reich des Göttlichen Willens einzutreten. Seine Sprache und die Stadt. Der Friedensstifter zwischen Gott und den Geschöpfen.

Ich folgte meinen Akten im Göttlichen Willen und dachte bei mir: 'Wie kann man wissen, ob das Göttliche FIAT im Geschöpf regiert? Und habe ich in meiner armen Seele das Gut, dass Er regiert – oder nicht?' Doch während ich das dachte, sagte mein guter Jesus zu mir:

„Die Bewegung ist das Zeichen des Lebens. Wo es keine Bewegung gibt, kann kein Leben sein. Deshalb ist das Zeichen, ob das Geschöpf Meinen Willen besitzt, dies: Ob es in der Vertrautheit seiner Seele Meinen Willen allein als erste Bewegung von allem fühlt, das sich in ihr entfaltet. Denn Er ist die erste Bewegung. So wird Er, wo Er regiert, Seine erste göttliche Bewegung fühlen lassen, auf die sich alle inneren und äußeren Akte als Zentrum der ersten Bewegung Meines Göttlichen Willens stützen werden. Daher wird Er die erste Bewegung sein, das Wort des Befehls, der Befehlshaber, der Herrschende. Auf diese Weise wird jeder Akt in Erwartung sein, die erste Bewegung zu empfangen, um sich zu bewegen und zu arbeiten. Wenn das Geschöpf daher in seinen Akten die erste Bewegung Meines Willens fühlen wird, ist es ein Zeichen, dass Er in seiner Seele regiert. Wenn sie aber in ihrer ersten Bewegung die menschliche Absicht fühlt, ihr eigenes Vergnügen, die natürlichen Befriedigungen, den Geschmack am Vergnügen mit den Geschöpfen, wird Mein Wille nicht nur nicht regieren, sondern aus dem König wird ein Diener. Er wird der Seele in ihren Akten dienen, denn es gibt keinen Akt, den das Geschöpf tun kann, wenn nicht Mein Göttlicher Wille mitläuft, herrscht oder dient.

Nun musst du wissen, Meine Tochter, dass der entschlossene Wille der Pass ist, um in Mein Reich einzutreten: Niemals den eigenen Willen tun zu wollen, selbst um den Preis des eigenen Lebens und jeglichen Opfers. Dieser entschlossene, aufrichtige Akt ist wie die Unterschrift, die man auf den Pass setzt, um in das Reich Meines Göttlichen Willens zu verreisen. Gott unterschreibt ihn, um die Seele aufzunehmen. Diese letzte Unterschrift wird so großen Wert haben, dass der ganze Himmel gehen wird, um ihr zu begegnen und sie im Reich des Göttlichen FIAT aufzunehmen, in dem sie leben. Sie werden ganz Auge über dem

Geschöpf sein, das von der Erde her denselben Willen als Leben und als Reich hat, den sie im Himmel haben.

Doch der Pass genügt nicht. Die Sprache muss studiert werden, die Handlungsweisen, die Umgangsformen dieses Göttlichen Reiches. Und das sind die Kenntnisse, die Vorrechte, die Schönheiten, der Wert, den Mein Wille enthält. Sonst wäre die Seele wie eine Fremde, noch könnte sie Liebe fassen noch geliebt werden. Wenn sie sich nicht opfert, zu studieren, um mit derselben Sprache zu sprechen und wenn sie sich nicht den Umgangsformen jener anpasst, die in diesem so heiligen Reich leben, würde sie isoliert leben. Denn da sie sie nicht verstehen, würden sie sie meiden, und die Isolation macht niemanden glücklich.

Darüber hinaus muss sie von dem Studium zur praktischen Ausübung dessen übergehen, was sie gelernt hat. Und nach einer langen Periode der Übung wird sie schließlich zur Stadt des Reiches Meines Göttlichen Willens erklärt. Und dann wird sie all die Glückseligkeit kosten, die in einem so heiligen Reich zu finden ist. Denn sie werden ihre eigenen Besitztümer sein, und sie wird das Recht erwerben, darin als in ihrem eigenen Land zu leben.”

Danach fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, wer in Meinem Wollen lebt, wird der Friedensstifter zwischen Gott und dem Geschöpf. Alle seine Akte, Worte, Schritte, seine Gebete und seine kleinen Opfer sind wie ebenso viele Bande des Friedens zwischen Himmel und Erde. Sie sind Waffen des Friedens, mit welchen er seinen Schöpfer mit Waffen des Friedens und der Liebe bekämpft, um Ihn zu entwaffnen und gnädig zu stimmen und Seine Geißeln in Barmherzigkeit umzuwandeln. Der menschliche Wille hat den Krieg gebildet, um seinem Schöpfer den Krieg zu erklären. Nicht nur das, er hat die Übereinstimmung, die Ordnung und den Frieden gebrochen. Ebenso verwandelt Mein Wollen, das im Geschöpf mit der Kraft seiner Allmacht regiert, was das Geschöpf tut, in Bande der Übereinstimmung, der Ordnung, des Friedens und der Liebe. So geht Er aus dem Geschöpf wie eine kleine weiße Wolke hervor, die sich erhebt und ausbreitet und sich sogar bis zum göttlichen Thron erhebt. Sie bricht in so viele Stimmen aus, als es Akte getan hat und sagt: ‘Großer Gott, ich bringe Dir Frieden von der Erde. Und Du gib mir Deinen Frieden, um ihn als Band des Friedens zwischen Dich und die menschliche Generation zu bringen.’ Diese kleine Wolke steigt auf und nieder, steigt hernieder und hinauf, und versieht den Dienst des Friedensstifters zwischen Himmel und Erde.”

27. Juli 1931

Das große Übel, wenn jemand nicht den Göttlichen Willen tut. Höchst interessantes Beispiel von Adam.

Meine Hingabe im Göttlichen Wollen dauert an, und ich verstand das große Gut, das meine kleine Seele bei dem Leben in der Gewalt eines so heiligen Willens fühlte. Er hat eine derartige Eifersucht, Er kümmert sich um alles, selbst um die kleinsten Dinge des Geschöpfs. Sie werden zu Pfändern in Seinen Händen, so dass Er zu sagen scheint: „Niemand berühre sie außer Mir, und wehe dem, der dies wagt.“ Da dachte ich: ‘Er liebt mich so sehr, und hatte ich jemals das große Unglück, mich einem so liebenswürdigen und anbetungswürdigen Willen zu widersetzen? Ich habe starke Zweifel, besonders in diesem letzten Abschnitt meiner Existenz, den ich durchgemacht habe. Es könnte einige Brüche zwischen meinem und dem Göttlichen Willen gegeben haben.’ Und während mein armer Geist von diesem traurigen Zweifel verheert wurde, sagte mein guter Jesus zu mir, der es nicht ertragen konnte, mich betrübt zu sehen:

„Meine gute Tochter, Mut! Verbanne jeden Zweifel und jede Ängstlichkeit von deinem Geist. Denn diese schwächen dich und lassen dich den Flug in dem Wollen unterbrechen, das dich so sehr liebt. Es ist wahr, dass es Überlegungen gegeben hat, Ängste, Mängel an der vollen Hingabe. Auf diese Weise hast du die Last deines Willens gefühlt, als ob er hervortreten wollte, um seinen Weg zu gehen. Er machte ein kleines Kind aus dir, das sich vor allem fürchtet und vor allem Angst hat, so dass es sehr oft weint. Und Ich halte dich in Meine Arme gedrückt, um dich zu unterstützen. Ich wache stets über deinen Willen, um ihn in Sicherheit zu bewahren. Tochter, deshalb hat es keine wirklichen Brüche zwischen Meinem Göttlichen Willen und dem deinigen gegeben. Möge das nie der Fall sein. Der Himmel lässt dich frei, Meine Tochter! Dann würdest du wie Adam in Ungnade fallen.

Wie viele Vorbereitungen sind seiner Existenz nicht vorausgegangen! Unsere Liebe ließ Uns keinen Frieden, so dass Wir einen Himmel und eine Sonne hervorbrachten, einen Garten und so viele andere Dinge. All das waren vorbereitende Akte als Ventil Unserer Werke, aus Liebe zu diesem Menschen. Und als Wir ihn schufen, ergoss sich Unser göttliches Leben in ihn und machte sich selbst zu seinem permanenten Leben auf eine Weise, dass er in und außerhalb von sich immerwährendes Leben in Unseren Werken fühlte, die aus Liebe zu ihm erschaffen

wurden. Unsere Liebe war so groß, dass Unser Wille sich selbst zum Offenbarer Unseres Göttlichen Seins im Inneren des Menschen machte. Denn Er hatte Unser immerwährendes Leben in ihm eingesetzt. Und Er machte sich zu einem Offenbarer außerhalb von ihm, auf eine Weise, dass jedes geschaffene Ding eine Enthüllung Unserer Liebe zu ihm war, umso mehr, als in der Schöpfung alle geschaffenen Dinge dem Menschen auf eine permanente Weise und nicht in Intervallen gegeben wurden, wie auch Unser Leben. Ein Gut, das heute gegeben wird und morgen nicht, ist eine gebrochene Liebe. Und die Natur Unserer Liebe passt sich nicht einer unterbrochenen Liebe an. Sie ist ewig und sagt nie: genug. Als Adam mit Unserem Göttlichen Willen brach, verspielte er daher die ganze Schöpfung und auch Unser Leben in sich. Die Beleidigung, sich aus Unserem Göttlichen Willen zu entfernen, ist sehr groß. So stellten Wir alle Unsere Vorbereitungen beiseite, das große Gut, das Wir hervorgebracht hatten. Wir zogen Uns vom Menschen zurück. Und mit Uns wurde die ganze Schöpfung beleidigt. So bildete Adam bei dem Bruch mit Unserem Willen die Beleidigung des Himmels, der Sterne, der Sonne, der Luft, die er atmete, des Meeres, der Erde, auf der er dahinschritt. Alle fühlten sich beleidigt. Denn Mein Göttlicher Wille ist wie der Herzschlag und der Blutkreislauf in allen geschaffenen Dingen. Deshalb fühlten alle den Kummer des Bruches des menschlichen Wollens. Sie fühlten den Herzschlag berührt, von dem sie das Leben und ihre Erhaltung empfangen. Wenn es einen Bruch des Willens zwischen dem deinen und dem Meinen gegeben hätte, was nie geschehen möge, dann hätte Ich Meine so vielen Vorbereitungen beiseitegestellt, die Ich in deiner Seele vollbracht habe, Meine so zahlreichen Gnaden, die Ich ausgegossen habe. Ich hätte Mich zurückgezogen, indem Ich dich beiseitegestellt hätte. Wenn du Mich aber weiterhin fühlst, ist das ein Zeichen, dass Mein Wille fest in dir bleibt und deiner auf seinem Platz ist.

Wenn du wüsstest, was es bedeutet, nicht Meinen Göttlichen Willen zu tun! Das Geschöpf wagt es, die Bewegung zu behindern und sterben zu lassen, die niemals aufhört. Es versetzt den heiligen Akten, die Mein Göttlicher Wille im Geschöpf zu vollbringen festgesetzt hat, den Tod. Er will göttliches Leben geben. Und während Er dabei ist, nimmt der menschliche Wille Ihn aber nicht auf und widersetzt sich. Er bildet das Messer, um dieses Göttliche Leben in der Seele zu töten und zu ersticken. Es scheint, dass es nichts wäre, Meinen Willen nicht zu tun, während es das ganze Übel des Geschöpfes darstellt und die größte Beleidigung Unserer Höchsten Majestät. Sei deshalb aufmerksam, und deine Hingabe in Ihm möge kontinuierlich sein."

21. Dezember 1931

Ein kontinuierlicher Akt ist Richter, Ordnung und Wächter des Geschöpfs. Wer die Verwahrer Jesu sind. Felder und göttliche Meere.

Meine Hingabe im Göttlichen FIAT dauert an. Seine Macht zwingt sich mir auf und wünscht, dass ich Ihn in jedem meiner Akte als Leben meines Aktes erkenne, um mit Seiner Macht die neuen Himmel der Schönheit und der Liebe ausdehnen zu können, um Seinen Akt in dem meinen erkennen zu können und dass Er keine kleinen, sondern große Dinge zu tun versteht, die den ganzen Himmel in Erstaunen versetzen und mit allen Seinen Werken in den Wettstreit treten können. Wenn ich Ihn jedoch nicht erkenne, stellt sich mein Akt nicht zur Verfügung, um die Macht des Aktes des Göttlichen Willens zu empfangen. Mein Akt bleibt der Akt eines Geschöpfs und seine Macht bleibt davon getrennt. O Göttlicher Wille, gib, dass ich Dich immer erkenne, um Deine wirkende und verherrlichende Macht der Werke Deines anbetungswürdigen Willen in meinen Akt einschließen zu können!

Während ich darüber nachdachte, machte dann mein geliebter Jesus Seinen kurzen Besuch bei meiner armen Seele und sagte zu mir:

„Meine Tochter, das zu erkennen, was Mein Wille im Akt des Geschöpfs tun kann, bildet den göttlichen Akt in ihm. Und in diesen Akt, so niedrig er auch sei, legt der Göttliche Wille den göttlichen Anfang. Und während Er daran geht, ihn zu bilden, erfüllt Er ihn mit Seiner Unwandelbarkeit auf eine Weise, dass das Geschöpf einen göttlichen Anfang in seinem Akt fühlen wird, der niemals auf ein Ende hinweist und eine Unwandelbarkeit, die sich nie ändert. Es wird den Klang der Glocke Seines kontinuierlichen Aktes in sich hören, der seinen kontinuierlichen Lauf macht. Das ist das Zeichen, ob die Seele in ihren Akten den göttlichen Anfang erhalten hat: die Fortdauer. Ein ausgedehnter Akt sagt, dass Gott in ihr und in ihren Akten lebt. Er spricht von der Bestätigung des Guten. Denn der Wert, die Gnade, die Mächte eines kontinuierlichen Aktes sind derart, dass er die kleinen Leerräume mit einer Intensität an Liebe füllt, die kleinen Schwächen, denen die menschliche Natur unterworfen ist. Man kann sagen, dass ein Akt, eine andauernde Tugend wie der Richter ist, die Ordnung, der Wachposten des Geschöpfs. Deshalb lege Ich so großen Wert darauf, dass deine Akte kontinuierlich sind, denn der Meine ist darin. Ich würde Meinen Akt in dem deinigen entehrt fühlen.

Du siehst, Meine Tochter, Mein Ventil der Liebe ist so groß, das Ich wünsche, all das, was Ich aus Liebe zum Geschöpf getan habe, möge erkannt werden, doch zu keinem anderen Zweck, als um zu geben. Ich fühle eine Sehnsucht, zu geben. Ich will die Verwahrer Meines Lebens bilden, Meiner Werke, Meiner Leiden, Meiner Tränen, von allem. Doch diese gehen nicht von Mir aus, wenn sie nicht erkannt werden. Das Nicht-Erkennen hindert Meinen Schritt daran, sich ihnen zu nähern, um in ihnen das zu verwahren, was Ich mit so viel Liebe geben möchte. Außerdem würden Meine Gaben ohne Wirkungen bleiben. Sie wären wie ebenso viele Blinde, die nicht sehen, was sie umgibt. Die Kenntnis hingegen ist das Sehvermögen der Seele, was den Wunsch und die Liebe aufsteigen lässt und daher die Dankbarkeit Mir gegenüber, der Ich so gerne geben will. Und mit Eifersucht hüten die Seelen Meinen Schatz, der in ihnen verwahrt ist. Und bei den Gelegenheiten machen sie Gebrauch von Meinem Leben als Führung, von Meinen Werken, um ihre Werke zu bestätigen, von Meinen Leiden als Unterstützung ihrer Leiden und von Meinen Tränen, um sich zu waschen, wenn sie befleckt sind. Und o wie glücklich bin Ich, wenn sie von Mir Gebrauch machen und von Meinen Werken, um sich selbst zu helfen! Das war Meine Absicht, als Ich auf die Erde kam, um als ihr kleiner Bruder in ihrer Mitte zu bleiben und ihnen in ihren Nöten zu helfen. Wenn sie Mich erkennen, tue Ich nichts anderes, als in Ihnen zu reflektieren, um das Gute zu besiegeln, das sie gekannt haben. Ich mache es beinahe wie die Sonne, die ihr Licht über den Pflanzen und den Blumen spiegelt und ihnen die Substanz der Süßigkeit und der Farben mitteilt, nicht scheinbar, sondern in Wirklichkeit. Wenn du daher viel empfangen willst, trachte danach, zu wissen, was Mein Wille getan hat und in der Schöpfung tut und das, was Er in der Erlösung tat. Ich werde dich erweitern und dir nichts von dem verweigern, was Ich dich erkennen lasse. Wisse vielmehr: Wenn Ich nicht aufhöre, als Lehrer mit dir Umgang zu pflegen, um dich so viele weitere Dinge kennen zu lassen, die zu Mir gehören, ist dies deshalb, weil Ich dir immer noch geben will, was Ich dich erkennen lasse. Ich wäre nicht zufrieden, wenn Ich nicht etwas zu geben hätte und Meiner Tochter nicht stets neue Dinge gäbe.

Deshalb erwarte Ich mit Sehnsucht, dass du in deiner Seele auf seinen Platz legst, was du erkannt hast, damit du es als dein Eigentum betrachten kannst. Und während du es auf seinen Platz legst, liebe Ich dich, um dir Hilfe zu geben. Ich forme und stärke dich und erweitere deine Fassungskraft. Mit einem Wort, Ich erneuere das, was Ich in der Erschaffung des ersten Geschöpfes getan habe. Umso mehr, als es Meine Dinge sind, die du kennen gelernt hast und das, was Ich in dir

verwahren will. Ich will Mich niemandem anvertrauen, nicht einmal dir. Ich will selbst mit Meinen eigenen schöpferischen Händen den Platz bereiten und sie dann in dir verwahren. Und um sie in Sicherheit zu bewahren, umgebe Ich sie mit Meiner Liebe, mit Meiner Stärke und mit Meinem Licht als Wacht. Sei deshalb aufmerksam, um dir nichts entfliehen zu lassen, und so wirst du Mir den Raum geben, dir die schönsten Überraschungen machen zu können.“

Danach kreuzte meine kleine Intelligenz weiterhin im grenzenlosen Meer des Göttlichen Willens, und mein höchstes Gut Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Wir haben Felder und grenzenlose göttliche Meere. Diese sind voller Freuden, Seligkeiten, bezaubernder Schönheit aller Art. Sie haben die Kraft, stets neue Freuden und Schönheiten aufsteigen zu lassen, deren eine den anderen nicht gleicht. Doch so viele Dinge und unzählige Seligkeiten in diesen Unseren Meeren und göttlichen Feldern auch sind, Wir haben kein Leben, das pocht, während Wir selber Leben und Herzschlag von allem sind, selbst von Unseren Freuden. Es fehlt der Herzschlag des Geschöpfs, das in Unserem pocht und als Leben diese Unsere Felder und grenzenlosen Meere füllt. Willst du nun wissen, wer Uns sein Leben bringt? Nicht ein neues Ding – davon haben Wir so viele! Nein, es ist jemand, der kommt, um in Unserem Willen zu leben. Denn da Er aus Uns überfließt, bildet Er für Uns Unsere Felder und göttlichen Meere, voll von allen möglichen und vorstellbaren Glückseligkeiten. Und das Geschöpf kommt als Leben in sie, und Wir haben das große Glück und die große Ehre, dass es Uns ein Leben geben kann. Und obwohl dieses Leben aus Uns hervorgegangen ist, ist es frei, in Unseren göttlichen Feldern zu sein oder nicht. Es verliert, es opfert seine menschliche Freiheit und in Unserem Willen nimmt es die göttliche Freiheit, und als Leben lebt es in Unseren Feldern und Meeren ohne Grenzen. Und o wie schön ist es, dieses Leben zu sehen, das sich selbst zum Umfang in der Mitte der gedrängten Massen Unserer Glückseligkeiten und Freuden macht und seinen Samen dort ausstreut, sein Weizenkorn, Bild seines Willens, der seine Ähre bildet, so groß, aber in Wirklichkeit, nicht nur scheinbar, Bild des pochenden und tätigen Lebens in Unserem himmlischen Feld. Oder er schwimmt als ein kleiner Fisch in Unserem Meer, auch ein Symbol seines Willens, der als Leben pocht. Er lebt und nährt sich, unterhält sich, spielt tausend Spiele und vergnügt seinen Schöpfer, nicht als Wonne, sondern als Leben. Es besteht ein großer Unterschied zwischen jenen, die Uns Unsere Freuden geben können und jenen, die Uns ein Leben geben können.

Höre deshalb, dass Wir sagen können, dass Unsere Felder verlassen sind. Unsere Meere sind ohne Fische. Denn es fehlt das Leben der Geschöpfe, um sie für Uns zu füllen, um Leben für Leben geben und empfangen zu können. Doch die Zeit wird kommen, wo sie voll sein werden, und Wir werden die volle Beglückung haben und die große Ehre, dass inmitten Unserer zahlreichen Freuden Wir eine Vielzahl von Leben haben werden, die in diesen Feldern leben und Uns Leben für Leben geben werden. Du musst wissen, dass diese Unsere Felder und Meere jenen zur Verfügung stehen, die auf Erden leben und die Unseren Göttlichen Willen als Leben haben wollen. Sie sind nicht für diese, die im Himmel leben. Denn diese können nicht einmal einen Beistrich dem hinzufügen, was sie getan haben. Diese sind in Unseren Feldern Leben, das die Unterhaltung liebt, aber nicht das arbeitende Leben. Man kann von ihnen sagen, dass das, was sie getan haben, getan ist. Die arbeitenden und erobernden Leben auf Erden hingegen sind es, die Wir ersehnen, und die in diese Unsere Felder eintreten, während sie auf Erden sind, und als Eroberer auf eine göttliche Weise arbeiten. Umso mehr, als der Mensch beim Sündenfall aus Unserem Willen heraustrat und die Türen aus Gerechtigkeit zu diesen Unseren Feldern vor ihm verschlossen wurden. Nun wollen Wir diese Unsere Türen nach so vielen Jahrhunderten öffnen für jemand, der eintreten will, nicht gezwungen, sondern freiwillig, um diese Unsere göttlichen Felder zu bevölkern, um ihnen eine neue Form zu geben, eine für das Geschöpf ganz neue Lebensweise, und um nicht Werke von ihm bekommen zu können, sondern in jedem seiner Akte ein Leben, das in Unserem eigenen Leben gebildet wurde.

Höre deshalb den Grund für Mein so ausführliches Sprechen über Meinen Willen mit der Kraft Meines schöpferischen Wortes. Er wird sie disponieren, er wird ihnen die Sehnsucht geben, er wird den menschlichen Willen ändern. Und im Wissen, dass Ich die Türen öffnen will, werden sie anklopfen und Ich werde sofort öffnen, damit Ich glücklich sein und Mein glückliches Volk haben kann, dem Ich selbst Mich schenken werde zum Austausch für Mein Leben, das Ich für sie hingegeben habe, ihr Leben im Austausch mit dem Meinen. Ich habe niemals vergeblich gesprochen oder ohne etwas davon zu haben. Ich sprach in der Schöpfung und Mein Wort diente, um die bewundernswerten Dinge des ganzen Universums zu bilden. Ich sprach in der Erlösung und Mein Wort, Mein Evangelium dient Meiner Kirche als Führer, als Licht, als Stütze. Man kann sagen, dass Mein Wort die Substanz und Mein pochendes Leben im Schoß der Kirche ist. Nun habe Ich gesprochen und spreche immer noch über Meinen Göttlichen Willen. Es wird

nicht vergeblich sein, nein, sondern Ich werde die bewundernswerten Wirkungen und das Leben Meines Willens bekannt machen, tätig und pochend inmitten der Geschöpfe. Lasse Mich daher machen und Ich werde die Dinge auf eine Weise verfügen, dass Mein Wort kein totes Wort sein wird, sondern lebendig, das mit allen seinen bewundernswürdigen Wirkungen Leben geben wird.

Umso mehr, als diese Unsere Felder und himmlischen Meere als Mutter an den glücklichen Seelen handeln werden, die in ihnen leben wollen. Sie werden sie auf göttliche Weise aufziehen, sie mit delikaten Speisen nähren, die von der himmlischen Tafel genommen sind und sie auf eine edle und heilige Weise großziehen, damit man in allen ihren Akten, Schritten und Worten in klaren Noten sehen wird, dass sie ihrem Schöpfer ähnlich sind. Gott wird die Melodie Seiner Stimme in ihrem Wort hören, Seine Macht in ihren Werken, Seine sanfte Bewegung der Schritte, die zu allen hineilen, da Er sie in ihren Schritten bei sich haben will. Und wie hingerissen wird Er sagen: 'Wer ist es, der Mir ähnlich ist? Wer vermag Meine liebliche, harmonische und kräftige Stimme nachzuahmen, dass er Himmel und Erde erschüttern kann? Wer hat solche Kraft, Mich in seinen Werken hinzureißen, um Mich gemeinsam mit ihm arbeiten zu lassen? Wer ist es? Wer ist es? Ach, sie ist es, die in Unseren göttlichen Feldern lebt! Es ist gerecht, dass sie Uns in allem ähnlich ist, so sehr es für ein Geschöpf möglich ist. Sie ist Unsere Tochter, und das genügt. Wir erlauben, dass sie Uns nachahmt, dass sie Uns ähnlich ist. Sie wird Unsere Ehre sein, Unser schöpferisches Werk, die Ersehnte ihres himmlischen Vaters!' Diese Seelen werden die neue Hierarchie in ihrem Himmlischen Vaterland bilden, wo ein Platz für sie reserviert ist, und niemand anderem ist es gegeben, ihn zu besetzen."

7. Januar 1932

Der Göttliche Wille kann gewollt werden, befohlen, tätig und vollständig sein. Beispiel: die Schöpfung.

Meine Nachfolge des Göttlichen Willens dauert an. Ich fühle Ihn stets über mir im Akt, sich in meine Akte einzuschließen, um die Befriedigung zu haben, zu mir sagen zu können: 'Dein Akt gehört Mir, denn darin ist Mein Leben, das ihn gebildet hat.' Mir scheint es, dass Er mit einer unbesiegbaren, doch einer liebevollen, lieblichen, lebenswürdigen Geduld handelt, die meine arme Seele bezaubert. Der Göttliche Wille beobachtet und zählt, wenn ich arbeiten soll, den Schritt und anderes bewegen soll, um sein tätiges Leben und die Bewegung seiner Schritte

in die meinen einzuschließen, als ob Er sich in meinen Akt in Gefangenschaft begeben wollte, obwohl Er unermesslich bleibt, wie Er ist. Doch wer kann sagen, was ich unter der Herrschaft des Göttlichen Willens erfahre und fühle? Ich bin immer die kleine Unwissende, die kaum das Alphabet des Göttlichen Willens aufzusagen vermag. In vielen Dingen fehlen mir die Worte, während mein Geist voll ist und ich weiß ich wie viele Dinge sagen möchte. Doch wenn ich daran gehe, zu sprechen, finde ich keine Worte, um mich auszudrücken, deshalb gehe ich weiter.

Dann sagte mein guter Jesus, der mich überraschte, zu mir:

„Meine Tochter, Mein Wille hat überraschende und verschiedene Arten des Handelns. Er handelt den Dispositionen der Geschöpfe entsprechend. Oft macht Er bekannt, was Er will, doch überlässt Er das Tun und das Nichttun der Disposition der Geschöpfe, und das wird der gewollte Wille genannt. Ein anderes Mal fügt Er dem gewollten Willen den befehlenden Willen hinzu. Er gibt doppelte Gnaden, damit der befohlene Wille befolgt wird, und dies gilt für alle Christen. Dies nicht zu tun bedeutet, nicht einmal Christen zu sein. Der andere Weg ist der tätige Wille. Er steigt in den Akt des Geschöpfes herab und wirkt, als ob der Akt des Geschöpfes Sein Akt wäre, und deshalb legt Er in diesen als den Seinen Akt Sein Leben, Seine Heiligkeit, Seine wirkende Kraft hinein. Doch um dies zu erreichen, muss sich die Seele an den gewollten und befohlenen Willen gewöhnt haben. Dies bereitet die Leere im menschlichen Akt, um den wirkenden Akt des Göttlichen FIAT zu empfangen. Doch Er bleibt nicht stehen. Der wirkende Akt ruft den vollständigen Akt, und der vollständige Akt ist der heiligste Akt, der mächtigste, schönste, strahlendste von Licht, den Mein Göttlicher Wille tun kann. Und da er Sein vollständiger Akt ist, wird all das in diesen Akt eingeschlossen, was Er getan hat. Auf diese Weise sieht man in ihm den Himmel, die Sonne, die Sterne, das Meer, die himmlische Seligkeit, alles und alle eingeschlossen und fließen.“

Und ich sagte überrascht: ‘Doch wie kann es sein, dass ein einziger Akt alles einschließen kann? Das scheint unglaublich.’

Und Jesus fügte hinzu: „Was, unglaublich? Kann Mein Wille vielleicht nicht alles tun und alles einschließen, sowohl im großen als im kleinsten Akt? Du musst wissen, dass die Untrennbarkeit von allem, was Mein Wille getan hat und tun wird, in die vollständigen Akte eintritt. Sonst wäre es kein einziger Akt, sondern wäre einem Aufsteigen von Akten unterworfen, was weder in Unserem Göttlichen Sein noch in Unserem Willen sein kann. Die Schöpfung ist ein handgreifliches

Beispiel. Alle geschaffenen Dinge sind untrennbar voneinander, aber das eine anders als das andere. Schau auf den Himmel, der ein vollständiger Akt des FIAT ist, während er als Schemel für das Himmlische Vaterland dient, wo alle Glückseligkeit und alle Freuden eilen und im Besitze aller sind. Engel, Heilige und Wir bilden Unseren Thron. Derselbe Himmel bildet das blaue Gewölbe über den Köpfen der Geschöpfe, und in demselben Raum sieht man die Vielzahl der Sterne, doch sie dehnen sich nicht weiter aus als ein bisschen oberhalb des Himmels. Tiefer unten ist die Sonne, der Wind, die Luft, das Meer, doch unter demselben Raum des Himmels. Und während jeder seinen Dienst versieht, ist ihre Untrennbarkeit derart, dass man zur selben Zeit und am selben Ort die Sonne mit ihren Lichtpfeilen sieht, den Wind flüstern und seine erfrischenden Brisen aussenden sieht. Die Luft lässt atmen, das Meer lässt sein Murmeln hören, es scheint, dass sie miteinander verschmolzen sind, so untrennbar sind sie, so sehr, dass das Geschöpf sich gleichzeitig und am selben Ort des Himmels, der Sonne, des Windes, des Meeres, der blühenden Erde erfreuen kann.

Die von Meinem Göttlichen Willen vollbrachten Akte sind nicht der Trennung voneinander unterworfen, denn von dem einen Willen, von dem aus sie vereinigt wurden, sind sie mit der einigenden Kraft und Macht vereint. Deshalb ist es kein Wunder, wenn Er in den vollständigen Akten, die Er im Geschöpf tut, alles einschließt, und man sie alle aufgereiht sieht, als ob man alle Seine Werke in einem Glas sehen könnte, während jedes Ding auf seinem Platz bleibt. Sie spiegeln sich mit einer bewundernswerten Macht im vollständigen Akt Meines Willens im Akt des Geschöpfs. Das ist der Grund, weshalb der Wert eines vollständigen Aktes Meines Willens sowohl im Geschöpf als auch außerhalb von ihm so groß ist, dass Uns immer noch etwas zu geben bleibt, so viel Wir auch hineinlegen. Denn das Geschöpf hat nicht die Fassungskraft, den ganzen Wert zu nehmen, den Er enthält. Er füllt es sogar bis zum Rand, es fließt über, bildet Meere um sich, und was hat es genommen? Man kann sagen, das Wenigste. Denn dieser Akt schließt das Unendliche ein und das Geschöpf ist unfähig, den Wert eines unendlichen Aktes Meines Göttlichen FIAT zu nehmen. Es wäre einfacher, wenn jemand das ganze Licht der Sonne in den engen Umkreis seiner Pupille aufnehmen wollte, was jedoch unmöglich ist. Das Auge kann sich mit Licht füllen, doch wie viele Meere von Licht bleiben nicht außerhalb seiner Pupille? Warum? Weil es ein Göttliches FIAT in dieser Sonne gibt, das allen Pupillen nicht einzuschließen gegeben ist. Sie werden so viel Licht nehmen, als sie wollen, doch sie werden es nie ausschöpfen. Sie werden immer etwas zu nehmen haben, wahres Abbild eines vollständigen

Aktes Meines Willens im Geschöpf. Sei deshalb aufmerksam und sieh zu, dass Sein Leben in deinen Akten sei.”

6. März 1932

Wer im Göttlichen Willen lebt, fühlt das Bedürfnis, um die göttlichen Werke zu kreisen; und wie alle göttlichen Werke um das Geschöpf kreisen. Der Zweck, Keim des Lichtes.

Ich folgte meinem Rundgang in den göttlichen Werken. Mein armer Geist fühlt sich wie festgemacht um die Werke meines Schöpfers und macht seinen beinahe kontinuierlichen Lauf um Ihn. Denn da es Werke sind, die aus Liebe zu mir getan wurden, fühle ich die Pflicht, sie anzuerkennen, mich ihrer als Treppen zu bedienen, um zu Ihm aufzusteigen, der mich so sehr geliebt hat, mich liebt, und Ihm meine kleine Liebe zu geben, da Er geliebt werden will. Doch während ich das tat, dachte ich bei mir: ‘Und warum sollte mein Geist immer eilen? Mir scheint, dass eine machtvolle Kraft über mir ist, die meinen Lauf erhält.’ Und mein guter Jesus, der mir seinen kleinen Kurzbesuch abstattete, sagte zu mir:

„Meine Tochter, alles dreht sich um das Geschöpf. Der Himmel dreht sich und kann nicht aus seinem blauen Gewölbe entfliehen. Die Sonne dreht sich, und mit ihren kleinen Umdrehungen von Licht gibt sie ihnen Licht und Wärme. Das Wasser dreht sich um das Geschöpf, Feuer, Luft, Wind und alle Elemente geben ihnen den Besitz, den sie enthalten. Mein Leben und alle Meine Werke sind in kontinuierlichem Kreisen um die Geschöpfe, um im kontinuierlichen Akt zu sein, Mich ihnen zu geben. Denn du musst wissen, dass erst dann, wenn das Kind empfangen ist, Meine Empfängnis um die Empfängnis des Kindes kreist, um es zu bilden und zu verteidigen. Und wenn es geboren ist, stellt sich Meine Geburt um das Neugeborene, es zu umkreisen und ihm die Hilfen Meiner Geburt zu geben, Meiner Tränen, Meines Wimmerns. Sogar Mein Atem kreist, um das Kind zu wärmen. Das Neugeborene liebt Mich nur unbewusst, und Ich liebe es bis zum Wahnsinn. Ich liebe seine Unschuld, Mein Abbild in ihm. Ich liebe das, was es sein sollte. Meine Schritte kreisen um seine ersten wankenden Schritte, um sie zu festigen, und sie kreisen weiterhin bis zum letzten Schritt seines Lebens, um seine Schritte in der Umdrehung Meiner Schritte zu halten. Mit einem Wort: Meine Werke kreisen um seine Werke, Meine Worte um die seinen, Meine Leiden um die seinigen und wenn es sein Leben aushaucht, kreist Meine Agonie um ihn, um ihn zu unterstützen. Mein Tod kreist mit unüberwindlicher Kraft um ihn,

um ihm unerwartete Hilfe zu geben. Und mit ganz göttlicher Eifersucht drückt er sich an ihn, damit sein Tod nicht Tod, sondern wahres Leben für den Himmel sei. Und ich kann sagen, dass Meine Auferstehung um sein Begräbnis kreist und die günstige Zeit erwartet, um ihn mit der Herrschaft Meiner Auferstehung zur Auferstehung seines Leibes zum unsterblichen Leben zu rufen.

Nun kreisen und kreisen alle Werke, die aus Meinem Willen hervorgegangen sind, für den Zweck, für den sie geschaffen wurden. Stehenzubleiben bedeutet, kein Leben zu haben und nicht die von Uns festgesetzte Frucht zu bringen, was nicht sein kann. Denn das Göttliche Sein kann weder tote Werke tun noch Werke ohne Frucht. Daher nimmt jemand, der in Meinen Göttlichen Willen eintritt, seinen Platz in der Ordnung der Schöpfung ein und fühlt das Bedürfnis, zusammen mit allen geschaffenen Dingen zu kreisen. Er fühlt die Notwendigkeit, seine raschen Umdrehungen um Meine Empfängnis, Meine Geburt, Mein Kindesalter und all das zu machen, was Ich auf Erden tat. Und das Schöne daran ist: Während er um all Unsere Werke kreist, kreisen Unsere Werke um ihn. Mit einem Wort, sie wetteifern in diesem Kreisen des einen um den anderen. Doch dies ist ganz die Wirkung und die Frucht Meines Göttlichen Wollens, das kontinuierliche Bewegung ist. Wer in Ihm ist, fühlt das Leben Seiner Bewegung und daher das Bedürfnis, gemeinsam zu laufen. Denn Ich sage dir, es ist ein Zeichen, dass dein Leben in Meinem Willen nicht permanent ist, wenn du nicht den kontinuierlichen Lauf fühlst, um Unsere Werke zu kreisen, sondern du machst Austritte, kleine Fluchten. Deshalb hört der Lauf auf. Denn dir fehlt jener, der dem Lauf das Leben gibt. Und wenn du in Ihn eintrittst, stellst du dich in die Ordnung und folgst dem Lauf. Denn der wirkende Göttliche Wille ist in dich eingetreten. Sei deshalb aufmerksam. Denn du musst es mit einem allmächtigen Willen zu tun haben, der immer läuft und alle umfasst.“

Danach dachte ich bei mir: ‘Was wird das Gut sein, der Nutzen dieses meines Laufens, dieses Kreisens und wieder Kreisens in den Akten des Göttlichen Willens?’ Und der Himmlische König Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, du musst wissen, dass jeder einzelne Akt des Geschöpfs den Wert des Zweckes enthält, mit dem es seinen Akt belebt. Die Absicht ist wie der Same, der unter der Erde begraben und mit Erde bestäubt ist, aber nicht, um zu sterben, sondern um geboren zu werden und den Keimling zu bilden, der mit Zweigen beladen ist, mit Blüten und Früchten, die zu diesem Samen gehören. Der Same sieht es nicht. Er bleibt in seinem Setzling verborgen. Doch an den

Früchten erkennt man den Samen, ob er gut oder schlecht ist. So ist die Absicht. Sie ist Same des Lichts und man kann sagen, dass sie wie begraben und angestaubt im Akt des Geschöpfes bleibt. Und wenn die Absicht heilig ist, werden all die Akte, die aus dieser Absicht kommen, heilige Akte sein. Denn da ist die erste Absicht, der erste Same, der belebt und der Abfolge von Akten der ersten Absicht das Leben gibt. Und diese Akte bilden das Leben der Absicht, in der man Blüten und Früchte wahrer Heiligkeit sehen kann. Und solange das Geschöpf mit der ganzen Kenntnis seines Willens nicht die erste Absicht zerstört, kann es sicher sein, dass seine Akte in der ersten Absicht eingeschlossen sind. Nun wird dein Lauf in Meinem Göttlichen Willen den Zweck haben, den du willst, dass er Sein Reich bildet. Deshalb werden alle deine Akte in Meinem FIAT zentriert und wandeln sich in Samen des Lichts um. Alle werden Akte Meines Willens, die beredt mit geheimen und göttlichen Stimmen um dieses so heilige Reich inmitten der menschlichen Generationen bitten.“

26. Juni 1932

Erhabenheit und Macht des Opfers. Wenn Gott ein großes Gut geben will, erbittet er das Opfer vom Geschöpf. Beispiel von Noah und Abraham.

Ich machte meinen Rundgang im Göttlichen Willen, um all das aufzuspüren, was Er getan hat, um mir Seine Akte zu Eigen zu machen, und um sagen zu können: Ich war und ich bin mit Dir und tue das, was Du tust, damit das, was mein ist, auch Dein ist. Und was die Heiligen in Deiner Kraft getan haben, gehört ebenfalls mir, denn Du bist die Quelle, die überall kreist und alle Güter hervorbringt. Und während ich kreiste, kam ich bei der Stelle der Weltgeschichte an, wo Gott von Noah das Opfer erbat, die Arche zu bauen. Und ich opferte dieses Opfer auf, als ob es das meine wäre, um das Reich des Göttlichen Willens auf Erden zu erbitten. Doch während ich das tat, hielt der gepriesene Jesus mich an diesem Punkt der Geschichte fest und sagte zu mir:

„Meine Tochter, all das Gute der Weltgeschichte gründet in dem Opfer, das von den Geschöpfen her nötig ist, von Meinem Höchsten Willen. Und je größer das Opfer ist, das Wir von ihm erbitten, umso größer das Gut, das Wir darin einschließen. Und Wir erbitten diese großen Opfer, wenn die Geschöpfe mit ihren Sünden verdienen, dass die Welt zerstört würde, um aus diesem Opfer anstelle der Vernichtung das neue Leben der Geschöpfe hervortreten zu lassen.“

Nun musst du wissen, dass die Geschöpfe an diesem Punkt der Weltgeschichte verdient hatten, nicht mehr weiter zu existieren. Alle sollten umkommen. Noah kaufte die Welt zurück und alle zukünftigen Generationen, indem er Unseren Auftrag annahm und sich selbst diesem großen Opfer darbot, indem er für so viele lange Jahre die Arche baute. Als er sich einer so ausgedehnten Zeitspanne opferte, mit Schwierigkeiten, mit Arbeiten, Schweiß, so bezahlte er mit Münzen, nicht aus Gold oder Silber, sondern mit seinem ganzen Sein im Akt, Unserem Willen zu folgen. So brachte er genügend Münzen hervor, um das zurückzukaufen, was zerstört werden sollte. Wenn die Welt immer noch existiert, schuldet sie dies dem Noah, der mit seinen Opfern und mit dem Tun Unseres Willens, wie Wir es wollten, den Menschen rettete und all das, was dem Menschen dienen sollte. Ein lang währendes Opfer, das von Gott gewünscht wird, spricht von großen Dingen, von universellen Gütern, süßen Ketten, die Gott und die Menschen verbinden. Wir fühlen Uns nicht danach, aus dem Labyrinth dieser so langen Ketten zu entfliehen, die das Geschöpf für Uns mit einem lange währenden Opfer bildet. Vielmehr ist es Uns so lieb und teuer, dass Wir uns selber von ihm binden lassen, wie es ihm erscheint und gefällt.

Nun kaufte Noah mit seinem lange dauernden Opfer die Fortsetzung der menschlichen Generationen zurück. Nach einer weiteren Zeitspanne in der Weltgeschichte kam Abraham, und Unser Willen befahl ihm, dass er sein Kind opfert. Es war ein hartes Opfer für den armen Vater. Man kann sagen, dass Gott den Menschen prüfte und einen unmenschlichen und beinahe unmöglichen Beweis auszuführen verlangte. Doch Gott hat das Recht, um das zu bitten, was Er will und jedes Opfer, das Er will. Armer Abraham, er wurde in eine solche Bedrängnisse versetzt, dass sein Herz blutete und er den Tod in sich selbst fühlte, den fatalen Schlag, den er seinem einzigen Kind versetzen sollte. Das Opfer war übermäßig groß, so sehr, dass Unsere Väterliche Güte seine Ausführung wollte, aber nicht vollständig, im Wissen, dass er nicht weiterleben hätte können. Er wäre vor Kummer gestorben nach einem so grausamen Akt, sein eigenes Kind zu töten. Denn es war ein Akt, der die Kräfte der Natur überstieg, doch Abraham akzeptierte alles. Er dachte an nichts, weder an das Kind noch an sich selbst, denn er fühlte sich vor Leid in seinem eigenen Kind verzehrt. Wenn Unser Willen ihn nicht daran gehindert hätte, diesen fatalen Akt auszuführen, wie es ihm befohlen war, trotzdem er zusammen mit seinem geliebten Kind gestorben wäre, hätte er das Opfer erbracht, das von Uns gewollt war. Nun war dieses von Uns gewollte Opfer groß, übermäßig und einzigartig in der Weltgeschichte. Dieses Opfer erhob

ihn so sehr, dass er von Uns zum Haupt und zum Vater der menschlichen Generationen gemacht wurde. Und mit dem Opfer, sein Kind dahinzugeben, bezahlte er für das Volk der Hebräer und für alle mit Münzen von Blut und intensivem Leid, um den zukünftigen Messias zurückzukaufen. Denn nach dem Opfer Abrahams, ließen Wir Uns oft in der Mitte der Geschöpfe hören, was Wir vorher nicht getan hatten. Das Opfer hatte die Kraft, Uns selbst ihnen zu nähern. Wir bildeten die Propheten, bis der ersehnte Messias kam.

Nun wollen Wir nach einer weiteren langen Zeitspanne das Reich Unseres Willens geben und wollten ein Opfer, um es darauf zu stützen. Während die Erde von Sünden überschwemmt ist und die Zerstörung verdient, sollte diese durch das Opfer des Geschöpfes zurückgekauft werden. Und mit und in ihrem Opfer ruft sie (diese Opferseele) den Göttlichen Willen zurück, um zu regieren und das neue Leben Meines Willens in der Welt inmitten der Geschöpfe wiedergeboren werden zu lassen. Höre, deshalb erbat Ich das lange Opfer deines geopferten Lebens in einem Bett des Leidens. Es war das neue Kreuz, das Ich von niemandem sonst erbeten und auch niemandem gegeben habe, das dein tägliches Martyrium bilden sollte. Und du weißt, dass es ein Martyrium ist, denn so oft hast du Mich zur Wehklage bewegt. Tochter, wenn Ich den Geschöpfen ein großes Gut, ein neues Gut geben will, gebe Ich ein neues Kreuz und will ein neues und einzigartiges Opfer. Es ist ein Kreuz, das der menschliche Verstand nicht versteht. Doch da ist Mein göttlicher Verstand, den der Mensch nicht erforschen darf, sondern er hat seine Stirn zu beugen und Ihn anzubeten. Und dann geht es um das Reich Meines Willens. Meine Liebe musste neue Kreuze und Opfer erfinden und verlangen, die niemals empfangen wurden, um Vorwände zu finden, Stütze, Kraft und genügend Münzen und die längste Kette, um Ihn durch das Geschöpf binden zu lassen. Und das sichere Zeichen, wenn Wir ein großes und universelles Gut in der Welt geben wollen, ist dieses: dass Wir von einem Geschöpf ein großes Opfer erbitten, und die lange Dauer darin. Diese sind Verträge und Sicherheiten des Gutes, das Wir geben wollen. Und wenn Wir jemanden finden, der einwilligt, wirken Wir für ihn ein Wunder der Gnade. Und in seinem Opfer bilden Wir das Leben dieses Gutes, das Wir geben wollen.

So will Mein Wille Sein Reich im Opfer der Geschöpfe bilden, indem Er sich selbst damit umgibt, um sicher zu sein und mit deren Opfer den menschlichen Willen zu vernichten und den Seinigen aufzurichten. Und damit werden vor Unserer Gottheit so viele Münzen von göttlichem Licht gebildet, um das Reich Unseres

Göttlichen Willens zurückzukaufen und Ihn den menschlichen Generationen zu geben. Wundere dich daher nicht über dein langes Opfer noch über das, was Ich über dich verfügt habe und in dir tue. Es war für Unseren Willen notwendig. Noch mache dir einen Gedanken, dass du in den anderen die Wirkungen deines Opfers weder siehst noch hörst. Es ist nötig, dass du mit deinem Opfer die Anschaffung bei Unserer Gottheit machst. Und wenn du mit Gott verhandelt hast, ist der Kauf sicher. Zu seiner Zeit wird das Reich des Göttlichen Willens mit Sicherheit das Leben haben. Denn der Kauf wurde durch das Opfer von jemand gemacht, der zur menschlichen Familie gehört.”

9. Juli 1932

Der Hunger, den der Göttliche Wille hervorruft. Zuchthaus der Liebe. Wie Gott die Verfolgung der Liebe für das Geschöpf bildet.

Ich fühle mich unter der Herrschaft des Göttlichen Willens. Und wenn ich einige Minuten lang nicht Seine Herrschaft fühle, dann fühle ich mich ohne Leben, ohne Nahrung und ohne Wärme. Ich fühle, dass das Göttliche Leben aufhört, denn es gibt weder jemanden, der es bildet noch jemanden, der es nährt, und in meinem Kummer wiederhole ich: ‘Jesus, hilf mir! Ohne dein Wollen sterbe ich vor Hunger. O lasse mich Seine liebliche Herrschaft fühlen, damit Dein Leben, das mich nährt, in mir lebt und ich von Dir lebe.’ Und mein geliebter Jesus, der Mitleid mit mir hatte, drückte mich, ganz Liebe und Zärtlichkeit, in Seine Arme und sagte zu mir:

„Kleine Tochter Meines Willens, Mut! Sei nicht bedrückt, das göttliche Leben, das von Meinem Willen gebildet und genährt wird, kann nicht sterben. Und wenn du Hunger fühlst, ist es eher deshalb, weil du nicht immer Meine Rede hörst über die weiteren Wunder und Neuheiten, die Mein Wille besitzt. Diese Meine unterbrochene Rede lässt dich den stets neuen Hunger nach der Nahrung fühlen, die Er besitzt. Doch dies bereitet dich vor, um die stets neue Speise Seiner Kenntnisse zu empfangen, damit du wächst und nur von Meinem Göttlichen Willen genährt wirst. Noch würdest du es zulassen, andere Speise zu nehmen. Du würdest sie meiden und wärest damit zufrieden, vor Hunger zu sterben. Denn wer Ihn so oft gekostet hat, kann sich nicht anpassen, andere Speisen zu nehmen. Doch dieser Hunger ist auch glücklich. Denn er kann dir auch als Eintritt in das Himmlische Vaterland dienen. Und du musst wissen, dass die einzige Speise dieser göttlichen Regionen der neue Akt ist, der von Meinem Göttlichen Willen

niemals unterbrochen wird. Diese Speise, die alle Geschmacksrichtungen und alle Wonnen besitzt, ist in jedem Augenblick die tägliche Nahrung im Himmlischen Jerusalem. Und wenn man Hunger fühlt, zeugt das von Leben. Warte deshalb mit unbesiegender Geduld auf die Speise Meines Willens, die dich vom erlittenen Hunger wiederherstellen wird, und zwar mit solchem Überfluss, dass du nicht alles nehmen können wirst.“

Ich unterbrach die Rede Jesu und sagte: ‘Meine Liebe, mein Herz blutet, es Dir zu sagen. Mir scheint es eher, dass Du nicht mehr diese kontinuierliche Liebe zu mir hast, die Dich immer sprechen ließ. Und als Du mir so viele neue bezaubernde Überraschungen Deines Wesens und Deines Wollens machtest, berührte ich Deine pochende Liebe zu mir mit der Hand so, dass ich gezwungen war, zu sagen: ‘Wie sehr liebst Du mich, Jesus.’ Nun scheint es mir wegen dieser Deiner unterbrochenen Rede, dass ich nicht immer von Dir geliebt werde. Und von einer kontinuierlichen zu einer unterbrochenen Liebe überzugehen, ist die grausamste Qual, und ich wiederhole: ‘Ich werde nicht geliebt! Ich werde von Ihm, den ich so sehr liebe, nicht geliebt!’ Und Jesus, der meine Rede unterbrach, fügte hinzu: „Meine Tochter, was sagst Du? Du musst wissen: Wenn das Geschöpf Uns liebt, dann wäre es ein Akt gegen Unser Göttliches Sein, wenn Wir es nicht lieben. Geliebt zu werden und nicht zu lieben, ist nicht die Art des Höchsten Seins. Und wenn dies geschehen könnte und Wir leidensfähig wären, würde Uns die Liebe des Geschöpfes in ein Zuchthaus der Qualen versetzen und es würde Unser Verfolger werden, noch würde es Uns Frieden geben, bis wir miteinander verschmelzen. Unsere Liebe und die seinige würden einander küssen und zusammen bleiben. Ach, du weißt nicht, was es bedeutet, zu lieben und nicht von ihm und ihr geliebt zu werden, den Unsere Liebe liebt. All das Leiden, die Ruhelosigkeit bringt Unsere Liebe zu dem, der nicht liebt. Denn wer liebt, bleibt an seinem Platz. Er führt die heiligste Pflicht aus. In einem solchen Zustand befindet sich Unser Göttliches Sein. Denn Wir lieben zu sehr und der Mensch liebt Uns nicht. Unsere Liebe folgt dem, den Wir lieben. Sie bringt ihn ins Zuchthaus, quält ihn und gibt ihm keinen Frieden. Ruhelosigkeit ist das sichere Zeichen, dass das Geschöpf von Unserer Liebe angepeilt wird. Sie will die Liebe des Geschöpfes auf dem Wege der Verfolgung erobern. Sei deshalb ruhig. Wenn du Uns liebst, liebt Unsere Liebe dich vor dir. Und die Untrennbarkeit von Unserer Liebe mit der deinigen ist derart, dass die deinige die kleine Hitze bildet, und die Unsere, welche die deine nährt, bildet die Unermesslichkeit des Lichtes. Auf diese Weise

verlieren die eine und die andere die getrennte Kraft. Es ist, als ob sie eine einzige Natur wären. Sie leben immer zusammen, um der eine das Leben des anderen zu bilden. Wenn daher Meine Rede nicht kontinuierlich ist, bedeutet das keine gebrochene Liebe. Nein, sie wäre unterbrochen, wenn du nicht fühlen würdest, dass du selbst um den Preis deines Lebens Meinen Willen tun willst. Dies würde bedeuten, Ihn nicht mehr in deiner Macht zu haben. Und wenn Meine Güte so weit gegangen ist, Ihn dir in deine Macht zu geben, versichert dir dies, dass Meine Liebe zu dir kontinuierlich ist. Denn du musst wissen: Wer in Meinem Göttlichen Wollen lebt und Ihn tut, ist nichts anderes als das wirkende Leben Gottes im Geschöpf. Unsere Liebe zu jemand, der sich von Unserem Göttlichen Wollen beherrschen lässt, ist so groß, dass Er sich selbst lieblich vom Geschöpf gefangensetzen lässt. Er macht sich klein und hat so großes Vergnügen, in seiner Seele zu lieben und zu wirken. Doch während Er sich klein macht, bleibt Er unermesslich und wirkt auf unendliche Weise, wie Wir in Uns selbst lieben und wirken. Denn Unsere Natur ist diese: Unermesslichkeit, Unendlichkeit. Und all das, was Wir tun, bleibt unermesslich und unendlich, wie Wir sind. Und o Unser Glück, dass Wir der Liebe ihren Lauf lassen und Unsere Werke tun, während Wir Uns in seine Kleinheit einschränken. Und das Geschöpf wird angefüllt. Es fließt über und füllt Himmel und Erde, und Wir haben die große Herrlichkeit und Ehre, zu lieben und als Gott in seiner Kleinheit zu wirken. Und wenn du wüsstest, was ein einziger Akt der Liebe bedeutet, ein einziges Werk, das von Uns in dir getan wird! Du würdest vor Freude darüber sterben, und die ganze Ewigkeit würde dir nicht reichen, um Uns für ein so großes Gut zu danken. Lasse Mich deshalb handeln, lasse Mich tun, was Ich mit dir tun will und sei sicher, dass Wir glücklich sein werden, du und Ich."

21. Oktober 1932

Das Geschöpf, der mit Sternen übersäte Himmel. Die Schöpfung, in ihm eingeschlossen. Wie das Üben des Guten das Leben des Guten im Geschöpf bildet. Zeichen, ob Jesus in der Seele wohnt.

Ich bin immer die Beute des Göttlichen FIAT. Es erwartet mich in allen geschaffenen Dingen, um die Liebe zu verdoppeln, die Es bei der Erschaffung so vieler Dinge für mich hatte. Es scheint, dass das Göttliche Wollen sich nach der Liebe Seines geliebten Geschöpfes sehnt, um die kleine Stütze der Liebe zu finden, wo Es Seine große Liebe abstützen kann. Deshalb sind Himmel, Sonnen und Winde

nichts anderes als Schmeicheleien und ständige Rufe, um zu uns zu sagen: 'Ich bin dir mit Meiner Liebe vorausgegangen, und du lasse Mich nicht ohne die deine.' Doch während ich hörte, dass alle mich riefen, um meinen Schöpfer zu lieben, überraschte mich mein geliebter Jesus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, als Ich einen Himmel erschuf, der sich über deinem Kopf ausdehnte, bestreut mit Sternen, so erschuf Ich auch einen Himmel in dir. Und dieser Himmel ist deine Seele, die sich überallhin ausdehnt, vom Gipfel des Kopfes bis zu den Extremitäten der Füße. Es gibt keinen Teil von dir, wo sich dieser Himmel nicht ausdehnt. So hast du einen Himmel außerhalb und einen Himmel im Inneren, der noch schöner ist. Und all das, was der Himmel mittels deiner Natur tut, das bedeutet, wenn du denkst, wenn du sprichst, wenn du arbeitest, wenn du leidest, sind dies nichts anderes als überaus strahlende Sterne, mit welchen Er diesen Himmel der Seele schmückt. Die Sonne, die in ihr leuchtet, ist Mein Wille. Das Meer, das fließt, ist Meine Gnade. Der Wind sind Meine erhabenen Wahrheiten, sie bilden die blühenden Wiesen mit den schönsten Tugenden. Die ganze Schöpfung ist in das Geschöpf eingeschlossen. Es war weder von Unserer Weisheit noch von Unserer machtvollen Liebe beabsichtigt, die Schöpfung nur außerhalb des Geschöpfes zu erschaffen und dabei das Innere, den vitalen und substantiellen Teil, ohne Himmel, Sterne und Sonne zu lassen. Nein, nein, wenn Wir ein Werk vollbringen, füllen Wir es innerhalb und außerhalb mit Unseren Werken und mit Unserem Leben. Es sollte keinen Teil seines Wesens geben, der nicht Unser Leben und die Kraft Unserer schöpferischen Werke fühlen sollte. Deshalb lieben Wir das Geschöpf so sehr. Denn es ist Unser Werk. Und Wir lassen Unser Leben in ihm, um zu bewahren, was wir getan haben.

Höre deshalb: Wer in sich selbst nicht das Leben Meines Göttlichen Willens fühlt, kennt ihn zwar theoretisch, aber nicht in der Praxis. Denn wenn jemand ein Gut kennt und es übt, hat er die Kraft, die Substanz des Lebens des Guten zu bilden, das er kennt. Sonst würde man ohne Praxis wie ein gemaltes Bild bleiben, das kein Leben hat. Es hat nicht die Kraft, sein Leben in jemand zu bilden, der es anblickt. Mein Wille ist Leben. Unsere Werke sind lebendige Werke, nicht tote. Und doch können sie für jemand, der sie nicht kennt oder der nicht danach strebt, sie zu kennen oder sie nicht in die Praxis umsetzt, wie tote Werke und ohne Leben sein. Daher ist es die Ausübung, die Ich im Geschöpf erwarte, um das Leben Meines Willens zu realisieren, zu bilden und großzuziehen und Unsere Werke für ihn lebendig zu machen.“

Danach empfand ich eine Angst, einen Zweifel in meiner Seele, ob mein guter Jesus bleiben oder sich anderswohin zurückziehen würde, und ich allein und verlassen bleibe. Ach, welch ein grausamer Dorn, der sticht und den gnadenlosesten Tod fühlen lässt, doch mein stets liebenswürdiger Jesus überraschte mich und sagte zu mir:

„Meine Tochter, fürchte dich nicht. Um dich zu versichern, will Ich dir das Zeichen nennen, wann Ich bleibe und wann Ich gehe. Wenn sich die Seele Meinem Willen unterwirft, Ihn liebt und Ihm den ersten Platz gibt, ist es ein Zeichen, dass Ich hier wohne. Denn Meine Gegenwart hat die Kraft, den menschlichen Willen dem Meinigen untergeordnet zu halten. Wenn sie sich hingegen auflehnend gegen Meinen Willen fühlt, dann ist es ein sicheres Zeichen, dass Ich mich zurückgezogen habe. Beruhige dich daher und fürchte dich nicht.“

6. November 1932

Gott setzt Taten, nicht Worte. Wer im Göttlichen Willen tätig ist, wirkt in der Ewigkeit, außerhalb von Ihm handelt man in der Zeit. Die Worte Jesu sind Werke.

Mein kleiner Geist fühlte sich erfüllt von den lieblichen Lehren meines liebenswürdigen Jesus. Und bekümmert wollte ich Zweifel und Ängste in mir aufsteigen lassen. Und dies, obwohl ich wusste, dass Jesus die Seele dorthin gelangen lässt, wo und wie Er will. Weder gibt es Gesetze für Ihn noch diktiert Ihm jemand Gesetze, noch hört Er auf menschliche Ansichten. Vielmehr handelt Er stets auf neue Weise, um sie zu verwirren. Niemand kann einen Schritt vor die Macht Seiner Liebe setzen, wer immer es auch sein mag, so viele Zweifel und Schwierigkeiten sie auch anführen können. Vielmehr macht Er sich einen Spaß mit ihnen und lässt sie in ihrem Geschwätz und setzt die Taten mit der Seele, die Er erwählt hat. Doch trotz alledem erinnert mich meine Gebrechlichkeit an meine leidvollen Umstände und ich fühlte mich erschüttert und sagte: ‘Wer weiß, wie viele Zweifel sie über diese Weise des Sprechens Jesu finden werden’, und ich fühlte mich ganz betrübt und bedrückt. Doch Jesus, der über meine arme Seele wachst, wiederholte Seinen kleinen Besuch und sagte, ganz Güte, zu mir:

„Gesegnete Tochter, mache dir über nichts Gedanken. Mein Wille hat die Kraft, all das sterben zu lassen, was nicht zu Ihm gehört, und dieselben Schwächen und Armseligkeiten des Geschöpfes in Leben des Lichts zu verwandeln. All das, was Ich

zu dir sage, ist nicht ihretwegen, sondern es ist die Kraft und Macht Meines Willens, der alles tun kann. Mein Wille symbolisiert die Sonne, die bei ihrem Aufgehen die Finsternis in die Flucht schlägt. Sie lässt sie verschwinden und sterben. Und wenn sie die Erde erfüllt, gibt sie allen Dingen ihr Leben des Lichts. So lässt Mein Wollen die Finsternis aus dem Geschöpf verschwinden, sobald es sich von der Macht Seines Lichtes erfüllen lässt. Seine Übel sterben und werden in Leben des Lichts umgewandelt. Und wer nicht versteht, was das bedeutet, der ist ein Analphabet. Deshalb versteht er weder was Mein Wille ist noch was er tun kann, noch wohin jemand gelangen kann, der in Ihm lebt und sich von Seinem Licht erfüllen lässt. Lasse sie daher reden. Ich werde Taten setzen und sie werden bei den Worten bleiben. Wenn sie Ihn nicht gründlich studiert haben, warum willst du, dass sie verstehen? Vielleicht werden sie gebildet sein, Doktoren über andere Dinge, doch von Meinem Willen werden sie stets Unwissende bleiben. Lasse sie daher beiseite und wir werden daran denken, nicht Worte zu machen, sondern wahre Taten.

Du musst wissen: Wer in Meinem Göttlichen Willen wirkt, dessen Werke, Akte, Anbetungen und Liebe zu Gott werden Taten, die in der Sphäre der Ewigkeit gebildet werden. Denn Mein Wille ist ewig. Und all das, was man in Ihm tun kann, geht nicht aus der Ewigkeit heraus. Sie bleiben immer in Werken, Anbetungen, göttlicher und immerwährender Liebe bestätigt. Man kann sie Werke des Geschöpfes nennen, die in Gott übertragen sind, in welchen Gott selbst gewirkt hat. Das Menschliche tritt weder in das Göttliche Wollen noch in die Ewigkeit ein. Und wenn es eintritt, muss es sein Leben verlieren, um das Leben und die Werke Gottes selbst zurückzuerwerben. Deshalb wird jemand, der in Unserem Wollen lebt, von Uns nicht in der Zeit betrachtet, sondern in der Ewigkeit. Zu Unserer Zierde und Ehre müssen seine Akte Unsere Akte sein, seine Liebe Unsere Liebe. Wir fühlen, dass das Geschöpf in Unser Wollen kommt, um Uns Gelegenheit zum Wirken zu geben und Unsere Liebe ihm zu geben, um seine Liebe mit Unserer eigenen Liebe sein zu lassen. Alles muss Uns gehören und all das, was er tut, muss mit dem Bild seines Schöpfers geprägt sein. Wer hingegen außerhalb Meines Willens wirkt, arbeitet in der Zeit. Er liebt und er betet in der Zeit an, er wird als in der Zeit angesehen. Und all das, was jemand in der Zeit tut, sind Werke ohne Bestätigung. Vielmehr müssen sie das Gericht abwarten, um bestätigt oder verurteilt zu werden oder auch vom Feuer des Fegefeuers gereinigt zu werden. Sie werden als Werke von Geschöpfen angesehen, denen es an der Fülle der Heiligkeit, Fülle der Liebe und Fülle des unendlichen Wertes fehlen kann. Ganz das

Gegenteil für jemand, der in Unserem Willen lebt und wirkt. Da es Unsere Akte sind, ist die Fülle der Heiligkeit, der Liebe, der Schönheit, des Lichtes und des unendlichen Wertes vorhanden. Es besteht ein derartiger Abstand zwischen dem einen und dem anderen, dass alle, wenn sie es verstehen könnten, o wie aufmerksam sein würden, in Unserem Wollen zu leben, damit sie vom menschlichen Akt entleert und mit dem wirkenden Akt eines Göttlichen Willens gefüllt werden! Sei deshalb aufmerksam und tue nichts, das nicht vom Licht Meines Willens angezogen und entleert worden ist, und du wirst Mir das höchste Glück geben, Mich ans Werk gehen zu lassen und als der Gott wirken zu lassen, der Ich bin. Deshalb erwarte Ich dich stets in Ihm, um den Schritt zu bewegen und zu kommen, um dich zu treffen, um dir Meine Arme entgegenzustrecken, damit Er in dir wirken möge, um den Mund zu öffnen und dich bei Mir in der lieblichen Unterhaltung zu bewahren und dir die verborgenen Geheimnisse Meines Höchsten FIAT mitzuteilen.”

Danach dachte ich an all das, was mein Höchstes Gut Jesus zu mir gesagt hatte, als ob in mir Zweifel und Schwierigkeiten aufsteigen wollte, und Er sagte mit unbeschreiblicher Herrschaft zu mir:

„Meine gute Tochter, wundere dich nicht über das, was Ich zu dir sage. Alles ist für Meinen Willen möglich. Das Unmögliche existiert nicht, vorausgesetzt, dass sich das Geschöpf von Ihm führen lässt. Dann ist alles getan. Du musst wissen, dass all das, was Ich dir sage, dazu dient, um das Reich Meines Göttlichen Willens zu bilden und zu harmonisieren. Ich wiederhole die Handlungsweise, die Ich in der Schöpfung hatte. Ich sprach das FIAT aus und schwieg. Und obwohl sie von Tagen sprechen, existierten zu jener Zeit die Tage nicht. Daher können sie auch Epochen genannt werden, in denen Ich die große Maschine des Universums formte. Ich sprach und Ich wirkte. Und Mein Glück mit dem Werk, das Mein Wort hervorbrachte, war so groß, dass Ich Mich mit einem ‘FIAT von Mir disponierte und Mich selbst mit einem weiteren FIAT von Mir hinriss und dann noch zu einem, bis zu dem Punkt, dass Mein ‘FIAT erst dann innehielt, als Ich sah, dass Seinem Werk nichts fehlte. Vielmehr war alles Pracht, Schönheit, Ordnung und Harmonie. Und um Mich Meiner Werke zu erfreuen, blieb Ich als Leben und Wächter über Mein eigenes FIAT. Mein eigenes FIAT band Mich mit seiner Macht in Meinen Werken und ließ Mich als von ihnen untrennbar sehen. Alles besteht in dem Aussprechen Meines ersten ‘FIAT, Meine ersten Lektionen zu geben, um in der Seele die Macht und das Werk Meines ‘FIAT niederzulegen. Und wenn Ich

begonnen habe, kann Ich sagen, dass Ich nicht mehr aufgeben will, bis es ein vollendetes Werk ist. Was hättest du gesagt, wenn die Schöpfung nur zu Hälfte gemacht worden wäre? Es wäre kein Werk gewesen, das Meiner würdig ist, noch eine überschäumende Liebe von Mir. Deshalb zieht Mich ein 'FIAT und das nächste reißt Mich hin. Er bildet die Leere im Geschöpf, um die Ordnung und die Harmonie Meines wirkenden 'FIAT niederzulegen. Er disponiert es und zwingt sich Mir selbst auf, um Mich weitere Lektionen geben zu lassen und so viele Akte zu bilden, die untereinander vereint sind. Sie bilden die noch schönere Schöpfung, noch kunstvoller als die Maschine des Universums, die dem Reich Meines eigenen Willens dienen soll. Deshalb ist jedes Meiner Worte ein Werk. Es ist ein weiterer Erguss der Liebe, es ist das Beenden Meines ersten begonnenen FIAT. Indem sie einander die Hand geben, werden das erste und letzte ausgesprochen sein. Sie werden die Verflechtung der neuen Schöpfung Meines Reiches in der Tiefe der Seele sein. An die Nachkommenden weitergegeben, wird dieses der Träger von mehr sein wird als dem Universum selbst, von Gütern, von Heiligkeit und von Gnaden an die menschlichen Generationen. Du siehst daher, was ein weiteres Wort oder ein Wort weniger, eine weitere Lehre, eine Lektion weniger bedeutet. Sie sind Werke, bei denen, wenn sie nicht empfangen noch von Hunger angetroffen werden, Mein 'FIAT' nicht angezogen und hingerissen wird, weitere 'FIAT' auszusprechen. Daher wären sie nicht vollendet. Und Ich werde warten und Meine Lehren wiederholen. Und wenn Er sie wiederholt, ist es ein Zeichen, dass du nicht geschätzt hast, was Ich zu dir gesagt habe. Und Ich will, dass nichts fehlt. Denn all das, was Ich zu dir über Meinen Willen sagen soll, ist festgesetzt. Sei daher aufmerksam und lasse Mich tun, was Ich will."

Danach dachte ich über das nach, was am Anfang dieses Kapitels geschrieben steht, dass jemand, der im Göttlichen Willen wirkt, dies in der Ewigkeit tut. Jemand außerhalb von Ihm handelt aber in der Zeit, und ich dachte mir: warum dieser große Unterschied? Und meine höchste Liebe Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, es ist leicht zu verstehen. Stelle dir vor, man würde dir Goldmetall geben, um es zu bearbeiten und daraus viele schöne Gegenstände zu machen, doch anstelle von Gold gibt man dir Kupfermetall oder Eisen. Du könntest das Kupfer und das Eisen nicht in Goldmetall verwandeln. Daher würdest du Kupfergegenstände oder eiserne machen. Was ist nun im Vergleich der eisernen Gegenstände zu jenen aus Gold der Unterschied im Wert? Du hast dieselbe Zeit darauf verwendet, sie zu bearbeiten. Du hast ähnliche Gegenstände gemacht,

doch wegen des unterschiedlichen Metalls übertreffen die goldenen auf eine überraschende Weise die eisernen im Wert, in der Schönheit und in der Feinheit. Wenn nun jemand selbst das Gute mit seinem menschlichen Willen tut, kann man sagen, da er sich in der Zeit findet, um seinen Weg zurückzulegen, dass all das, was er tut, vorübergehende Werke sind, die tausend Armseligkeiten unterworfen sind. Sie werden immer menschliche Werke von geringem Wert sein. Denn ihnen fehlt der goldene Faden, das Licht Meines Willens. Wer aber in Ihm wirkt, wird den goldenen Faden in seiner Macht haben und nicht nur das. Er wird seinen wirkenden Schöpfer in seinem Akt haben. Er wird nicht die Zeit, sondern die Ewigkeit in seiner Macht haben. Daraus ergibt sich der einzige Unterschied zwischen dem Göttlichen und dem menschlichen Willen. Es gibt keinen Vergleich, der zwischen dem einen und dem anderen standhält. Es ist wirklich dieses Leben in Meinem Willen. Er hat den ersten und tätigen Akt im Geschöpf. Er handelt als Lehrer, der das Thema entwickeln will, das Er seinem Schüler gegeben hat. Er selbst gibt ihm das Papier. Er legt ihm die Feder in die Hand, Er legt Seine Hand über die Hand des Schülers, und im Schreiben entfaltet Er das Thema, die Hand des Lehrers und jene des Schülers gemeinsam. Würde man nicht sagen, dass der Lehrer gearbeitet und in dieses Thema seine Wissenschaft hineingelegt hat, seine schöne Schrift, auf eine Weise, dass niemand einen Schatten eines Fehlers finden kann? Wenn auch der Schüler sich nicht bewegt hat, hat er das Werk des Lehrers mitvollzogen, er hat ihn seine Hand führen lassen, ohne jeglichen Widerstand, er ist vielmehr glücklich, die schönen Gedanken zu sehen, die kostbaren Entwürfe, in denen er selbst sich hingerissen fühlte. Sollte nicht dieser glückliche Schüler den Wert besitzen, das Verdienst des Werkes seines Lehrers? So ergeht es jemandem, der in Meinem Willen lebt. Das Geschöpf muss den Akt mitvollziehen, den Mein Wollen tun will. Er darf sich nicht beiseite stellen. Er muss den Stoff hergeben, der seines göttlichen Aktes würdig ist. Und Unsere Güte ist so groß, dass Wir ihn zum Besitzer Unserer eigenen Akte machen.

Wer hingegen nicht in Unserem Wollen lebt, dem ergeht es wie dem Lehrer, der seinem Schüler das Thema gibt, aber sich selbst nicht zum Handelnden des Themas für den Schüler macht. Er lässt ihm die Freiheit auf eine Weise, dass er Fehler machen kann. Und der Schüler tut dies seiner kleinen Fassungskraft gemäß. Denn er fühlt ihn nicht über und in sich, noch fühlt er die Fassungskraft und den wirkenden Akt seines Lehrers. Und das Thema ist nichts anderes als Unsere Gnade. Er verlässt das Geschöpf niemals, auch nicht im kleinsten Gut, das es wirkt. Und den Dispositionen des Geschöpfs entsprechend stellt Er sich bald als

wirkender Akt zur Verfügung, bald als beistehender Akt. Denn es gibt kein Gut, das jemand vollbringt, wobei ihm nicht geholfen wird und er nicht von der Göttlichen Gnade unterstützt wird.“

27. November 1932

Der menschliche Wille ist wie Papier, auf welches das göttliche Bild geprägt wird, und Gott legt den Wert der Zahl darauf, die Er will. Beispiel. Gott im Akt des Geschöpfes eingeschlossen.

Ich bin stets Beute des Göttlichen FIAT. Meine Kleinheit wird nicht müde, in und außerhalb von Ihm zu kreisen, mit der sicheren Hoffnung, mich in Seinem Licht aufzuzehren und mit dem Verlangen, stets mehr und mehr in Seine Kenntnis einzudringen, um neue göttliche Geschmacksrichtungen kosten zu können. Denn jede weitere Kenntnis ist ein weiterer Geschmack, den man empfängt. Und dies regt den Appetit an, weitere kosten zu wollen. Oftmals empfindet man einen unersättlichen Hunger, der nie gesättigt ist und man möchte gerne immer mit dem offenen Mund bleiben, um diese himmlische Speise zu erhalten. Daher war mein Geist mit so vielen Dingen gefüllt, die den Göttlichen Willen betrafen. Wenn ich etwas niederschreiben wollte, weiß ich nicht, wohin ich gehen sollte, um das Papier zu bekommen, deshalb beschränke ich mich, so sehr ich kann und da sich einige Zweifel in meinen Geist schlängelten, besuchte mein Himmlischer Lehrer Jesus Seine kleine Neugeborene und sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter, ein Akt hat mehr Wert, wenn man das Gut kennt, das darin enthalten ist. Und je mehr man weiß, umso mehr erwirbt man auch. Denn das Geschöpf tut diesen Akt auf der Grundlage des Wertes, den es kennt. Und Unsere Väterliche Güte vermag nicht zu täuschen noch jemanden zu hänseln, wenn Wir bekannt machen, dass dieser Wert in diesem Akt ist und weil Wir den von Uns mitgeteilten Wert geben wollen. Und das sichere Zeichen ist die Kenntnis selbst, die bereits den Wert in sich selbst besitzt. Wir handeln wie ein König, der ein Papier nimmt, das keinen Wert hat und darauf einen Hunderter setzt, dort einen Tausender, dort eine Million. Das Papier ist von derselben Qualität, derselben Form. Doch der Zahl entsprechend besitzt es seinen Wert. Daher gibt man dem Papier der Zahl und dem Bild des Königs entsprechend seinen Wert, welches für dieses Geld des Reiches dient. So handeln Wir: Das Papier ist der Akt des Geschöpfes. Die Kenntnis ist Unser göttliches Abbild. Der Wert ist die Zahl, die Wir darauf setzen. Was Wunder, wenn Wir daher sagen, dass ein Akt in Unserem

Willen allein im Wert all die Akte aller anderen Geschöpfe zusammen übertrifft, die außerhalb von Ihm getan werden? Es ist Unser Bild, das sich selbst wie auf Papier im menschlichen Akt prägt. Und der Wert Unserer Kenntnisse, der die Zahl darauf gibt. Sind Wir nicht Besitzer, um die Zahl, die Wir wollen, auf das Papier des menschlichen Wollens zu legen? Wenn der König Eigentümer ist, um die Zahl, die er will, auf ein höchst wertloses Papier zu setzen, umso mehr handeln Wir, um das Geld zu bilden, das in Unserem blauen Vaterland laufen soll. Außerdem war Unser Wille eine unentgeltliche Gabe, die Wir dem Menschen machten. Er zahlte Uns nichts, um es zu haben noch hatte er Geld oder ausreichende Mittel, um Uns zu zahlen, außer das höchst wertlose Papier seines menschlichen Willens, das er zu seinem Unglück nicht einmal leihen wollte, um Unsere große Gabe zu haben. Und dann waren Wir sein überaus zärtlicher und liebender Vater. Und zwischen Vater und Kindern werden keine Rechnungen gemacht, denn man weiß, dass der Vater den Kindern geben muss, und sie sind mit gerechter Aufgabe verpflichtet, zu lieben und mit Wertschätzung zu bewahren, was ihnen der Vater gibt. Höre deshalb die Notwendigkeit der Kenntnisse über den Göttlichen Willen. Wir machen sie Grad um Grad, damit das Geschöpf diese so große Gabe schätzt, die Wir ihnen kostenlos geben wollen. Die Kenntnis erzeugt den Appetit und den Wunsch, mehr zu wissen. Das menschliche Wollen wird mehr und mehr disponiert, die Umwandlung durchzumachen, die Vereinigung des Göttlichen Willens, und ohne Buch zu führen, achten Wir nicht darauf, ob es Uns zahlen kann oder nicht. Wir werden Unser Bild aufprägen und die unberechenbare Zahl eines göttlichen Wertes. Und Wir werden glücklich sein, Unsere Kinder reich und glücklich mit Unserer eigenen Glückseligkeit und Unseren Reichtümern zu sehen.“

Überdies fügte Mein Gütigster hinzu:

„Meine Tochter, du musst wissen: Wenn das Geschöpf in Unserem Willen wirkt, erfährt es in seinem Akt die göttliche Fruchtbarkeit, welche den göttlichen Keim in allen seinen Akten bildet. Dies geschieht auf eine Weise, dass man in seinem kleinen Akt den lieblichen Zauber seines Schöpfers sieht, glücklich, Sein Leben mit Seiner liebenswürdigen Gegenwart dem Akt des Geschöpfs zu geben. O wenn alle die liebliche Überraschung sehen könnten, das unerhörte Wunder, das Höchste Sein in dem engen Umkreis des menschlichen Aktes! Sie würden so verblüfft sein, dass das ganze Wunder des Universums ein schönes Nichts im Vergleich dazu wäre.

Deshalb besteht ein großer Unterschied zwischen jemand, der in Meinem Willen wirkt, und jemand, der ohne Ihn wirkt. Der erste ist der Brunnen, mit dem sich die Quelle brüsten kann, dass sein Wasser nie ausgeht und dass er Wasser geben kann, wem er will, ohne je auszutrocknen. Der zweite ist die Quelle, die nicht aufsteigt und die ausgetrocknet ist. Der erste ist fruchtbare Erde und Wiese, die immer blüht, der zweite ist unfruchtbare Erde, die kaum eine wilde Pflanze hervorbringt. Der erste hat die Sonne zur Verfügung, die sie in langen Zügen von Licht, von Lieblichkeit, von Heiligkeit, von unbesiegbarer Geduld, von Heldentum und Opfern trinken lässt. Der zweite hat die Nacht, die Schlucke gibt, um ihre Leidenschaften zu erhalten, um sie zu schwächen und sie die Sicht zum Himmel verlieren lässt. Der Unterschied zwischen dem einen und dem anderen ist groß. Sei deshalb aufmerksam und sieh zu, dass Mein Göttlicher Wille dich aufzehrt und dich ganz in Sein Licht umwandelt.“

14. Mai 1933

Kleiner Platz der Liebe, den die Seele in ihrem Schöpfer hat, und kleiner Platz, den Gott in der Seele hat. Wie die Heiligkeit durch die Grade der Liebe gebildet wird. Samen, den Jesus wirft, wie Er zuerst Taten setzt und dann die Worte.

Ich fühlte mich ganz im Höchsten Fiat versenkt und wiederholte Meinen Rundgang in Ihm. Als ich mich mit Seinen Akten vereinte, fühlte ich Seine Wellen der Liebe, die sich über mir ergossen. Sie brachten mir die Liebe meines Schöpfers. O wie glücklich fühlte ich mich, von Gott geliebt zu sein. Ich glaube, dass es kein größeres Glück gibt, weder im Himmel noch auf Erden, als wenn das Geschöpf einen Platz im Schoß des Himmlischen Vaters einnimmt, Der Seine Wellen der Liebe hochsteigen lässt, um es zu lieben. Doch während ich mich unter diesen Wellen fühlte, besuchte mein guter Jesus meine kleine Seele und sagte, ganz Güte, zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wenn du in Unseren Akten kreist, die Wir aus Liebe zu den Geschöpfen getan haben, sowohl in der Schöpfung als auch in der Erlösung, lässt dies neue Liebe aus Unserem Göttlichen Wesen aufsteigen und erfüllt jene, die mit Unseren Göttlichen Akten vereint ist. Sie, die sich mit Unseren Werken vereint, bereitet den kleinen Platz, um Unseren Wellen der Liebe zu empfangen, und wenn sie diese empfängt, liebt auch sie Uns mit neuer Liebe, und bildet ihre Wellen der Liebe für ihren Schöpfer, auf eine Weise, dass sie ihren kleinen Platz der Liebe in Unserem Göttlichen Sein hat, und Wir haben Unseren Platz im

Geschöpf. Du solltest wissen, dass die wahre Heiligkeit durch die Grade der Liebe gebildet wird, mit denen du von Gott geliebt wirst. Und diese Liebe nimmt das Geschöpf dann in Besitz, wenn es liebt. Wenn es Seine Göttliche Liebe empfängt und wenn es liebt, disponiert sich Gott selbst, um es mehr zu lieben, mit neuer Liebe. Von Gott mit neuer Liebe geliebt zu werden, das ist es der größte Akt, den Gott dem Geschöpf gegenüber tut, und all die Heiligkeit, die Herrlichkeit wird daraus gebildet, wie oft es von Gott geliebt worden ist, und wie oft es Ihn geliebt hat. Denn du solltest wissen, dass Unser Höchstes Sein alle liebt und dies immer, auf eine universelle und allgemeine Weise. Dem hinzugefügt wird eine besondere und direkte Liebe jemandem gegenüber, der Uns liebt und dabei seine Liebe gibt. Wenn das Geschöpf daher von Gott mit einer besonderen Liebe geliebt worden ist, einmal, dreimal, zehnmal, hundertmal, der Zahl entsprechend, erwirbt es ebenso viele Grade an Heiligkeit und daher an Herrlichkeit. Du siehst daher, dass dein Kreisen in Meinem Willen, indem du dich mit Seinen Akten vereinst, Uns ruft, dich mit einer besonderen und neuen Liebe zu lieben. Und Gott ruft dich, um sich mit deiner neuen und besonderen Liebe lieben zu lassen. Gott selbst wird dein Zeuge sein, der allen sagen wird, dem Himmel und der Erde: ‚Es ist wahr, dass Ich sie geliebt habe, doch sie hat auch mich geliebt. Ich kann sagen, dass Meine Liebe die ihrige gerufen hat und die ihrige Meine gerufen hat, um einander zu lieben. Deshalb bringt jemand, der in Unserem Willen lebt, Unsere Liebe in Sicherheit. Noch haben Wir den Schmerz, dass Wir abgelehnt werden können. Vielmehr ist es ein Zeichen, dass sie Ihn empfangen hat, denn sie entspricht Uns, indem sie Uns ihre Liebe gibt.‘

Dann dachte ich an den Göttlichen Willen und tausend Gedanken bevölkerten meinen Geist, Zweifel, Ängste, Gewissheiten, Sehnsüchte, den Göttlichen Willen als erstes Leben meines Lebens haben zu wollen. Ich wollte Seine liebliche Herrschaft in und außerhalb von mir. Während ich dies tat, fügte mein stets liebenswürdiger Jesus hinzu:

„Meine kleine Tochter Meines Wollens, du solltest wissen, dass, wenn Ich ein Gut mitteile, eine Wahrheit, es das sicherste Zeichen ist, dass Ich das Gut oder die Gabe einer Meiner Wahrheiten als Eigentum des Geschöpfes geben will. Wenn das nicht so wäre, dann würde Ich es täuschen. Ich würde es verführen, Ich würde es Zeit verlieren lassen in tausend nutzlosen Sehnsüchten, ohne den Besitz des Gutes, das Ich ihm bekannt gemacht habe. Ich kann niemanden täuschen noch tue Ich nutzlose Dinge. Vielmehr beschließe Ich zuerst, dieses Gut zu

gewähren und dann gebe Ich die Natur dieses Gutes kund. Und während Ich es mitteile, lege Ich bereits den Samen in die Tiefe der Seele, damit das Geschöpf den Anfang des neuen Lebens dieses Gutes beginnen fühlt, das Ich ihm mitgeteilt habe. Und die Abfolge Meiner Mitteilungen, die Ich ihm mache, dient dazu, den Samen keimen zu lassen, ihn zu benetzen und zu bewässern, um das volle Leben der Gabe zu bilden, die Ich ihm geben will. Und das Zeichen, dass das Geschöpf das neue Leben der Gabe angenommen und geschätzt hat, die Ich ihm geben will, ist, dass Ich die verschiedenen Eigenschaften weiter mitteile, die schönen Vorrechte, den unermesslichen Wert, den Meine Gabe besitzt. Und nachdem es sicher ist, dass es bereits das ganze, volle Leben der Gabe, die Ich ihm geben wollte, besitzt, lasse Ich es Meine Absichten wissen, das Werk, das Ich in ihm getan habe und die Gabe, die es bereits besitzt. Meine Weisheit ist unendlich. Meine Geschäftigkeiten der Liebe sind unzählige. Zuerst setze Ich die Taten, dann die Worte, was dazu dient, um das Geschöpf zu lehren, wie es das Gut empfangen, bewahren und gebrauchen kann, das ihm gegeben und bekannt gemacht worden ist. Ein Gut zu geben, ohne es bekannt zu machen ist, als ob man Tote speisen wollte. Und Ich hatte es nie mit Toten zu tun, sondern mit den Lebenden. Es bekannt zu machen und es nicht zu geben, wäre ein Scherz, noch wäre es die Art Unserer Göttlichen Natur. Wenn Ich dir daher so viele Wahrheiten über Meinen Göttlichen Willen kundgetan habe, denn deshalb, weil Ich dir die Gabe Seines wirkenden Lebens in dir geben will. Wenn das nicht so wäre, hätte Ich dir nie so viel gesagt. Meine Rede allein ist der Bote und der Träger und der Verwahrer der großen Gabe Meines Göttlichen Willens, nicht nur zu dir, sondern für die ganze Welt. Sei deshalb aufmerksam, damit Mein Same in dir zerstäubt wird, bis er sich in Natur verwandelt, und dann wirst du mit Taten das Gut Meines in deiner Seele regierenden Willens fühlen.

Tatsächlich, tat Ich das nicht mit Meiner Himmlischen Mutter? Zuerst formte Ich sie, bereitete Sie, stattete Sie aus, bereitete den Platz, dehnte Meinen Himmel in der Tiefe Ihrer Seele aus. Ich ließ Sie so viele Dinge wissen und als Sie sie kannte, so wurde daraus eine Gabe gemacht, könnte Ich sagen. Mutter und Sohn, Wir setzten die Taten zuerst. Als dem Neuen Himmel, den Sie auf Erden zu bewohnen kam, an Meiner Heiligkeit nichts fehlte, Meiner Göttlichen Herkunft, dann teilte Ich Ihr das Geheimnis mit: Dass Ich Sie bereits zu Meiner Mutter erwählt hatte. Und als Ich das Geheimnis verkündete, fühlte Sie sich als Mutter ihres Schöpfers. Du siehst daher die Notwendigkeit, das kundzutun, was Ich mit dem Geschöpf tun will, damit Gott und das Geschöpf dasselbe wollen. Meine

Inkarnation geschah nicht vorher, sondern in dem Akt selbst, als sie wusste, dass Ich sie bereits als Meine Mutter haben wollte, und Sie willigte ein, es zu sein. Deshalb bedarf es großer Aufmerksamkeit, wenn Ich ein Gut bekannt mache, das Ich dem Geschöpf geben will. Es kennt Meine Absichten nicht, wo sie enden werden. Ich mache am Beginn nicht alles bekannt, doch gehe Ich Stück für Stück vor, teile mit und wirke, um an dem Punkt anzukommen, wo Ich hin will. Und wenn das Geschöpf nicht aufmerksam ist und Mir nicht folgt, kann es auf halber Strecke aufgeben und Ich werde den Schmerz haben, Meine Gaben nicht geben zu können und Meine Pläne nicht vollenden zu können.“

13. August 1933

Göttlicher Fieberwahn und Leidenschaft des Göttlichen Wollens, gemeinsam mit dem Geschöpf leben zu wollen. Sein neuer Akt und der Göttliche Maler. Was es bedeutet, im Höchsten Wollen zu leben.

Ich bin immer dabei, in die Arme des Göttlichen Willens zurückzukehren. Er scheint mich ständig bei sich zu ersehnen, um mir Sein kontinuierliches Leben zu geben, und ich ersehne es, um es zu empfangen. Ich würde mir ohne Ihn das Leben unter meinen Füßen fehlen fühlen, den Herzschlag meines Herzens, und ich würde einen furchtbaren Hunger fühlen, da mir kein anderes Ding auch nur einen Krümel geben kann, um mich zu sättigen. O Göttlicher Wille, lebe zusammen mit mir, wenn Du mich glücklich machen willst, und finde in mir das Glück Deines eigenen Lebens! Doch während sich mein Geist im Fiat verlor, machte mein geliebter Jesus Seinen kleinen Kurzbesuch und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, du könntest sagen, dass es ein Delirium ist, eine göttliche Leidenschaft Meines Willens, der zusammen mit dem Geschöpf leben will, das Ihm seinen eigenen Willen überlässt, um die menschliche Kleinheit zu haben. Doch weißt du, warum? Du musst wissen, dass Mein Göttliches Wollen stets einen neuen Akt bereit hat, um ihn dem Geschöpf zu geben. Doch wenn es nicht mit Ihm zusammen lebt, hat es sich nicht daran gewöhnt, seine Akte vereint mit Meinem Wollen zu tun, um einen einzigen zu bilden. Ich kann ihn nicht geben, denn erstens wäre das Geschöpf nicht würdig, ihn zu empfangen, zweitens würde es nicht den Wert der großen Gabe verstehen, den es empfängt, und es hätte nicht die Kraft, ihn in sich als das eigene Leben aufzunehmen. Beim Zusammenleben mit Meinem Göttlichen Willen erwirbt das Geschöpf neues Leben, göttliche Handlungsweisen, himmlische Wissenschaft, Durchdringung der

tiefsten Dinge, mit einem Wort: da Mein Fiat der Lehrer der Lehrer ist, es Er es, Der die höchste Wissenschaft erschafft und Dinge bekannt macht, nicht verhüllt, sondern wie sie wirklich sind. Daher möchte Mein Wille, da Er mit dem Geschöpf zusammenlebt, es nicht unwissend lassen. Er belehrt es, macht ihm Überraschungen, erzählt ihm Seine Göttliche Geschichte, und dies wandelt es um und macht es fähig, Seinen neuen Akt zu empfangen, den ihm Mein Wollen geben will. Und in jedem Akt, den die Seele vereint mit Ihm tut, erwirbt sie ein neues Vorrecht Göttlicher Ähnlichkeit. Mit dem Zusammenleben mit Meinem Wollen wird die Seele veredelt, verschönert und wird in Unseren schöpferischen Händen ein geeignetes Tuch in den Händen des Malers. Je schöner, edler das Tuch ist, umso schöner wird das Bild, das er auf dieses Tuch malen will. Es scheint, dass seine Pinselstriche und seine Farben mehr Kunst erwerben. Sie sind kunstvoller, umso mehr, als sie die Farben über einem sehr dünnen Tuch lebhafter werden lassen. So verwandelt sich das Tuch in ein Bild, das lebendig wird und solchen Wert bekommt, dass es von wer weiß wie vielen Leuten bewundert wird. Nun ist Mein Wille mehr als ein Göttlicher Maler und wird nie müde, neue Schönheit zu geben, Heiligkeit und neue Wissenschaft. Er wartet auf einen Akt, der gemeinsam mit Ihm getan wird, um ihn zu bereichern, um sich bekannter zu machen und von Seinen Göttlichen Pinselstrichen Gebrauch zu machen, um das Geschöpf zu solcher Höhe und seltener Schönheit zu erheben, dass es von wer weiß wie vielen Generationen bewundert wird, auf eine Weise, dass alle sie preisen werden. Und wer das Gut hatte, sie zu sehen, wird sich glücklich fühlen. Und wer all die neuen von Gott empfangenen Akte gesehen hat, mittels derer es in Meinem Wollen gewirkt hat. Sie werden sie loben und rühmen und werden sie als das schönste Werk Meines Fiat bekannt machen. Sein Wunsch, sich herabzuneigen, um gemeinsam mit dem Geschöpf zu leben, Sein Göttliches Delirium ist ein Zeichen, dass Er mit ihr große Dinge tun will, Seiner schöpferischen Macht würdig. Deshalb ist das Zusammenleben mit Meinem Fiat das größte Glück und sollte das Delirium und die vehemente Leidenschaft und das Streben aller sein.“

Danach hörte ich in und außerhalb von mir das murmelnde Meer des Göttlichen Fiat. O wie gut ist es, lieblich, Sein Murmeln! Es murmelt und spricht, murmelt und liebkost Sein geliebtes Geschöpf, murmelt und küsst es, und während es das Geschöpf in Seine Arme drückt, sagt Es zu ihm: ‚Ich liebe dich und erbitte Liebe‘. Es gibt nichts Schöneres, Wohlgefälligeres als das ‚Ich liebe dich‘, das von einem so heiligen Wollen gesprochen wird. Und Er bittet um die kleine Liebe des

Geschöpfs als Austausch. Und ich hörte dieses Göttliche Murmeln als Leben in meinem ganzen Sein fließen, und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, willst du wissen, was es bedeutet, Meinen Göttlichen Willen zu tun und in Ihm zu leben? Zu wissen, wo sich das Geschöpf befindet, was es mit Uns zu tun hat, was es empfangen kann, das Gut, das es empfangen hat, nicht zu vergessen? Dies sind alles Zeichen, dass die Seele in Meinem Göttlichen Willen lebt. Denn zu sagen, dass es in Ihm lebt und nicht zu wissen, wo der Göttliche Palast ist, der sich selbst anbietet, um aus ihm eine Wohnstätte zu machen, würde bedeuten, Ihn nicht zu schätzen. Denn Dinge, Personen, Orte schätzen einander nicht, wenn sie einander nicht kennen. Zu sagen, ‚Ich lebe im Göttlichen Wollen‘ und Ihn nicht zu kennen ist absurd. Und wenn man Ihn nicht kennt, ist es nicht eine Realität, sondern eine Redensart, während das Erste, was Mein Wille tut, jenes ist: sich zu enthüllen. Er macht sich jemand, der mit Ihm zusammen leben will, bekannt. Wenn die Seele daher weiß, wo sie sich befindet, weiß sie, was sie mit einem so heiligen Wollen zu tun hat, Das alles will, um ihr alles zu geben. Wenn sie an den Akt herangeht, um Seine Heiligkeit zu empfangen, Sein Licht, und sich selbst in den Akt stellt, um die Güter Dessen zu empfangen, Der mit ihr zusammenwohnt, fühlt sie, da sie Ihn kennt, nicht mehr nicht mehr das Herabsteigen in ihrem menschlichen Willen, umso mehr, als er nicht mehr ihr gehört. Mit dieser Kenntnis erwirbt das Geschöpf das Gehör, um auf Ihn zu hören, die Stimme, um von Ihm zu sprechen, den Geist, um Ihn zu verstehen, das Vertrauen in Göttliche Handlungsweisen, um alles zu bitten und alles zu empfangen. So ignoriert sie nicht die Güter, die sie besitzt. Vielmehr ist sie ganz Auge, um sie zu bewachen und Demjenigen zu danken, Der sich so sehr herablässt, um mit ihr zu leben. Wenn nun jemand diese Zeilen lesen wird, die Ich dich schreiben ließ und nicht versteht, was geschrieben steht und sich darüber wundert, wird er diese so heilige Wahrheit in Zweifel ziehen. Er wird anzweifeln, wohin das Geschöpf kommen kann, wenn es mit Meinem Wollen lebt. Das ist ein Zeichen, dass es nicht mit Ihm lebt. Wie kann das Geschöpf Ihn verstehen, wenn es nicht in sich selbst dieses so heilige Leben hat? Sie hat nie Seine Wonnen verkostet, sie hat nie Seinen schönen Lehren zugehört, ihre Zunge hat nie diese himmlische Speise gekostet, die Mein Wille zu geben versteht. Deshalb ignorieren sie, was Mein Fiat zu tun und zu geben vermag. Und wenn sie Ihn ignorieren, wie können sie Ihn verstehen? Wenn jemand ein Gut nicht kennt, wenn er nicht wenigstens die Bereitschaft fühlt, glauben zu wollen, trägt man die Blindheit des Geistes und die Härte des Herzens, und man kann so weit kommen, das Gut zu verachten.

Doch für jemand, der Ihn kennt und Ihn besitzt, bildet Er dessen Glück und Herrlichkeit. Er würde sein menschliches Leben hingeben, um das Leben Meines Fiat zu besitzen und Seine Güter, die er gekannt hat. Und in dem Wissen, dass er ganz Ohr ist, um Ihn zu hören, ist er ganz Auge, um auf Ihn zu sehen. Er ist ganz Herz, um Ihn zu lieben, er ist ganz Zunge, um von Ihm zu sprechen. Denn er hätte gerne wer weiß wie viele Zungen, um von dem Gut zu sprechen, das er kennt, die Vorrechte Dessen, Den er als Leben besitzt, denn die seinige reicht nicht dazu aus, um all das sagen können, was er weiß. Deshalb ist das Erste, wenn Ich ein Gut geben will, ein Geschenk, besonders die große Gabe Meines Willens als Leben im Geschöpf, dass Ich es ihm bekannt mache. Ich will nicht das Licht geben und es unter den Scheffel stellen, als ob das Geschöpf es nicht hätte, noch Meine Gaben, um sie zu verbergen und sie im Geschöpf zu begraben. Wozu sollte Ich sie geben? Und wenn das Geschöpf sie nicht kennt, wie könnte Mir das arme Geschöpf entsprechen, sie lieben und schätzen? Wenn Ich gebe, ist es deshalb, weil Ich möchte, dass wir ein gemeinsames Leben führen, und vereint genießen wir das Gut, das Ich ihm gegeben habe. Vielmehr macht sich dein Jesus selbst zu einem wachsamem Wächter, um zu behüten, was Ich Meinem geliebten Geschöpf gegeben habe. Deshalb bedeutet das Wissen den Besitz, zu besitzen bedeutet, zu wissen. Für jemand, der die Wahrheiten nicht kennt, werden sie schwierig und leblos. Sei daher aufmerksam und erfreue dich an dem, was dein Jesus dir gegeben hat und dich wissen hat lassen.“

11. März 1934

Wie jemand, der nicht im Göttlichen Willen lebt, Ihn in die Einsamkeit versetzt und Ihn zum Schweigen bringt. Wer der Tempel Gottes ist. Der Göttliche Wille, Tempel der Seele. Die kleine Hostie. Zeichen, um zu wissen, ob man im Göttlichen Willen lebt.

Mir scheint, das ständige Echo des Göttlichen Fiat zu hören, das in meiner Seele donnert, das mit Seiner unbesiegbaren Macht meine kleinen Akte ruft, um in Seinen Akten einen einzigen daraus zu machen. Mir scheint, dass Er sich an Seinem Geschöpf erfreut. Er fühlt sich nicht allein. Er hat jemanden, um ihm Seine Freuden und Leiden zu erzählen, mit einem Wort, Er fühlt weder Einsamkeit noch ist Er zum Schweigen verurteilt. Wer hingegen nicht im Göttlichen Willen lebt, bei dem fühlt Er die Last der Einsamkeit. Und wenn Er sprechen und Seine Geheimnisse anvertrauen will, wird Er nicht verstanden, denn es fehlt das Licht

Seines Willens, das die Seele Seine Himmlische Sprache verstehen lässt. Und o wie leidet Er darunter, dass Er, während Er ganz Stimme und ganz Wort ist, niemanden hat, um ihm ein Wort zu sagen. O anbetungswürdiger Wille! Lasse mich immer in Dir leben, damit Du Deine Einsamkeit brichst und ich Dir Raum gebe, um Dich sprechen zu lassen. Doch während mein Geist sich in den weiten Horizonten des Göttlichen Fiat verlor, sagte mein guter Jesus, Der Seinen kleinen Besuch wiederholte, ganz Güte zu mir:

„Meine kleine Tochter Meines Willens, es ist wirklich wahr, dass jemand, der nicht in Unserem Willen lebt, Ihn in Einsamkeit versetzt und zum Schweigen bringt. Du musst wissen, dass jedes Geschöpf ein neues und bestimmtes Werk ist, das Wir zu tun haben, und daher neue Dinge zu sagen haben. Wenn es nicht in Unserem Willen lebt, fühlen Wir, dass das Geschöpf ferne von Uns ist, denn sein Wille ist nicht in dem Unseren. Deshalb ist Er getrennt von ihm. Wir fühlen Uns allein, in Unserem Werk behindert. Und wenn Wir sprechen wollen, ist es, als ob Wir zu den Tauben sprechen wollten, zu den Stummen. Deshalb ist jemand, der nicht in Unserem Willen lebt, Unser Kreuz, er hindert Unseren Schritt, bindet Unsere Arme, reißt Unsere schönsten Werke nieder. Und Ich, der Ich das Wort bin, werde zum Schweigen gebracht. Nun musst du wissen, dass die Seele in der Gnade der Tempel Gottes ist. Denn wenn die Seele in Unserem Willen lebt, macht sich Gott selbst zum Tempel der Seele. Und o welch ein großer Unterschied zwischen dem Geschöpf als Tempel Gottes und zwischen Gott als Tempel der Seele! Der erste ist ein Tempel, der Gefahren ausgesetzt ist, Feinden, Leidenschaften unterworfen. Oftmals findet Unser Höchstes Sein sich in diesen Tempeln als in Tempeln aus Stein, um die sich niemand kümmert, die nicht angemessen geliebt werden. Und die kleine Lampe seiner ständigen Liebe, welche die Seele als Ehrenerweis für ihren Gott haben sollte, der in ihr wohnt, verlöscht ohne das reine Öl. Und wenn sie in schwere Sünde fällt, bricht Unser Tempel zusammen und wird von Dieben in Beschlag genommen, von Unseren und ihren Feinden, die sie profanieren und lächerlich machen.

Der zweite Tempel, das ist Gott als Tempel der Seele, ist keinen Gefahren ausgesetzt. Die Feinde können sich nicht nähern, die Leidenschaften verlieren das Leben. Die Seele ist in diesem Unserem Göttlichen Tempel wie die kleine Hostie, die ihren Jesus in sich konsekriert bewahrt. Mit der immerwährenden Liebe, die sie schöpft, empfängt sie und wird genährt, bildet sie die kleine lebendige Lampe, die immer brennt, ohne jemals auszugehen. Dieser Unser Tempel nimmt

seinen königlichen Platz ein, seinen vollbrachten Willen. Und er ist Unsere Herrlichkeit und Unser Triumph. Und die kleine Hostie, was tut sie in diesem Unserem Tempel? Sie betet, liebt, lebt vom Göttlichen Willen, ersetzt Meine Menschheit auf Erden, nimmt Meinen Platz des Leidens ein, ruft die ganze Armee Unserer Werke, um das Gefolge zu bilden. Schöpfung und Erlösung hat sie als Eigentum und sie handelt als Kommandant darüber, und bald macht sie sie zum Heer im Akt des Gebetes, der Anbetung, bald als Armee im Akt, Uns zu lieben und zu verherrlichen. Doch immer ist sie das Haupt, um das zu tun, was sie wünscht, dass Unsere Werke tun. Und am Ende sagt sie immer ihren kleinen Kehrreim, der von Uns so sehr geschätzt wird: ‚Dein Wollen möge bekannt sein, geliebt, und möge in der ganzen Welt regieren und herrschen.‘ So stellen all die Sehnsüchte, die Seufzer, die Interessen, die Beflissenheit, die Gebete dieser kleinen Hostie, die in Unserem Göttlichen Tempel lebt, dass Unser Fiat alle umfassen möge, alle Übel der Geschöpfe beiseite. Und Seinem allmächtigen Hauch macht Er sich den Platz in den Herzen aller zu Eigen, um sich zum Leben eines jeden Geschöpfes zu machen.

Kann jemand überhaupt einen schöneren, heiligeren, nützlicheren und wichtigeren Dienst für Himmel und Erde versehen als diese kleine Hostie, die in Unserem Tempel lebt? Überdies stellt Unsere Liebe, Unsere Macht alles zur Schau, all die Geschäftigkeiten, alle Kunstgriffe mit jemandem, der in Unserem Willen lebt. Er macht sich selbst klein und schließt sich in der Seele ein, um Sein Leben zu bilden. Und von ihr bleiben nur die abgelegten Kleider, um bedeckt zu sein. Er macht sich selbst unermesslich, d.h. er bildet einen prachtvollen Tempel, um die Seele darin sicher zu bewahren und sich ihrer Gesellschaft zu erfreuen. Jemand, der Unseren Willen tut, ist immer mit Uns beschäftigt, und Wir sind immer mit ihr beschäftigt. Wache deshalb gut darüber, damit du dich immer in Unserem Willen findest.“

Danach dachte ich weiterhin an das Göttliche Wollen, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Das Zeichen, ob die Seele in Meinem Willen lebt, ist, wenn alle inneren und äußeren Dinge Träger Meines Willens sind. Denn wenn man sagt, dass sie Sein Leben tragen und man Ihn nicht fühlt, das ist unmöglich. Deshalb wird sie Ihn im Herzschlag fühlen, im Atem, im Blut, das in ihren Adern kreist, im Gedanken, der in ihrem Geist formuliert, in der Stimme, die ihrem Wort Leben gibt, und so weiter. Der innere Akt bildet das Echo für den äußeren und lässt Meinen Willen in

der Luft finden, die sie atmet, im Wasser, das sie trinkt, in der Speise, die sie zu sich nimmt, in der Sonne, die ihr Licht und Wärme gibt, mit einem Wort: das Innere und das Äußere geben sich die Hand und bilden so viele Akte, um das Leben Meines Willens in ihnen zu bilden. Ein Akt allein bildet kein Leben, sondern kontinuierliche und wiederholte Akte bilden Leben. Außerdem ist in Meinem Willen alles im Akt gegenwärtig, all das zu tun, was von Uns getan worden ist. Und das Geschöpf tritt in Ihm in die Macht Unserer gegenwärtigen Akte ein und tut, was Wir tun. Es wird von Unserer schöpferischen Kraft erfüllt, von Unserer Liebe, die immer aufsteigt. Es versteht, dass alles wirklich ihm gilt, dass Er alles für das Geschöpf tut, und o wie liebt es, wie wünscht es sich, alles für seinen Schöpfer zu tun! Außerhalb von Unserem Fiat hingegen werden die Dinge, die Wir getan haben, als vergangene Dinge betrachtet, für alle getan und nicht für das Geschöpf allein. Daher erwacht die Liebe in ihm nicht, es schläft, bleibt wie in Lethargie und sie stellen sich eine ferne Liebe vor, die nicht im Akt ist.

Deshalb besteht ein derartiger Unterschied zwischen jemand, der in Meinem Willen lebt und jemand, der außerhalb von Ihm lebt, dass es keinen Vergleich gibt, der standhalten kann. Sei daher aufmerksam und danke Mir für die große Wohltat, die Ich dir erwiesen habe, indem Ich dir mitgeteilt habe, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben.“

21. Oktober 1934

Das Charakteristikum und die Eigenschaft des Göttlichen Willens ist die Spontaneität. Wie all die Schönheit, die Heiligkeit, die Größe in Ihm ist.

Ich bin immer auf dem Weg im Göttlichen Fiat. Meine kleine Intelligenz bleibt nie stehen. Sie eilt, eilt immer, um mich, so weit es mir möglich ist, zusammen mit dem Lauf der unaufhörlichen Akte zu finden, die der Göttliche Wille aus Liebe zu den Geschöpfen tut, um zu denken, dass Er mich immer liebt. Er hört nie auf, mich zu lieben, und ich höre nicht auf, in Seiner Liebe zu laufen, um Ihn zu lieben. Ich kann es nicht tun, ich fühle, dass ich Ihm Unrecht tue, denn ich fühle mich im Labyrinth Seiner Liebe, und ohne Anstrengung liebe ich Ihn und will Seine Liebe erforschen, um zu sehen, um wie viel mehr Er mich liebt. Und ich war überrascht, Seine unermesslichen Meere der Liebe zu sehen und meine Liebe waren kaum ein paar kleine Tropfen. Noch mehr, sie wurden von demselben Meer angezogen. Deshalb ist es angemessen für mich, in Seinem Meer zu bleiben und Ihm zu sagen: „Deine Liebe ist meine. Deshalb lieben wir einander mit einer einzigen

Liebe.' So beruhige ich mich und das Göttliche Wollen ist glücklich. Es ist nötig, Seine Liebe zu nehmen, um kühn zu sein, sonst ist man nicht in der Lage, etwas zu geben, mit einer so kleinen Liebe, dass sie auf den Lippen stirbt. Doch während mein Geist Unsinn redete, machte mein guter Jesus, die Liebe meines Lebens, Seinen kleinen Kurzbesuch. Es schien, dass Er es genoss, mir zuzuhören, und Er sagte zu mir:

„Meine kleine Tochter, die Liebe, die Akte, die spontanen Opfer ohne Zwang, die das Geschöpf Mir bringt, sind Mir so wohlgefällig, dass Ich, um sie mehr zu genießen, sie in Mein Herz einschließe. Mein Glück ist so groß, dass Ich stets wiederhole: ‚Wie schön sind sie, wie lieblich ist ihre Liebe!‘ Ach, in ihnen finde Ich Meine Göttliche Handlungsweise, Meine freiwilligen Leiden, Meine Liebe, die immer liebt, ohne dass jemand Mich zwingen würde oder Mich bittet. Du musst wissen, dass eine der schönsten Charakteristika und als legitimer Besitz, den Mein Göttlicher Wille in Seiner Natur besitzt, die Tugend der Spontaneität ist. Alles ist spontan in Ihm. Wenn Er liebt, wenn Er wirkt, wenn Er einem einzigen Akt Leben gibt und alles erhält, macht Er keinerlei Anstrengung. Noch wird Er von jemandem gebeten. Sein Motto ist: ‚Ich will und Ich tue.‘ Denn Anstrengung sagt: Notwendigkeit. Und Wir handeln weder aufgrund einer Notwendigkeit noch aufgrund einer Person. Anstrengung spricht von Mangel an Macht. Während Wir machtvoll von Natur aus sind und alles hängt von Unserer Macht ab, und in einem Augenblick können Wir alles tun, und in einem anderen Augenblick können Wir, wenn Wir es wollen, alles vernichten. Zwang spricht von Mangel an Liebe, während Unsere Liebe derart und so groß ist, dass es das Unglaubliche bezeugt. Höre deshalb, Wir schufen alles, ohne von jemandem darum gebeten zu werden oder dass jemand etwas zu Uns gesagt hätte. Und die Erlösung selbst: kein einziges Gesetz war über Mir, noch konnte Mich jemand verpflichten, so viel zu leiden, sogar um zu sterben. Mein Gesetz hingegen war die Liebe und die wirksame Tugend Meiner Göttlichen Spontaneität. So wurden die Leiden zuerst in Mir gebildet. Ich gab ihnen Leben, und dann erfüllte Ich die Geschöpfe und gaben sie Mir zurück, und mit dieser spontanen Liebe, mit der Ich ihnen Leben gegeben hatte, empfing Ich sie. Niemand wäre imstande gewesen, Mich zu berühren, wenn Ich es nicht gewollt hätte. So liegt die ganze Schönheit, das Gute, die Heiligkeit, die Größe, im Wirken auf spontane Weise, während jemand, der gezwungenermaßen arbeitet und liebt, das Schönste verliert. Sie können Werke und Liebe genannt werden und sind es auch. Dementsprechend sind sie der

Wandelbarkeit unterworfen, während die Spontaneität die Festigkeit im Guten hervorbringt.

Nun, Meine Tochter, ist das Zeichen, ob die Seele in Meinem Göttlichen Willen lebt, dass sie spontan liebt, arbeitet und auch leidet. Zwang existiert nicht. Mein Wille, Der sie bei sich hat, teilt ihr Seine Spontaneität mit, um sie bei Sich zu haben, in Seiner Liebe, die läuft, in Seinen Werken, die nie aufhören. Sonst wäre es eine Last für Ihn, sie in Seinem Schoß aus Licht zu haben, ohne dieses Charakteristikum Seiner Spontaneität. Vielmehr ist das Geschöpf ganz Auge, um auf Mein Göttliches Fiat zu sehen, weil es nicht zurückbleiben will. Es will zusammen mit Ihm laufen, um mit Seiner Liebe zu lieben und um sich in Seinen Werken zu finden, um ihnen zu vergelten und Seine Macht und schöpferische Pracht zu preisen. Deshalb: Laufe, laufe immer, und mach, dass deine Seele sich ohne Zwang in Mein Göttliches Wollen taucht, um gemeinsam auf Seinen liebenden Wegen zu laufen und in den Fluten der Kunstgriffe aus Liebe zu den Geschöpfen.“

4. Juli 1936

Wie ein Akt des menschlichen Willens die Göttliche Ordnung und Seine schönsten Werke kaputtmachen kann. Das Erste, was Gott will, ist absolute Freiheit. Wie der Göttliche Wille so viele Jesus bildet, wo Er regiert.

Mein armer Geist kann nicht sein, ohne zu kreisen und im Göttlichen Wollen zu fliegen. Und mein armer menschlicher Wille fühlte sich wie unter der Presse des Göttlichen Willens, und ich dachte mir: „Ach ja, es ist schön, man fühlt den Sieg, den Triumph, die Herrschaft, das Glück, die schönen Eroberungen des Lebens im Göttlichen Wollen. Doch das menschliche Wollen muss, während man es lebendig fühlt, ständig sterben. Es ist wahr, dass es die größte Ehre, die größte Liebe Gottes ist, dass Er sich würdigt, in den Willen des Geschöpfes herabzusteigen. Und mit Seiner Majestät und wirkenden Macht tut Er, was Er will, und der menschliche (Wille) bleibt auf seinem Platz. Er kann nur das tun, was Gott tut, doch von dem seinigen muss er alles beenden. Das ist das Opfer der Opfer, besonders in gewissen Umständen. O wie leidvoll ist es, sein Leben zu fühlen und ihn zu haben, als ob man keinen hätte! Denn das Göttliche Fiat duldet nicht einmal eine Faser des menschlichen Wollens, die in Seinem Akt handelt. Und eine Menge von Gedanken nahm meinen armen Geist in Beschlag. Und mein guter Jesus, der Mitleid hatte mit meiner Unwissenheit und dem leidvollen Zustand, in dem ich mich

befand, legte mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit Seine Heiligste Hand auf meinen Kopf und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, Mut! Betrübe dich nicht. Mein Göttliches Wollen will alles. Denn Er weiß, dass ein kleiner Akt, ein Wunsch, eine Faser des menschlichen Wollens, Seine schönsten Werke zerstören kann. Die Göttliche Ordnung, Seine Heiligkeit würden behindert, Seine Liebe eingeschränkt, Seine Macht begrenzt. Siehe daher, weshalb Er nicht duldet, dass auch nur eine Faser des menschlichen Wollens ihr Leben habe. Es ist wahr, dass dies das Opfer der Opfer ist, kein anderes Opfer kommt diesem an Gewicht gleich, an Wert: der Intensität des Opfers, ohne Willen zu leben. So sehr, dass hier immerwährendes Leben nötig ist, das ständige Wunder Meines Göttlichen Wollens, um diesem Opfer standzuhalten. Vor diesem können die anderen Schatten genannt werden, Bilder, Gemälde, Spiele kleiner Jungen, die wegen einer Nichtigkeit weinen. Denn da ist das menschliche Wollen, das in den Leiden, in den leidvollen Begegnungen, in den Werken sich nicht vernichtet fühlt, ohne Leben, ohne Befriedigungen. Deshalb werden die Opfer o um wie viel leichter empfunden, jedoch: leer von Gott, von Heiligkeit, von Liebe, von Licht, von wahrem Glück. Und vielleicht sind sie nicht einmal von der Sünde ausgenommen (*essenti da peccati*), denn das menschliche Wollen kann ohne das Meine nie gute und heilige Dinge tun.

Wenn Mein Fiat nicht die Kraft hätte, das menschliche Wollen bei sich zu bewahren, ohne ihm Leben zu geben, vielmehr, sein Leben in Sich einzuschließen, damit es keinen Platz noch Zeit findet, um handeln zu können, könnte Es nicht mit diesem Göttlichen Glanz, Überfluss und Pracht wirken, in denen Wir gewöhnlich Unsere Werke tun. Wenn es in der Schöpfung einen weiteren Willen gegeben hätte, hätte er die Göttliche Pracht gehindert, den Glanz, den Prunk, den Wir in der ganzen Schöpfung haben. Er hätte die Ausdehnung des Himmels behindert, die Vielzahl der Sterne, die Weite des Sonnenlichtes, die Verschiedenheit so vieler erschaffener Dinge. Er hätte Uns eine Grenze gesetzt.

Deshalb will Unser Wollen alleine sein, um das tun zu können, was Er zu tun vermag und tun will. Siehe deshalb, warum Er den menschlichen Willen bei sich haben will, mitwirkend, als Zuschauer, Bewunderer von dem, was Er in ihm tun will. Doch das Geschöpf muss überzeugt sein, wenn es in Meinem Willen leben will, dass sein Wille nicht mehr handeln kann, und dass er dienen muss, um den Meinigen in dem seinen einzuschließen. So lässt er Ihn in aller Freiheit Seine Werke tun, mit all der Pracht, all dem Überfluss an Gnade, und mit dem Prunk Seiner

Göttlichen Vielfalt. Das Erste, was Wir wollen, ist die absolute Freiheit. Wir wollen frei sein, Meine Tochter, bei jedem Opfer, das Wir verlangen, und in den Werken, die Wir tun wollen. Wenn dies nicht so wäre, wäre das Leben in Meinem Willen eine Redensart, doch in Wahrheit existiert es nicht.

Der gute Jesus schwieg, und ich dachte an all das, was Jesus zu mir gesagt hatte. Und ich sagte mir: ‚Er hat Recht, dass das menschliche Wollen nicht vor der Heiligkeit und Macht des Seinigen handeln kann. Es stellt sich bereits von selbst auf seinem Platz der Nichtigkeit. Es braucht zu viel, um vor einem Göttlichen Willen zu handeln. Man fühlt sich bereits unfähig, und es (das menschliche Wollen) würde selbst darum bitten, dass ihm nicht das große Unglück zuteil wird, eine Bewegung gebildet zu haben, eine Faser von dem eigenen Wollen. Doch mein Kreuz und Du, ihr wisst es, in welches Labyrinth ihr mich gebracht habt... Ich fühle mich behindert und gedemütigt, sogar bis zum Staub. Ich hatte ein Bedürfnis und du weißt, nach wem... Ohne mir selbst helfen zu können, und nicht einmal einen Tag, ein Jahr, o wie hart ist es! Ich weiß, dass nur Dein Wollen mir die Kraft gibt, die Gnade, der ich aus eigener Kraft nicht widerstehen hätte können, und ich fühlte solche Betrübnis, dass ich mich sterben fühlte.‘ Und mein stets liebenswürdiger Jesus, der Mitleid mit mir hatte, nahm Seine Rede wieder auf:

„Meine Tochter, wenn Mein Göttlicher Wille einen vollständigen Akt im Geschöpf tun will: weißt du, was ein vollständiger Akt Meines Willens bedeutet? Es bedeutet einen vollständigen Akt Gottes, in den Er Heiligkeit, Schönheit, Liebe, Macht und Licht einschließt, dass Himmel und Erde erstaunt sind. Gott selbst muss sich hingerissen fühlen, doch so sehr, dass Er Seinen Sitz, Seinen Thron der Herrlichkeit in diesem Seinem vollständigen Akt bildet, der Ihm dienen wird und als wohltuender Tau zum Wohle aller Geschöpfe herabsteigen wird. Daher muss Ich, um diesen vollständigen Akt auszuführen, über dich ein neues Kreuz verfügen, das niemand anderem gegeben wird, um dich reifen zu lassen und dich in die Dispositionen aufsteigen zu lassen, die hier nötig sind, für dich, damit du empfängst und für Mich, um diesen vollständigen Akt Seines Willens zu tun. Aus nichts wird nichts. Deshalb mussten Wir, damit du empfängst und Wir neue Dinge geben, neue Kreuze verfügen. Vereint mit dem kontinuierlichen Werk Unseres Wollens sollte es alle für einen so großen Akt vorbereiten.

Du musst wissen, dass Mein Fiat dich nie verlassen hat. Deshalb fühlst du Seinen lieblichen Eindruck und Seine Herrschaft über jeder Faser, Bewegung, jedem Wunsch deines Wollens. Er ist eifersüchtig auf dich und Seinen eigenen

vollständigen Akt, den Er tun wollte. Er hatte und bewahrte Seine königliche Herrschaft, doch weißt du warum? Es ist ein liebliches und teures Geheimnis. Höre Mir zu: Als Mein Wollen deinen Geist beherrschte, deinen Blick, dein Wort, so bildete Es deinen Jesus in deinem Geist, Seinen Blick in dem deinigen, Sein Wort in dem deinen. Als Er die Fasern, die Bewegung, das Herz beherrschte, so bildete Er Seine Fasern, die Bewegung, das Herz deines Jesus in dir. Und als Er dich in den Werken, den Schritten, in deinem ganzen Sein beherrschte, so bildete Er Seine Werke, Seine Schritte, ganz Jesus in dir. Wenn nun Mein Wille dir die Freiheit gegeben hätte, deine Akte zu tun, selbst in den kleinsten und unschuldigsten Dingen, hätte Er nicht deinen Jesus in dir formen können. Und Ich bin nichts vom menschlichen Willen tun, noch will Ich in ihm leben, noch hätte Mein Wollen die Aufgabe übernommen, Mich in der Seele zu formen, wenn Er nicht sicher gewesen wäre, dass Er Meinen eigenen Willen finden würde, von dem Meine Menschheit belebt war. Es wird wirklich dies Sein Reich auf Erden sein: So viele Jesus zu bilden, als Geschöpfe vom Göttlichen Willen leben wollen. Mit Jesus in den Seelen wird Sein Reich die Pracht, Erhabenheit, den Überfluss an unerhörten Dingen haben, und es wird in Sicherheit sein. Außerdem werde Ich im Reich Meines Göttlichen Fiat so viele lebende Jesus haben, die Mich lieben, Mich verherrlichen, und Mir die vollkommene Herrlichkeit geben werden. Deshalb ersehne Ich dieses Reich so sehr. Und auch du ersehnt es. Beschäftige dich mit nichts anderem. Lasse Mich machen, vertraue Mir, und Ich werde an alles denken.“

Danach dachte ich weiterhin an den Göttlichen Willen und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, das Licht ist Symbol Meines Göttlichen Wollens. Seine Natur ist es, sich zu verbreiten, so sehr es das kann, und wen immer es findet, dem verweigert es sich nicht. Ob sie es wollen oder nicht wollen. Es kann höchstens geschehen, dass jemand, der es will, das Licht verwendet, und von ihm Gebrauch macht, um große Werke zu tun. Wer es nicht will, dem nützt es auch nichts, doch er kann nicht leugnen, dass er das Gut des Lichtes empfangen hat.

So ist Mein Wille. Mehr als Licht breitet Er sich überall aus. Er erfüllt alle und alles und das Zeichen, dass die Seele Ihn besitzt, ist, dass sie das Bedürfnis empfindet, mit Ihm zusammen sich allen zu geben, allen Gutes zu tun, mit ihren Akten zu allen zu laufen. Sie würde gerne so viele Jesus bilden, um Ihn allen zu geben. Mein Wille gilt allen. Ich bin der Jesus von allen. Und deshalb bin Ich dann

zufrieden, wenn das Geschöpf sich Meinen Willen zu Eigen macht, Mein Leben, und wenn es Mich allen geben will. Dieses Geschöpf ist Meine Freude und Mein ständiges Fest.“

23. Mai 1937

Der Göttliche Wille ist Ordnung und der Friede ist das Zeichen, wo Er regiert. Wer im Göttlichen Wollen lebt, wird ständig in der Göttlichen Heiligkeit, Liebe und Frische erneuert. Und in seinem Akt läuft der schöpferische und wachsende Akt der Göttlichen Güter.

Das Meer des Göttlichen Wollens murmelt ständig, doch mit solcher Harmonie, Ordnung und Frieden. Seine Wellen sind, obwohl sie sehr hoch sind, stets friedlich und wenn sie die Geschöpfe, den Himmel und die Erde erfüllen, geben sie zuerst eine Umarmung und den Kuss des Friedens. Und dann treten sie in ihre Seelen ein. Wenn sie nicht den Kuss des Friedens bekommen, scheint es, dass sie ihnen vorausgehen, denn wo kein Friede ist, ist jemand nicht für das Göttliche Wollen geeignet. Es gibt keinen Platz für Ihn. Doch während sich mein Geist in diesem Meer verlor, besuchte mein stets liebenswürdiger Jesus meine kleine Seele und sagte mit einer Göttlichen Lieblichkeit und Frieden zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, Mein Wille ist Ordnung. Und das Zeichen, ob Er in der Seele regiert, ist vollkommene Ordnung, was den Frieden hervorbringt. So ist der Friede die Tochter der Ordnung. Die Ordnung ist der direkte Sohn und gezeugt von Meinem Fiat. Doch du weißt nicht, welch großes Gut die Ordnung hervorbringt. Sie gibt dem Geschöpf die Herrschaft und macht es zum Herrscher über sich selbst, zum Herrscher über alle geschaffenen Dinge. Und da ihre Herrschaft göttlich ist, weil von Meinem Wollen gezeugt, herrscht sie über Meinen Willen selbst und über alle.

Doch das ist noch nicht alles. Die Kraft der Ordnung ist bewundernswert. Sie verbindet sich mit allen. Sie gibt ihre versöhnlichen und herrschenden Wellen. Sie nimmt und macht sich die Kraft der Schöpfung zu Eigen, die der Heiligen, die im Himmel sind, die Göttliche Kraft selbst. Sie macht sie sich zu Eigen. Ihre geordneten und friedvollen Wege sind so durchdringend und so überzeugend, dass alle sie handeln lassen, umso mehr, als sie sich allen geschenkt hat. Mein Wille hat nichts für sich zurückbehalten, es ist gerecht, dass alle sich Ihm hingeben. Deshalb fühlt man in sich selbst den Frieden, die Freude, das Glück der

Himmlischen Wohnstätte. Alle fühlen sich vereinigt, gebunden mit untrennbarer Einheit, denn was Mein Wille vereint, ist keiner Trennung unterworfen.

Daher trägt die wahre Ordnung die Einheit, die Übereinstimmung mit allen, und hat einen Platz in allen. Und alle werden einen kleinen Platz in ihr finden, die sie mit derselben Liebe lieben wird, mit der ihr Schöpfer selbst sie liebt. Das sind die Wunder, die Mein allmächtiges Fiat zu tun vermag. Wo Es regiert, kann Es nicht anders, als Werke zu vollbringen, die Ihm ähnlich sind. Und sie zeugen in der Seele die Wirkungen, die Sein Leben selbst bilden, so sehr, dass niemand sich widersetzen können wird, und Ich muss sagen können: ‚Niemand berührt Mich, noch können sie sie berühren, denn es ist Mein Wille, und wenn es jemand wagen sollte, werde Ich Mich selbst zu verteidigen wissen.‘ Meine Liebe wird sich für sie in Feuer der Gerechtigkeit verwandeln und Ich werde sie bis in den Staub demütigen. Sei deshalb aufmerksam, dass alles in dir Ordnung und Friede ist. Wenn du etwas Gegenteiliges fühlst, dann sei wachsam und bitte Mich, dränge Mich, dass Ich mit Meiner Herrschaft all das niederwerfe, was nicht Ordnung und immerwährender Friede ist.“

„Meine Tochter, wenn das Geschöpf Meinen Willen in seine Akte ruft, um in Ihm zu leben, erfüllt Er das Geschöpf und seinen Akt mit Seiner schöpferischen Kraft, und Er erneuert Sein Göttliches Leben. Und stelle dir vor, dass es Ihn ruft, wenn es wirkt, höre, was Mein Wollen tut: Er ruft es in den Akt ebenso oft, als es gewirkt hat, vereint sie miteinander, als ob sie ein einziger Akt wären und lässt Seine schöpferische Kraft hervortreten. Er wandelt all das, was es getan hat und tut, ins Göttliche um, siegelt es mit der Heiligkeit Seiner Werke und gibt ihm den neuen Verdienst und die Glorie, als ob es alles abermals aus Liebe zu Ihm getan hätte. Wenn es liebt, ruft Er zum Leben ebenso oft, als es geliebt hat, und macht eine einzige Liebe daraus. Wenn es leidet, ruft Er zum Leben ebenso oft, als es gelitten hat, vereint sie miteinander und legt das Siegel der Göttlichen Leiden darauf. Er gibt ihm den neuen Verdienst, ebenso oft, als es geliebt und gelitten hat, mit einem Wort: all das, was es getan hat und wiederholt, kehrt alles in den Akt zurück, indem sich das Geschöpf vereint, um die neue Schönheit, Heiligkeit, Gnade, Frische, Liebe und den neuen Verdienst zu empfangen. In Meinem Willen gibt es keine getrennten Akte noch Trennungen, sondern höchste Einheit. Alles muss von Mir stammen, mit dem einzigen Unterschied, dass es im Geschöpf Unseren schöpferischen und wachsenden Akt gibt. Unser Höchstes Sein hingegen ist weder dem Wachstum noch dem Abnehmen unterworfen. Unsere Fülle,

Unermesslichkeit und Unendlichkeit sind derart, dass Wir das Bedürfnis empfinden, zu geben und die Geschöpfe zu lieben, und geliebt zu werden, um Unserer Liebe ein Ventil zu geben. Doch damit nehmen Wir in nichts ab.

Höre deshalb, dass Wir ganz Auge sind. Wir stehen Wache, um zu sehen, wann es Leben in Unserem Wollen haben will, um die Gelegenheit zu haben, es mehr zu lieben, und es mit Unserer Liebe zu bereichern, um Liebe zu bekommen. Wir können sagen, dass Wir es mit Unserem Göttlichen Sein bedecken. Wir harmonisieren es mit Uns, um sich an ihm zu erfreuen und ihm von dem Unsrigen zu geben. Und wenn Wir von den Fasern Unserer Liebe geschüttelt werden, von Unserem brennenden Atem, der ständig zu ihm sagt: ‚Ich liebe dich, Ich liebe dich‘, o Tochter, dann bildet es Unser Echo und wiederholt Uns: ‚Ich liebe Dich, ich liebe Dich, Leben Meines Lebens, Liebe meiner Liebe, mein Vater, mein Schöpfer, ganz mein. Ich liebe Dich.‘ Es versetzt Uns in Feststimmung und gibt Uns die reinen Freuden, die Wir wollen, da Wir ihm das Leben gegeben haben.

Deshalb wollen Wir es in Unserem Willen, um es zu haben, wie Wir es wollen, um ihm das zu geben, was Wir ihm geben wollen und um das zu bekommen, was Wir von ihm wollen. Denn außerhalb von Unserem Fiat bleibt Unsere Liebe behindert. Es gibt eine solche Trennung zwischen ihm und Uns, dass es so weit kommt, sich ferne von Uns zu fühlen und Wir entfernt von ihm. Und es bekommt sogar Angst vor Uns und fürchtet sich vor Uns: Menschlicher Wille, wohin wirfst du Mir das Geschöpf, das Ich so sehr liebe.“

18. Juni 1937

Was jemand erlangt und was es bedeutet, sich dem Göttlichen Willen zu unterwerfen. Austausch der Hingabe zwischen dem Göttlichen Willen und der Seele. Verdienst, den man erwirbt. Erguss der Liebe. In jedem geschaffenen Ding ist der Vorrat der Liebe für uns.

Ich folgte dem Göttlichen Wollen in Seinen Akten und o wie viele Überraschungen, wie viele tröstende Dinge! Man fühlt eine solche Liebe, dass man wie ertränkt in den Göttlichen Flammen bleibt. Und mein guter Jesus wollte Mich mehr wissen lassen, was eine Unterwerfung, ein Akt mehr im Göttlichen Willen bedeutet. Ganz Güte sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, wenn du wüsstest, wie Meine Liebe ein äußerstes Bedürfnis empfindet, sich Erleichterung zu verschaffen und bekannt zu machen, was sie in

das Geschöpf ausgießt, wenn dieses sich Meinem Willen unterwirft und Unsere Tochter wird, um in Ihm zu leben! Wenn sie sich unterwirft und Wir sie in Unseren Göttlichen Umgrenzungen sehen, die grenzenlos sind, fühlen Wir Uns hingerrissen. Wir lassen ein neues Meer der Liebe zu ihr hervorgehen, doch so groß, dass sie sich ertränkt fühlt und nicht alles fassen kann. Sie macht allen Geschenke von den Meeren der Liebe, die sie empfangen hat: allen geschaffenen Dingen, den Heiligen, den Engeln, dem Schöpfer selbst, und auch den disponierten Herzen auf der armen Erde. Wir fühlen Uns selbst allen geben, um von allen geliebt zu werden. Was für eine Geschäftigkeit, wie viele liebende Betriebsamkeiten! Wir fühlen Uns selbst Unsere Überraschungen der Liebe wiederholen, um Unsere Göttlichen Handlungsweisen auszutauschen. Wenn sich das Geschöpf Unserem Willen unterwirft, um Ihn regieren zu lassen, bildet es in sich den Platz für Uns. Es lässt Uns auf seinem kleinen Feld als Gott wirken. Und die Wunder, die Wir tun, sind derart und so zahlreich, Unsere Geschäftigkeiten der Liebe, dass sich die Himmel selbst herabneigen. Sie sind erschüttert und betrachten verblüfft, was Wir in dem Geschöpf tun, in dem Unser Göttliches Fiat regiert.

Du musst wissen, dass Unsere Schöpfung im Menschen nicht aufgehört hat, weil sie von dem Rückzug, den er aus Unserem Wollen gemacht hat, unterbrochen worden ist. Weil Unser Wollen nicht in ihm regiert, konnten Wir Uns ihm nicht anvertrauen. Deshalb blieb die Fortsetzung Unseres schöpferischen Werkes wie in der Schwebe. Deshalb erwarten Wir voll Sehnsucht, dass es in die Arme Unseres Fiat zurückkehrt, um Ihn regieren zu lassen. Dann werden Wir die Fortsetzung der Schöpfung wieder aufnehmen, und o wie viele schöne Dinge werden Wir tun! Wir werden überraschende Gaben machen. Unsere Weisheit wird ihre ganze göttliche Kunst hervortreten lassen und o wie viele schöne Abbilder, die Uns ähnlich sind, wird Er mit Seinem göttlichen Licht hervortreten lassen! Ganz schön, doch eines vom anderen in der Heiligkeit verschieden, in der Macht, in der Schönheit, in der Liebe, in den Gaben. Unsere Liebe wird nicht mehr behindert sein. Da Wir Unser Wollen finden, kann Es tun und geben, was Es will. Deshalb wird Mein Wille im Geben prahlen, um Seine unterdrückte Liebe wieder herzustellen. Und da Wir frei im Geben sein werden, werden Wir sie Unsere Zeiten nennen. Wir werden bekannt machen, wer Wir sind, wie sehr Wir sie lieben und wie sie Uns lieben sollten. Wir werden ihnen Unsere Liebe zur Verfügung stellen, so dass wir einander mit einer einzigen Liebe lieben werden.

So wird jemand, der in Unserem Wollen leben wird, Unser Triumph sein, Unser Sieg, Unsere Göttliche Armee, die Fortsetzung und die Vollendung Unserer Schöpfung. Glaubst du, dass es nichts für Uns bedeutet, geben zu wollen und nicht geben zu können? Wir haben die Macht, unzählige Wunder der Gnaden, der Heiligkeit erschaffen zu können, und weil Unser Wille in den Seelen nicht regiert, sind Wir wie abgewiesen und daran gehindert, Unsere schönsten Werke zu erschaffen. Das ist der Gipfelpunkt Unseres Schmerzes. Deshalb kannst du, indem du niemals deinen Willen tust, diesen Schmerz für Uns lindern, indem du immer Unseren Willen tust. Du wirst Unsere Macht, Unsere Liebe in deiner Macht haben. So kannst du Unser Fiat hinreißen, um Es inmitten der menschlichen Generationen regieren zu lassen.“

Danach dachte ich weiterhin an den Göttlichen Willen und sagte zu mir: ‚Es genügt nicht, sich einmal in die Macht des Göttlichen Fiat zu geben. Was kann der Nutzen sein, sich immer hinzugeben?‘ Und mein stets liebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, du kennst die Geheimnisse Unserer Liebe und Unsere unendlichen Kunstgriffe nicht, die sogar bis zum Übermaß gehen. Man muss tatsächlich lieben, um so viele Entdeckungen der Liebe machen zu können, um geben zu können und von dem zu empfangen, der liebt. Du musst wissen, dass jedes Mal, wenn sich das Geschöpf in der Macht Unseres Wollens Uns hingibt, Wir Uns ihm hinschenken. Wir geben Uns in den Schoß des Geschöpfs hin, und wenn du wüsstest, was diese Unsere Hingabe bedeutet! Die Gnade, das Gut, das Wir ihnen hinterlassen, die Erneuerung Unseres Lebens, die Wir wiederholen. Dein Herz würde vor Freude brechen, vor Glück und Liebe.

Doch das ist nichts. Jedes Mal, wenn sich das Geschöpf Uns hingibt, geben Wir ihm den Verdienst, dass es Uns sein Leben gegeben hat, und wenn es sein Leben zehnmal, zwanzigmal, hundertmal, tausendmal und noch öfter hingibt, ebenso oft geben Wir ihm den Verdienst, als ob es Uns ebenso viele Leben gegeben hat, als es Uns sein Leben gegeben hat. Und ebenso oft, als Wir ihm Unser Leben geben, erneuern Wir es in dem Unseren. Wir wiederholen ihm die Wohltat, vielmehr steigern Wir sie noch, ebenso oft, als es Uns sein Leben gegeben hat. So groß ist Unser Glück, der Geschmack, den Wir erfahren, wenn sich das Geschöpf Uns hingibt, dass Wir so verschwenderisch über ihm sind, dass Wir ihm ebenso oft, als Wir ihm geben, den Verdienst geben, so viele Göttliche Leben zu besitzen, und sein Leben bilokieren. Wir geben ihm den Verdienst von so vielen Leben, als

es das seinige hingegeben hat. Das ist Unser Göttlicher Handel. Wir wollen, dass es Uns gibt, und Wir geben Uns selbst, um das Leben des Geschöpfs in Unserem Höchsten Sein zu empfangen. Dieser Austausch des Lebens bewahrt die Unterhaltung: Wir machen bekannt, wer Wir sind. Wir lassen sie die brennenden Herzschläge fühlen, die Liebe, die Uns verzehrt, wie sehr Wir es lieben und geliebt werden wollen.

Und dann, wenn es nicht das Bedürfnis empfindet, sich Uns kontinuierlich hinzugeben, ist dies ein Zeichen, dass es Uns nicht liebt. Und sein Herz ist nicht im Besitz Unserer unwiderstehlichen Liebe. Das ist das Zeichen wahrer Liebe, sich beinahe immer dem hingeben zu wollen, den man liebt. Während er sich hingibt, würde die Kraft der Liebe, die sich auferlegt, da er empfangen will und wenn er nicht empfangen würde, erstickt fühlen und er würde in Weinen vor Schmerz ausbrechen, dass Himmel und Erde davon betäubt werden. Und deshalb wartet Meine Liebe, um nicht in solche Engpässe des Schmerzes zu geraten, dass sich das Geschöpf von sich aus Mir hingibt, und Ich gebe mich ihm sofort hin, mit der ganzen Unendlichkeit Unseres Willens.“

Dann folgte ich meinem Rundgang in der Schöpfung, und o wie viele schöne Überraschungen! Jedes geschaffene Ding sagte mir, wie sehr Gott mich liebte. Jedes von ihnen besaß den Platz, der einen Vorrat der Liebe einschloss, der mir immer etwas zu sagen hatte, dass es dich liebt, dass dein Schöpfer dich liebt. Ich war überrascht und mein guter Jesus nahm Seine Rede wieder auf:

„Meine Tochter, du weißt, dass die Schöpfung ein Erguss Unserer Liebe war und während Wir die Schöpfung an das Licht des Tages brachten, hatten wir alle gegenwärtig. Nicht ein einziges Geschöpf entfloh Uns und Wir legten für jedes von ihnen in jedes geschaffene Ding einen Vorrat an Liebe, der es lieben sollte und ihm sagen sollte, dass Er es immer liebt: Dein Schöpfer liebt dich. Wenn so die geschaffenen Dinge eilen, um ihnen das Gut zu geben, das sie besitzen, ist es Unsere Liebe, die sie laufen lässt. Wenn der Himmel sich über dem Haupt aller ausdehnt, ist es Unser Vorrat der Liebe, der ihnen das Recht dazu gibt. Wenn die Sonne ihr Licht allen gibt, ist es das Erbe der Liebe, das alle in der Sonne ihres Schöpfers haben. Wenn die Erde unter ihren Schritten fest ist, ist es Unser Vorrat an Liebe, der das Geschöpf wie in den Schoß von Mutter Erde nimmt und seine Schritte sicher macht und unter ihren Pflanzen zu ihm sagt: ‚Er liebt dich. Er, der dich erschaffen hat, liebt dich.‘ Wenn das Wasser dich erfrischt, ist es Unser Ruf der Liebe, der im Wasser läuft und dich erfrischt, dich wäscht, den Pflanzen den

Saft und so viele andere Dinge gibt, die es tut. Wenn das Feuer dich nicht verbrennt, ist es Unser Vorrat der Liebe, dass sie die Eigenschaften der Geschöpfe sind, die ausrufen: ‚Wärme dich, meine Tochter, füge ihr keinen Schaden zu.‘ Und so ist es mit allen anderen Dingen.

Nun will ich dir etwas Tröstendes sagen: wenn das Geschöpf in die geschaffenen Dinge eintritt, diesen Unseren Vorrat der Liebe in jedem von ihnen erkennt und seine Liebe in der Unsrigen widerhallen lässt, bereitet es für seinen Schöpfer den Tisch. Du siehst allein in der Sonne, wie viele verschiedene Speisen der Liebe du für Uns bereiten kannst. In diesem Licht ist die Süßigkeit der Liebe, und wenn du Uns bei der Berührung mit Unserer Liebe liebst, versüßt du die deinige und gibst Uns die Speise der Liebe, die Uns versüßt. In diesem Licht sind die Geschmacksrichtungen Unserer Liebe, und indem du Uns liebst, gibst du Uns die Freuden so vieler Geschmacksrichtungen Unserer Liebe. In diesem Licht ist Unsere fruchtbare Liebe, die Liebe, die verwundet, brennt und verzehrt, und während du Uns liebst, wirst du die Göttliche Fruchtbarkeit in deiner Liebe erwerben, die Kraft, Uns zu verwunden, dich selbst zu verbrennen und für Uns aufzuzehren. Da ist auch die Verschiedenheit der Farben, die alles verschönert, und wenn du Uns liebst, wirst du die Kraft der schönen Liebe erwerben, in der du wie mit dem Mantel einer bezaubernden Schönheit bekleidet wirst, und o wie hungerissen werden Wir Uns fühlen!

Tochter, wenn Ich zu dir von der Vielfalt und Verschiedenheit der Liebe sprechen wollte, die Wir in jedes geschaffene Ding für jedes Geschöpf gelegt haben, würde Ich nicht aufhören. Es hat die Pflicht, diese Unsere vielfältige Liebe zu kennen, um das Vorbild zu finden, mit so vielen verschiedenen Arten der Liebe Uns zu lieben, wie Wir es geliebt haben. Doch ach! Unsere Liebe bleibt isoliert, ohne die Gesellschaft der Liebe des Geschöpfes, und das ist ein Schmerz für Uns, dass Unsere Liebe nicht in jedem geschaffenen Ding erkannt wird, während alles den Auftrag von Uns hat, es mit einer bestimmten Liebe zu lieben. Im Wind laufen die Stöße Unserer Küsse, die Wellen Unserer liebevollen Zärtlichkeiten, das Stöhnen Unserer erstickten Liebe. In der Heftigkeit des Windes ist Unsere regierende Liebe, die sich bekannt machen will, um über alle zu herrschen, und gelegentlich geht sie so weit, mit betäubenden Schreien zu sprechen, damit das Geschöpf nichts anderes hören möge als Unsere Liebe, die es liebt.

O wenn das Geschöpf Unsere Liebe erkennen würde, die im Wind läuft, es würde Unsere Küsse zurückgeben und Uns Unsere Zärtlichkeiten mit den seinigen

erstatten. So ist es mit dem Übrigen, denn Wir küssen es und Wir lieblosen es, weil Wir von ihm geküsst und lieblos werden wollen. Es würde gemeinsam mit Unserer Liebe stöhnen, damit Wir nicht erstickt werden. Es würde Uns mit seiner und Unserer regierenden Liebe lieben und gemeinsam mit Unserer Liebe ausrufen. Es würde alle betäuben, indem es sagt: ‚Wir lieben dich. Wir lieben Ihn, Der uns so sehr liebt.‘ Auch in der Luft, die jeder atmet, wie viel Liebe eilt nicht darin. Doch nein, nicht in Intervallen wie in den anderen geschaffenen Dingen, sondern in jedem Augenblick, in jedem Atemzug, wenn es schläft, wenn es arbeitet, wenn es geht, wenn es isst. Unsere Liebe eilt immer, aber mit einer bestimmten und neuen Liebe, mit all den anderen geschaffenen Dingen. In der Luft läuft Unsere Liebe, die Leben gibt, mit einer bezaubernden Geschwindigkeit, der niemand widerstehen kann. Sie läuft im Herzen, im Blut, in den Knochen, in den Nerven, in allem, und macht sich selbst zum vitalen Akt des menschlichen Wesens und sagt still zu ihm: ‚Ich bringe dir die kontinuierliche Liebe deines Schöpfers, und weil sie kontinuierlich ist, kann ich dir Leben geben.‘ O wenn sie Uns in der Luft erkennen würden, die sie atmen, den Akt des Lebens, den Wir in sie gelegt haben, den Eifer Unserer Liebe, die eilt, eilt, immer, ohne je anzuhalten, sie würden Uns im Austausch ihr Leben geben, um Uns zu lieben. Sie würden Uns Unsere Geschichte der Liebe erzählen, um Unser ‚Ich liebe dich, Ich liebe dich‘ immer und in allem zu wiederholen, und in allen Dingen, wie Du mich geliebt hast. Vom größten bis zum kleinsten geschaffenen Ding gibt es eine neue und bestimmte Liebe von Uns zu den Geschöpfen, und da sie diese nicht kennen, entsprechen sie Uns nicht. Vielmehr beantworten sie mit höchster Undankbarkeit Unsere Liebe mit Beleidigungen.

Und deshalb warten Wir, dass Unser Wille bekannt ist und inmitten der menschlichen Geschöpfe herrscht. Er wird der Offenbarer Unserer Liebe sein, und dann werden Wir es abermals tun und wir werden einander lieben mit einer einzigen Liebe. Wie glücklich werden Wir sein, und da Wir Uns geliebt sehen, werden Wir neue und bestimmte Liebe hinzufügen. So wird Unsere Liebe nicht mehr unterdrückt sein, sondern sie wird ihr Ventil der Liebe haben und im Gegenzug wiedergeliebt werden. Bete deshalb, dass Unser Reich komme und du erkenne Unsere Liebe! Und wenn du lieben willst, liebe Uns. Wenn Wir Unsere Liebe nicht im Geschöpf finden, wissen Wir nicht, was Wir ihm geben sollen, noch was Wir tun sollen, weil die Stütze fehlt, wo Wir Unsere Gnaden und das erste Element niederlegen sollen, das Unser Leben in ihm bildet.“

12. April 1938

Gott spricht in jedem Akt von jemand, der im Göttlichen Wollen lebt, das FIAT aus und formt viele Göttliche Leben daraus. Wie sich der Göttliche Wille in die Macht des Geschöpfs gibt und es tun lässt, was es mit Ihm tun will. Unterschied zwischen jemand, der in Ihm lebt und jemand, der in Ihn ergeben ist.

Ich bin immer in den Armen des Göttlichen FIAT, und o wie fühle ich das Bedürfnis nach Seinem Leben, das atmet, pocht, in meiner armen Seele kreist! Ohne Ihn fühle ich, dass alles für mich stirbt, das Licht, die Heiligkeit, die Kraft, sogar der Himmel selbst, als ob es mir nicht mehr gehören würde. Wenn ich jedoch Sein Leben fühle, ersteht alles wieder in mir auf. Das Licht steht wieder mit seiner Schönheit in mir auf, das belebt, reinigt und heiligt. Mein Jesus selbst ersteht wieder mit all Seinen Werken in mir auf. Der Himmel ersteht auf, den das heilige Wollen in meine Seele wie in ein Heiligtum einschließt, um ihn ganz mir zu Eigen zu geben. So gehört alles mir, wenn ich in Seinem Willen lebe und so sollte es mir an nichts fehlen. Deshalb bitte ich Dich, o heiliges Wollen, beim Beginn dieses 36.en Bandes, ich bitte Dich, flehe Dich an, mich nicht einen einzigen Augenblick ohne Dich allein zu lassen, so dass Du sprichst, Du schreibst. Du selbst wirst bekannt machen, wer Du bist, und wie Du das Leben aller sein willst, um allen Deine Güter zu geben. Wenn Du es mich tun lässt, werde ich Dich nicht bekannt machen können, wie Du es willst, denn ich bin unfähig. Doch Du wirst es tun. Du wirst triumphieren, Du wirst Dich selber bekannt machen und Du wirst Dein Reich in der ganzen Welt haben. O heiliges Wollen, überstrahle mit Deiner Macht alle Übel der Geschöpfe! Sende dein allmächtiges ‚Genug!‘ aus, so dass sie den Weg der Sünde verlieren und den Weg Deines Göttlichen Willens finden. Dir, Königin Mama des Göttlichen FIAT, weihe ich auf besondere Weise diesen Band, so dass Deine Liebe, Deine Mütterlichkeit, sich in diesen Seiten ausbreiten möge, um Deine Kinder zu rufen, gemeinsam mit Dir in demselben Wollen zu leben, durch das Du Sein Reich besessen hast. Und während ich beginne, flehe ich Dich kniend zu Deinen Füßen um Deinen mütterlichen Segen an.

Während mein Geist im Göttlichen FIAT versenkt war, besuchte mein guter Jesus meine kleine Seele und sagte mit einer unaussprechlichen Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter Meines Willens, wie viele Wunder vermag Mein Wollen im Geschöpf zu tun – vorausgesetzt, dass es Ihm den ersten Platz und die ganze Freiheit gibt, Ihn wirken zu lassen. Er nimmt den Willen, das Wort, den

Akt, den das Geschöpf tun will, vereint ihn in sich selbst, erfüllt ihn mit seiner schöpferischen Kraft, spricht Sein FIAT darin aus und bildet daraus so viele Leben, als Geschöpfe existieren.

Du siehst, du batest in Meinem Willen um Seine Taufe für alle Neugeborenen, die ans Licht des Tages treten werden, und daher um Sein regierendes Leben in ihnen. Mein Wille hat keinen Augenblick gezögert, Er hat sofort Sein Fiat ausgesprochen, und hat so viele Leben von Sich selbst gebildet, als Neugeborene ans Licht des Tages gekommen sind, und taufte sie, wie du es wolltest, zuerst mit Seinem Licht, und gab dann jedem von ihnen das Leben. Und wenn diese Neugeborenen wegen mangelnder Entsprechung oder wegen mangelnder Kenntnis dieses Unser Leben nicht besitzen werden, bleibt für Uns dennoch dieses Leben. Und Wir haben so viele Göttliche Leben, die Uns lieben, Uns verherrlichen, Uns loben, wie Wir in Uns selbst lieben.

Denn diese Unsere Göttlichen Leben sind Unsere größte Herrlichkeit. Doch stellen sie jene nicht beiseite, die Unserem Göttlichen FIAT die Gelegenheit gab, so viele Unserer Leben zu bilden, als Neugeborene ans Licht des Tages getreten sind. Vielmehr halten sie sie verborgen in sich, um sie lieben zu lassen, wie sie selbst lieben, und um sie tun zu lassen, was sie tun. Noch stellen sie die Neugeborenen beiseite, vielmehr sind sie ganz Auge über ihnen. Sie wachen über sie, verteidigen sie, um in ihren Seelen regieren zu können.

Meine Tochter, wer kann dir sagen, wie sehr Wir dieses Geschöpf, das in Unserem Wollen lebt, lieben? Wir lieben sie so sehr, dass Wir Unser Wollen in ihre Macht geben, damit sie mit Ihm tun kann, was sie will. Wenn sie Unsere Leben bilden will, lassen Wir sie es tun. Wenn sie Himmel und Erde mit Unserer Liebe füllen will, geben Wir ihr die Freiheit, das zu tun, so sehr, dass sie alle zu Uns sagen lässt, dass sie Uns lieben. Selbst in dem kleinen Vögelchen, das trillert und zwitschert und singt, hören Wir das ‚Ich liebe Dich‘ von jemand, der in Unserem Wollen lebt. Wenn sie im Eifer ihrer Liebe noch mehr lieben möchte, tritt sie in Unseren schöpferischen Akt ein und freut sich selbst daran, neue Sonnen, Himmel und Sterne zu erschaffen, um Uns durch diese unaufhörlich sagen zu lassen: ‚Ich liebe Dich, ich liebe Dich.‘ Und sie übernimmt den Part der Erzählerin, um Unsere Herrlichkeit zu erzählen.

In Unserem Willen ist die Sicht lang und sie ist ganz Aufmerksamkeit, ganz Auge, um zu sehen, was Wir wollen und wie sie Uns mehr lieben kann.“

Mein Gott, wie viele Wunder, wie viele Überraschungen gibt es in Deinem Wollen! Sein süßer Zauber ist derart, dass man nicht nur hingerissen ist, sondern wie einbalsamiert, umgewandelt in denselben Wundern des FIAT, auf eine Art, dass man nicht mehr aus Ihm herausgehen kann...

Dann dachte ich mir: ‚Doch was wird der Unterschied sein zwischen jemand, der im Göttlichen Wollen lebt und jemand, der in den leidvollen Umständen des Lebens ergeben ist, und jemand, der überhaupt nicht den Göttlichen Willen tut?‘ Und mein guter Jesus, der zurückkehrte, fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, der Unterschied ist so groß, dass es keinen Vergleich gibt, der standhält. Wer in Meinem Wollen lebt, der hat die Herrschaft über alle. Und Wir lieben sie so sehr, dass Wir sie so weit gelangen lassen, über Uns selbst zu herrschen. Und Wir freuen Uns so sehr daran, die Kleinheit des Geschöpfs über Uns herrschen zu sehen, dass Wir ungewohnte Freuden erfahren. Denn Wir sehen, dass Unser Wille im Geschöpf herrscht, und sie herrscht gemeinsam mit Unserem Wollen. Und o wie oft lassen Wir Uns überwinden! Und oft ist Unsere Freude so groß, dass Wir Unseren Willen eher das Geschöpf überwältigen lassen als Uns selbst.

Darüber hinaus erwirbt das Geschöpf durch das Leben in Unserem Wollen mit seinem ständigen Kontakt die Göttlichen Sinne. Es erwirbt die Weitsichtigkeit. Ihr Licht ist so durchdringend und klar, dass sie so weit kommt, sich selbst in Gott festzumachen, womit sie die göttlichen Geheimnisse betrachtet. Unsere Heiligkeit und Unsere Schönheiten sind für sie berührbar. Sie liebt sie und macht sie sich zu Eigen. Mit diesem Auge aus Licht findet sie ihren Schöpfer überall. Es gibt nichts, wo sie Ihn nicht findet. Mit Seiner Majestät und Seiner Liebe umhüllt Er das Geschöpf und lässt es fühlen, wie sehr Er es liebt. Wenn es fühlt, wie sehr Er es liebt! Und o die unbeschreiblichen Freuden auf beiden Seiten, wenn das Geschöpf sich geliebt fühlt und wenn es Ihn in jedem Ding liebt!

Sie erwirbt das göttliche Gehör. Sie hört sofort, was Wir wollen, sie ist immer aufmerksam, Uns zu hören. Noch gibt es die Notwendigkeit, zu sagen und wieder zu sagen, was Wir wollen. Ein kleines Zeichen genügt und alles ist getan.

Sie erwirbt den göttlichen Geruchssinn, und nur durch das Riechen ist sie gewarnt, ob das, was sie umgibt, gut und heilig ist und zu Uns gehört.

Sie erwirbt den Göttlichen Geschmackssinn, so sehr, dass sie sich zur Sättigung in der Liebe ernährt und mit all dem, was Himmel ist.

Schließlich erwirbt sie Unseren Tastsinn, auf eine Weise, dass alles rein und heilig ist, noch besteht eine Gefahr, dass der letzte Hauch sie überschatten kann. Ganz schön, gnadenvoll und anmutig ist jemand, der in Meinem FIAT lebt.

Wer hingegen nur ergeben ist, lebt nicht mit Unserem ständigen Kontakt. Man kann sagen, dass er nichts von Unserem Höchsten Sein weiß. Seine Sicht ist sehr schwach und krank, und funktioniert kaum, wenn er sehen will. Er leidet an Kurzsichtigkeit in hohem Grade, wodurch er mit Schwierigkeiten die notwendigsten Gegenstände entdecken kann. Er hört nur schwer, und wie oft will er, dass Wir auf ihn hören, selbst wenn er auf Uns hört. Der Sinn des Geruchs, des Geschmacks, der Berührung riecht nach dem, was menschlich ist. Sie ernähren sich von dem, was irdisch ist. Und sie fühlen die Berührung der Leidenschaften, die Lieblichkeit der weltlichen Vergnügungen. Und es scheint, dass sie mit dem Tun Meines Willens in den Umständen, in den leidvollen Begegnungen, sich nicht ständig täglich damit ernähren, sondern wenn sie die Gelegenheit haben, dass Mein Wille ihnen ein Leid anbietet. O wie schwach wachsen sie, nervös, krank, dass es Mitleid erregt! Arme Geschöpfe ohne Meinen ständigen Willen, wie erregen sie Mein Mitleid!

Jemand, der dann nicht ergeben ist, der ist blind, taub. Er hat überhaupt keinen Geruchssinn, er verliert den Geschmack an allen Gütern. Er ist ein armer Gelähmter, der sich nicht einmal selber helfen kann. Er bildet ein Netz der Unglückseligkeit und der Sünden, aus dem er nicht herausgehen kann.“

25. April 1938

Das Zeichen, dass der Göttliche Wille in der Seele regiert, ist das Bedürfnis, unaufhörlich lieben zu wollen. Das große Übel, nicht das Gute im Göttlichen Wollen zu tun. Die kleine Flamme, die von dem großen Licht Gottes genährt wird.

Mein armer Geist eilt, er fliegt im Göttlichen FIAT, und wenn er das nicht tut, fühle ich mich unwohl, ohne Kraft, ohne Speise, ohne Luft zum Atmen. Ich fühle mich ohne Füße, um zu gehen, ohne Hände, um zu arbeiten, ohne Herz, um zu lieben. Deshalb fühle ich das Bedürfnis, in Seinem Wollen zu eilen, um Seine Akte zu finden, um mit ihnen für mich selbst Füße zu bilden, die laufen, Hände, die alles umarmen und arbeiten, und Liebe ohne Herz, die die Liebe der Ewigkeit nimmt, um nie aufzuhören, zu lieben.

Doch während ich so viel Unsinn dachte, wiederholte mein stets liebenswürdiger Jesus Seinen kleinen Kurzbesuch bei mir, erfreut von Meinem Unsinn, und sagte ganz Liebe zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wundere dich nicht über deinen Unsinn. Es ist wirklich das, was passiert. Wer in Meinem Willen lebt, dem widerfährt genau das. Er lässt sein eigenes Wesen und seinen Willen, und tritt in den Meinigen ein. Er bedient sich Unserer Werke, wie um für sich die neuen Glieder zu bilden, die nötig sind, um in Ihm zu leben. Deshalb erwirbt sie neue Schritte, neue Bewegungen, neue Liebe, um sich mit Unseren Werken zu verschmelzen und das zu tun, was Wir tun.

Deshalb ist es das sicherste Zeichen, dass Mein Göttlicher Wille in der Seele regiert und herrscht, wenn die Seele diese kontinuierliche Bewegung der Liebe hat. Und wenn sie weiß, dass sie keine Liebe hat, die nie endet, noch vielfache Werke, um sie Mir zu geben, um Mich zu lieben - was tut sie? Sie tritt in die grenzenlosen Grenzen Meines Wollens ein, sie sieht das große Theater der Schöpfung, die Pracht und den Aufwand der Liebe, mit der die Geschöpfe erfüllt sind, und sie eilt von einem Unserer Werke zum nächsten, und geht, um Unsere ganze Liebe aufzusammeln, die Wir in der gesamten Schöpfung verstreut haben. Sie legt sie wie in ihren Schoß und kommt vor Unsere Majestät, um Uns so viele verschiedene Arten der Liebe zu geben, die Wir in die Schöpfung gelegt haben. Sie lässt ihre Noten der Liebe in den verschiedenen Noten der Liebe Unserer schöpferischen Liebe erklingen. Und o das Glück, das sie Uns gibt! Die Feste, die sich zwischen Himmel und Erde eröffnen, die Meere der Liebe, mit denen sie Unseren Thron umgibt! Und dann, nachdem sie Uns das Fest der ganzen Schöpfung bereitet hat, steigt sie, um Uns noch mehr und mit doppelter Liebe zu lieben, von Unseren Thron herab und geht noch einmal über die geschaffenen Dinge, um Unsere doppelte Liebe über sie auszustreuen. Und mit der Macht Unseres Willens, die sie in ihrer Macht hat, lässt sie alle zu Uns sagen: ‚Liebe, Liebe für unseren Schöpfer.‘ Wer in Ihm lebt, den können Wir Unser ständiges Fest nennen, den Erguss Unserer Liebe.“

Dann fügte Er mit einem schmerzvollen Ton hinzu: „Meine Tochter, wenn das Geschöpf in die Tiefen steigt, wenn es nicht in Unserem Willen lebt, und obwohl es Gutes tun mag, Sein Licht darin aber fehlt, die Kraft Unserer Heiligkeit, bleibt das Gute, das es tut, von dem Rauch bedeckt, der die Sicht blendet und Selbstschätzung hervorbringt, Eitelkeit, Liebe zu sich selbst. Man kann sagen, dass es

vergiftet ist, auf eine Weise, dass es kein großes Gut hervorzubringen vermag, weder für sich selbst noch für andere. Arme gute Werke ohne Meinen Willen! Sie sind Glocken ohne Ton, wie Stücke aus Metall ohne das Bild des Königs, die keinen Wert von Münzen haben. Höchstens verwandelt sie diese in eigene Befriedigung... Und Ich, der Ich die Geschöpfe sehr liebe, bin gezwungen, oft das Gute, das sie tun, zu trüben, damit sie in sich selbst eintreten und nach aufrechten und heiligen Werken streben.

Wer hingegen in Unserem Wollen lebt, bei dem besteht keine Gefahr, dass der Rauch der Selbstschätzung eintritt, auch in die größten Werke, die er tun kann. Er ist wie die kleine Flamme, die vom großen Licht genährt wird, welches Gott ist. Und das Licht versteht es, sich selbst der Finsternis der Leidenschaften zu entledigen, des Rauches der Selbstschätzung. Und da es Licht ist, berührt das Geschöpf mit der Hand, dass in all dem, was es an Gutem tut, es Gott ist, der in seinem eigenen Nichts wirkt. Und wenn dieses Nichts nicht von all dem entleert ist, was nicht zu Gott gehört, steigt Gott nicht in die Tiefen seines Nichts, um große Werke zu tun, die Seiner würdig sind. So tritt nicht einmal die Demut in Unser Wollen ein, sondern das wahre Nichts. Zu wissen, dass man nichts ist. Und all das, was an Gutem in das Geschöpf eintritt, von dem weiß es, dass es nichts anderes als das Werk Gottes ist. Und es geschieht, dass Gott der Träger des Nichts ist, und das Nichts der Träger Gottes.

Deshalb ändern sich in Meinem Wollen alle Dinge für die Geschöpfe. Es ist nichts anderes als das kleine Licht, das, so sehr es dies nur vermag, das große Licht Meines FIAT erfahren muss, auf eine Weise, dass es nichts anderes tut, als sich mit Licht zu nähren, mit Liebe, mit Güte, mit Göttlicher Heiligkeit. Welche Ehre, von Gott ernährt zu werden! Daher ist es kein Wunder, dass, wenn das Geschöpf das kleine Flämmchen ist, Gott sich von ihm ernährt.“

Dann fügte Er hinzu: „Außerdem gibt es für die unaufhörliche Liebe auch noch ein anderes Zeichen, ob die Seele in Meinem Wollen lebt und Er in ihr regiert. Und das ist die Unwandelbarkeit. Sich nicht vom Guten zum Bösen hin verändern, das ist nur von Gott. Ein fester und beständiger Charakter, noch leicht die Handlung zu ändern, das kann nur eine Göttliche Geduld haben. Die Beständigkeit, stets einen Akt zu tun, ohne je müde zu werden, ohne je gelangweilt zu werden und es zu bedauern, das ist nur von Gott.

Nun, wer in Unserem FIAT lebt, fühlt Seine Unwandelbarkeit. Er fühlt sich von solcher Festigkeit erfüllt, dass er keine Handlung ändern würde, weder für den

Himmel noch um der Erde willen. Er würde sich eher damit zufriedengeben, zu sterben, als davon abzulassen, das kontinuierlich zu wiederholen, was er tut. Umso mehr als das, was er mit festem Geist tut, ohne sich je zu ändern, im Ursprung Gott hatte. Deshalb fühlt er Gott in seinem Akt, und wenn er den Akt wiederholt, fühlt er Ihn fließen, und Gott selbst als die Seele seiner Handlung... Wie kann er je damit aufhören, das zu wiederholen, was er gemeinsam mit Unserem Höchsten Sein begonnen hat? Er müsste aus Unserem Willen herausgehen, um die Handlung zu ändern. Dieser ändert sich, wenn Er wirkt, nie. So wird der, der in Seinem Wollen lebt.

Und o wie sieht man sofort, wenn jemand nicht in Ihm lebt! Heute will er eine Sache tun, morgen eine andere. Einmal gefällt es ihm, ein Opfer zu bringen, das andere Mal flieht er es. Man kann kein Vertrauen auf ihn setzen. Er scheint ein Schilfrohr zu sein, das sich beim Hauch der Winde seiner Leidenschaften dreht. Die Wandelbarkeit des menschlichen Willens ist derart, dass er so weit kommt, das Geschöpf zum eigenen Gespött zu machen und vielleicht sogar der Dämonen selbst.

Deshalb rufe Ich das Geschöpf, in Unserem Wollen zu leben, damit es von Uns unterstützt und gestärkt werde, und so Unserem Schöpferischen Werk Ehre machen kann. Denn nur der Mensch ist unbeständig, während alle anderen Unserer Werke sich nie verändern... Der Himmel ist immer fest, noch wird er es müde, ausgedehnt zu sein. Die Sonne macht immer ihren Lauf, nie ändert sie ihre Handlung, ihr Licht zum Wohle der ganzen Erde zu geben. Die Luft ist immer im Akt, sich atmen zu lassen. Alle Dinge bleiben, wie sie von Uns geschaffen worden sind, sie selbst und sie tun immer dieselbe Handlung. Nur der Mensch steigt, weil er nicht in Unserem Göttlichen Wollen leben will, von den Handlungsweisen seines Schöpfers herab, und er weiß nicht, wie er seine Werke zu Ende führen soll, deshalb vermag er sie nicht zu lieben noch zu schätzen, noch den Verdienst seiner Werke zu empfangen.

5. Juni 1938

Das Zeichen, ob das Geschöpf im Göttlichen Wollen lebt: Wenn sie Sein Leben in sich fühlt, Seinen wirkenden Akt, welcher das größte Geschenk ist, das Er dem Geschöpf macht. Zentrierung Gottes im Geschöpf und des Geschöpfes in Gott.

Mein Flug im Göttlichen Wollen dauert an. Ich fühle, dass Er atmen will, pochen, sich bewegen und in mir denken will. Mir scheint, dass Er Seine Unermesslichkeit beiseite stellt, Seine Höhe und Tiefe, Seine Macht und sich in mir verkleinert, um es zu machen wie ich. Mir scheint, dass Er Vergnügen daran findet, aus Seinen Höhen zu steigen, um sich in mir herabzuneigen und zu atmen, wie ich atme und sich in meiner Bewegung zu bewegen, während Er außerhalb von mir immer der bleibt, der er ist: Unermesslich und machtvoll, Der alles erfüllt und umgibt. Daher wollte mein Geist, während ich mich gemeinsam mit Ihm erfreuen wollte, auch aus mir herausgehen, um mein Leben zu geben und das Seinige zu empfangen. Ich wollte in Seiner Unermesslichkeit, Macht, Höhe und Tiefe kreuzen, deren Grenzen nicht zu finden sind. Dieser Abgrund von Licht, in dem man weder die Tiefe noch die Höhe finden kann, noch die Grenzen. Und während mein Geist sich verlor, besuchte mein guter Jesus meine kleine Seele und sagte ganz Güte zu mir:

„Meine kleine Tochter Meines Wollens, Mein Wille erfüllt und umhüllt alles und alle in Seinem Schoß aus Licht. Er besitzt alles. Es gibt niemanden, der Ihm entrinnen kann. Alle leben in Ihm. Nur erkennen sie Ihn nicht, der es ist, Der ihnen Leben gibt, Bewegung, Schritt, Wärme, und ihnen den Atem reicht. Wir können sagen, dass das Leben in Unserem Wollen ist, als ob sie in Unserem Haus lebten. Wir bieten ihnen dar, was sie brauchen. Wir ernähren sie mit mehr als Väterlicher Zärtlichkeit. Und das Geschöpf erkennt Uns nicht. Und oft schreibt es sich selber zu, was es tut, während Wir es tun. Und es geht sogar so weit, Den zu beleidigen, Der ihm Leben gibt und es bewahrt. Wir können sagen, dass Wir in Unserem Haus so viele Feinde haben, die auf Unsere Kosten leben wie auch ebenso viele Diebe Unserer Güter. Und Unsere Liebe ist so groß, dass sie Uns zwingt, ihnen Leben zu geben, sie zu ernähren, als ob sie Freunde wären. Wie leidvoll ist das! Unser Wille dient als Wohnung für jemand, der Uns nicht erkennt und Uns beleidigt. Sie sind aufgrund der Schöpfung in Ihm, aus Unserer Unermesslichkeit. Wenn sie nicht in Unserem Wollen sein wollten, gäbe es keinen

Platz für sie. Denn es gibt keinen Ort im Himmel und auf Erden, an dem man Ihn nicht findet.

Nun muss das Geschöpf, um sagen zu können, dass es in Unserem Wollen lebt, Ihn wollen. Wenn es Ihn will, fühlt es, dass alles Wille Gottes für sie ist. Und indem sie Ihn erkennt, fühlt sie Unseren wirkenden Akt über ihr. Und das ist das Leben im Göttlichen Willen: Unsere wirkende Macht in und außerhalb von sich zu fühlen. Und wenn sie fühlt, dass Er wirkt, arbeitet sie mit Ihm zusammen. Wenn sie fühlt, dass Wir lieben, liebt sie mit Uns. Wenn Er Uns noch mehr bekannt machen will, ist sie ganz Aufmerksamkeit, um Uns zu hören und mit Liebe das neue Leben Unserer Kenntnis zu empfangen. Mit einem Wort, sie fühlt Unser wirkendes Leben und will tun, was wir tun und tut es auch. Sie folgt Uns in allem. Das ist das Leben in Unserem Wollen: Unser Leben zu fühlen, das ihr Leben gibt. Unseren wirkenden Akt zu fühlen, der sich bewegt, atmet, und in ihrem Sein arbeitet.

Das sind Unsere Himmlischen Einwohner, Unsere Herrlichkeit in Unserer Wohnung. Wir sind wie Kinder und Vater. Was Uns gehört, gehört ihnen. Aber sie erkennen es. Sie sind nicht blind und keine Diebe, die keine Augen haben, um auf Unser Licht zu schauen noch Ohren, um auf Unsere Väterlichen Interessen zu hören. Noch fühlen diese Unseren wirkenden Akt über sich. Jemand, der in Unserem Wollen lebt, fühlt hingegen die Kraft Unseres wirkenden Aktes und das ist die größte Gabe, die Wir dem Geschöpf machen können. Sei deshalb aufmerksam, erkenne, dass dein Leben von Uns kommt, dass Wir dir alles geben: Atem, Bewegung, um ein gemeinsames Leben mit dir zu haben.“

Danach dachte ich weiter an das große Wunder des Göttlichen Wollens. Wie viele Überraschungen, wie viele unerhörte Wunder, die nur das Göttliche FIAT tun kann! Und mein stets liebenswürdiger Jesus kehrte zurück und fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, Ich schuf die Schöpfung und alle Geschöpfe, um in ihr Meine Wonnen zu bilden, um aus Unserem Höchsten Sein die Übermaße Unserer Liebe hervortreten zu lassen und die wunderbare Macht Unserer Werke. Wenn sie Uns so sehr freuen, als Wir so viele verschiedene und vielfältige Werke in der Ordnung der Schöpfung kreierte, die dem Menschen dienen sollten, umso mehr sollten Wir Uns selbst erfreuen, unerhörte Wunder zu wirken. Werke, an die niemand gedacht hat, Schönheiten, die den hinreißen, der Uns dienen sollte.

Der Mensch war der erste Akt der Schöpfung. Deshalb sollten Wir Uns so sehr in ihm freuen, dass er Uns immer beschäftigen sollte in so vielen schöneren Werken, die Wir in ihm tun konnten. Und Er sollte immer mit Uns sein, um Uns zu lieben und um sich selbst hinzugeben, um zu lieben und die großen Wunder Unserer Werke zu empfangen.

Es war sein Rückzug aus Unserem Wollen, der Unsere Wonnen beendete und den Lauf Unserer Werke, die Wir mit so viel Liebe im Menschen tun wollten. Doch was von Uns beschlossen war, muss seine Vollendung haben. Höre deshalb, dass Wir zu dem Angriff zurückkehren, die Geschöpfe zu rufen, um in Unserem Wollen zu leben, um das zu tun, was von dem Werk beschlossen und festgesetzt war, damit es punktgenau ausgeführt werde.

Nun, du musst wissen, dass Unsere Liebe, wenn die Seele ihre Akte in Unserem Wollen vollbringt, so groß ist, dass Wir in ihr Unser Höchstes Sein mit all Unseren Werken zentrieren. Und o welche Wonnen und Freuden erfahren Wir, in ihr Unsere herrschende Majestät zu sehen, umgeben von allen Unseren Werken! Die Engel, die Heiligen ergießen sich und zentrieren sich in ihr, um ihren Schöpfer zu ehren. Denn wo Gott ist, laufen alle und wollen ihren Ehrenplatz um Uns.

Doch während alles in ihr zentriert ist, geschieht ein noch größeres Wunder: Sie ist in allen zentriert und in jedem einzelnen geschaffenen Ding. Unser Wille liebt sie so sehr, dass, wo immer jemand sucht, Er sie vervielfältigt und ihr überall den Platz gibt, um sie harmonisch mit Ihm in allen Seinen Werken zu haben.

Wir kommen nicht ohne dieses Geschöpf aus, das in unserem Göttlichen Wollen lebt. Wir müssten Unseren Willen in zwei Teile teilen, um sie nicht in allen und in Unseren Werken zu haben. Doch das können Wir nicht tun, denn Er ist der Teilung von sich selbst nicht unterworfen. Er ist immer Einer und ein einziger Akt. Und außerdem würde Uns Unsere Liebe den Krieg erklären, wenn Wir jemand auf die Seite stellen, der in Unserem Wollen lebt. Vielmehr ist das der Grund, weshalb Wir wollen, dass sie in Unserem Willen lebt. Denn Wir wollen sie zusammen mit Uns. Wir wollen ihr Unsere Werke bekannt machen. Wir wollen sie den Schlag und die Noten Unserer Liebe hören lassen, so dass Unsere Liebe Uns in ihr liebt. Von Ferne kennen die Werke einander nicht. Unsere Liebe wird nicht gefühlt. Deshalb müssen wir zusammen sein, um einander zu lieben, einander zu kennen und zu arbeiten. Sonst geht das Geschöpf seinen Weg und Wir Unseren. Wir bleiben Unserer Wonnen beraubt und der Fähigkeit, zu tun, was Wir wollen,

zu Unserem höchsten Schmerz. Sei deshalb aufmerksam, lebe immer in Unserem Wollen, wenn du willst, dass Wir in dir leben und du in Uns.“

13. November 1938

Die Wahrheiten über den Göttlichen Willen bilden die Herrschaft, die Gesetze, die geübte Armee. Die Kenntnisse werden die Augen verleihen, damit ein solches Gut in Besitz genommen werden kann. Das Unterscheidungsmerkmal der Heiligsten Dreifaltigkeit. Zeichen, um zu wissen, ob wir im Göttlichen Willen leben.

Mein Flug im Göttlichen Wollen dauert an. Ich kann nicht anders, denn ich würde mich fühlen, als ob ich meine Seele töten würde. Der Himmel möge über mich wachen! Wie könnte ich ohne Leben leben? Dann dachte ich über die Wahrheiten nach, die Jesus mir über Seinen Göttlichen Willen gesagt hatte, so als ob ich Zweifel bilden und nicht gut verstehen wollte, und ich sagte mir: ‚Ist es möglich, dass man so viel erreichen kann, wenn man im Göttlichen Wollen lebt?‘ Und mein geliebter Jesus, Der mich überraschte, sagte ganz Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wundere dich nicht. Mein Wille hat die Macht, das Geschöpf erreichen zu lassen, was Er will, vorausgesetzt, dass es mit Ihm zusammen ist. Nun, du musst wissen, dass Sein Reich gebildet werden wird. Es wird auf die Wahrheiten gegründet werden, die Er kundgetan hat. Je mehr Wahrheiten Er mitteilt, umso prächtiger, schöner, majestätischer und überfließender von Gütern und Freuden wird Sein Reich sein. Meine Wahrheiten werden die Herrschaft bilden, die Gesetze, die Speise, die geübte Armee, die Verteidigung und das Leben selbst von jemand, der in Ihm leben wird. Meine Wahrheiten werden jeden bestimmten Dienst davon übernehmen. Einige werden als Lehrer handeln, andere als überaus liebevoller Vater, einige als zärtlichste Mutter, die ihre Tochter, um sie keiner Gefahr auszusetzen, in ihrem Schoß trägt. Sie wiegt sie in ihren Armen, nährt sie mit ihrer Liebe, kleidet sie mit Licht. Mit einem Wort, jede Wahrheit wird Trägerin eines bestimmten Gutes sein.

Siehst du, wie Mein Reich Meines Willens sein wird, von dem Ich so viel spreche? Und es missfällt Mir, wenn du nicht aufmerksam bist, um alles aufzuschreiben. Denn du wirst es an einem weiteren Gut fehlen lassen, denn sie werden dem gemäß, was sie wissen, genießen. Die Kenntnis wird das Leben bringen, das Licht, das Gut, das sie besitzt. Ein Gut zu besitzen, ohne es zu kennen, ist fast

unmöglich. Es wäre, als ob einer keine Augen hätte, um zu schauen, Intelligenz, um zu verstehen, Hände, um zu arbeiten, Füße, um zu gehen, Herz, um zu lieben. Die Kenntnis jedoch gibt die Augen, und das ist das Erste, was sie tut, damit der Mensch nicht blind sei. Sie lässt sich anschauen, und lässt das Gute verstehen und ersehnen, das Leben, das sie ihnen geben will. Umso mehr, als die Kenntnis Meiner Wahrheiten sich selbst zur Handelnden und Zuschauerin macht, um ihr Leben in das Geschöpf zu übertragen.

Nun musst du wissen, dass die Akte, die in Meinem Wollen getan werden, untrennbar sind, doch wohl untereinander verschieden. Sie sind verschieden in der Heiligkeit, der Schönheit, der Weisheit. Sie werden das Merkmal der Heiligsten Dreifaltigkeit haben. Während die Göttlichen Personen untereinander verschieden sind, sind sie untrennbar. Einer ist der Wille, eine die Heiligkeit, eine die Güte, und so weiter. So werden diese Akte untrennbar und verschieden sein. Sie werden das Merkmal der Heiligsten Dreifaltigkeit in sich schließen, einer und drei, drei und einer. Denn sie werden sie als ihr eigenes Leben besitzen. Diese Akte werden Unsere größte Herrlichkeit sein und die des ganzen Himmels. Denn in diesen Akten wird man Unser Göttliches Leben ebenso oft vervielfältigt sehen, als in Unserem Wollen getan worden sind.“

Dann dachte ich nach: ‚Wie kann man wissen, ob man im Göttlichen Wollen lebt?‘ Und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, das ist leicht zu erkennen. Du musst wissen, dass Mein FIAT, wenn Es in der Seele regiert, hat Seinen wirkenden und kontinuierlichen Akt. Es kann nicht sein, ohne etwas zu tun. Es ist Leben, und Leben muss atmen, sich bewegen, pochen, sich fühlbar machen. Es muss Seinen ersten Akt handeln lassen, und das Geschöpf fühlt sich unter Seiner Herrschaft und folgt Seinen Akten im Göttlichen Wollen beinahe auf kontinuierliche Weise. So ist die Fortsetzung ein sicheres Zeichen, dass man in Ihm lebt. Mit dieser Fortdauer fühlt man das Bedürfnis nach Atem, nach Bewegung, nach der Göttlichen Gesinnung. Wenn man daher Seine kontinuierlichen Akte unterbricht, fühlt man das Leben fehlen, die Bewegung und alles. Und die Seele nimmt sofort wieder Seine kontinuierlichen Akte auf, denn sie weiß, dass es sie viel kostet, ihre Akte nicht fortzusetzen. Es kostet sie Göttliches Leben. Und wer Ihn besessen hat, lässt ihn nicht leicht entfliehen.

Nun, dieses Wirken des Geschöpfs in Ihm, weißt du, was es ist? Die Ausführung des Lebens Meines Willens, das Er im Geschöpf wirkt. Denn Er allein hat die Kraft,

niemals in Seinen kontinuierlichen Akten aufzuhören. Wenn das möglich wäre, was niemals sein kann, würden alle und alles wie gelähmt sein und ohne Leben. Nun hat das Geschöpf aus sich selbst heraus nicht diese Kraft, kontinuierlich zu wirken. Im Gegenteil, vereint mit Meinem Wollen hat es die Kraft, die Stärke, den Willen, die Liebe, es zu tun. Er versteht es, die Dinge zu verwandeln, vorausgesetzt, das Geschöpf lässt es zu, von Ihm getragen zu werden, in Seinen Besitz genommen zu werden! Er versteht es, solche Verwandlungen vorzunehmen, dass das Geschöpf sich selbst nicht mehr erkennt. Es bleibt nur eine ferne Erinnerung an sein vergangenes Leben.

Dann gibt es noch ein Zeichen. Mein Wille balsamiert, um zu herrschen, ihren Willen, wenn Er die Seele disponiert sieht. Er balsamiert ihre Leiden mit einer Luft des Friedens und dann bildet Er dort Seinen Thron. Wer in Meinem Wollen lebt, besitzt eine Kraft, die nie abnimmt, eine Liebe, die niemanden liebt und mit wahrer Liebe alle in Gott liebt. Und wie vielen Opfern wird sie ausgesetzt, für alle und jeden einzelnen! Arme Tochter, sie ist die wahre Märtyrin und das Opfer aller! Und o wie oft sehe Ich sie mit solcher Zärtlichkeit und solchem Mitleid an, wenn Ich sie leiden sehe, und um sie zu ermutigen, sage Ich zu ihr: ‚Meine Tochter, du hast dasselbe Los. Arme Tochter, Mut! Dein Jesus liebt dich mehr!‘ Und wenn sie sich von Mir mehr geliebt fühlt, lächelt sie in den Leiden und gibt sich in Meinen Armen hin. Meine Tochter, um zu erfahren, um zu besitzen, was Mein Wille zu tun vermag, ist es nötig, in Ihm zu bleiben. Sonst werden sie nicht einen Buchstaben von Ihm verstehen.“